

"Domaals un hüüt"



Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft Nr. 30 Dezember 2010

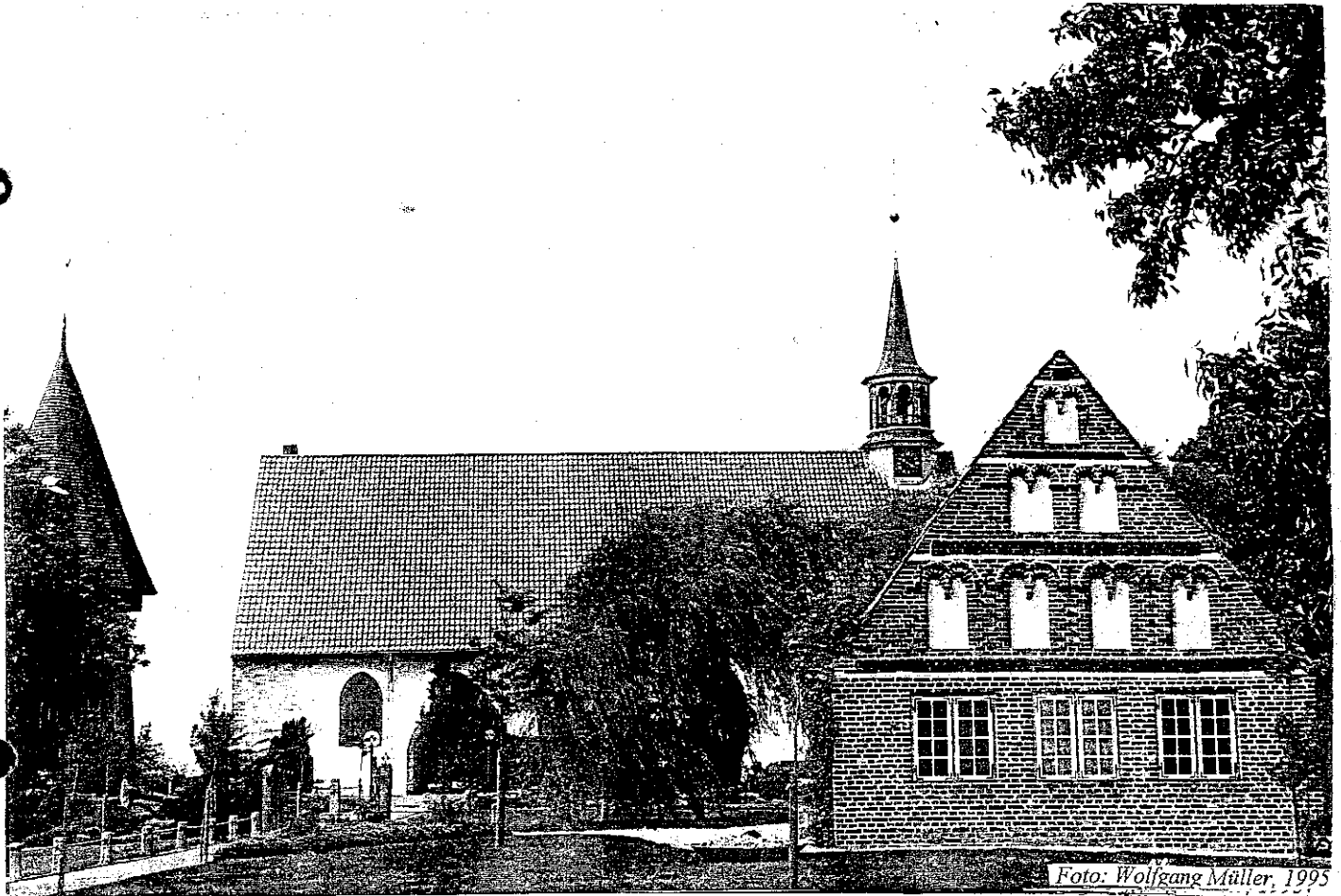


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 30

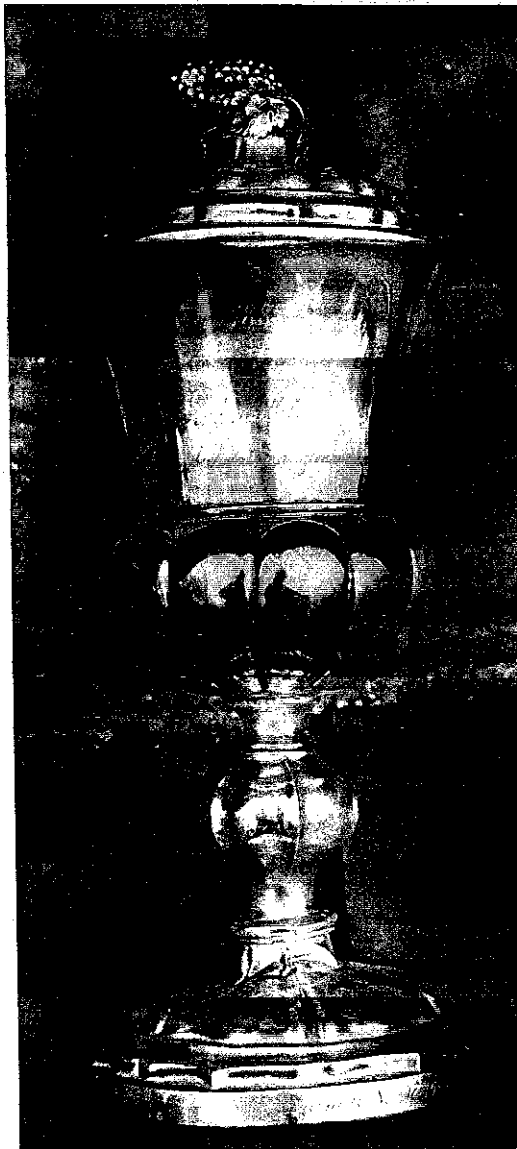
I. „Der Bruhn-Pokal“ - ein Zeuge politischer Umbrüche - <i>von Johann-Albrecht G.H. Janzen</i>	Seite 3
II. „Acht eiderstedtische Kriminalgeschichten (1510-1607)“ <i>Quelle: Heimatkalender NF 1978 „Zwischen Eider und Wiedau“, S. 122-126</i>	Seite 9
III. „25 Jahre Dorfgeschichte: Koldenbüttel 1976 bis 2000“ <i>Teil II: 1983 bis 1990 von Holger Piening</i>	Seite 13
IV. „Handgemachte Eiderstedter Strandkörbe von K.H. Lorenzen“ <i>Quelle: „wochenschau“ vom 8. September 2010 (hk) - Fotos Klein</i>	Seite 26
V. „Koldenbüttler Kinder-Ringreiten 2010“ <i>25 Kinder im Sattel - Sie suchten auf drei Bahnen die Könige Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 13. Juli 2010 - hem</i>	Seite 28
VI. „Koldenbüttler Kinderfest 2010“ <i>150 Kinder tobten sich aus - Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Juli 2010 - hem</i>	Seite 29
VII. „Gelungenes Amtringreiten in Koldenbüttel“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 22. August 2010 - hem</i>	Seite 30
VIII. „Koldenbüttler Müllclub wählte Vorstand“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 26. Februar 2010 - hem</i>	Seite 31
IX. „Kostenlose Bibelstünn“ <i>Koldenbüttler Theaterspieler probten seit dem Sommer an dem neuen Dreiakter Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 7. November 2009 - hem</i>	Seite 32
X. „Selbst beim Festball auf dem Sprung“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 6. März 2010 - hem</i>	Seite 33
XI. „Rotes Kreuz bestätigt die „Chefin“ im Amt“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 16. März 2010 - hem</i>	Seite 34
XII. „Kombüttler Deerns mit 2009 zufrieden“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 2. März 2010 - hem</i>	Seite 35
XIII. „Ein Angebot der Dörpsgeschichte“ <i>Eine Möglichkeit zur Unterstützung des Vereins - W. Müller</i>	Seite 36
XIV. „Plattddeutsch lockt wenig Kinder“ <i>Jahreshauptversammlung des „Heimatbundes Eiderstedt“ Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 15. November 2010 - wis</i>	Seite 37
XV. „Denkanstöße für Eiderstedts Zukunft“ <i>Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 6. Oktober 2010 - rah</i>	Seite 39
XVI. „Es geschah vor“ <i>Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“</i>	Seite 41
XVII. „Käse war ein ein Exportschlager“ <i>-Erinnerungen an das goldene Eiderstedter Zeitalter- Vortrag von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, gehalten im Juli 2010 in der Kirche in Welt Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 29. Juli 2010 - wis</i>	Seite 45
XVIII. „Stabil wie ein Eiderstedter Hecktor“ <i>Asmussen-Woldsen'sches Vermächtnis - Quelle: „HN“ vom 4. August 2010 -</i>	Seite 47
XIX. „Kleider machen Leute“ <i>Zeitreise durch die Geschichte von Kleidung und Mode der Landschaft Eiderstedt Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 12. August 2010 - wis</i>	Seite 49
XX. „Plattdüütsch verbinnt“ <i>von Plattdüütschforscherin Dr. Annemarie Jensen Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 5. November 2009</i>	Seite 50
XXI. „Geschichtsverein unter neuer Leitung“ <i>Ein Bericht von Wolfgang Müller über die Jahreshauptversammlung am 9. November 2010</i>	Seite 52
XXII. Nachrufe- Termine -	Seite 54
XXIII. „De Wiehnachtsdisch“ <i>- Een Wiehnachtsgeschicht von Hein Blomberg -</i>	Seite 55
XXIV. „Weihnachtsgrüße“	Seite 56

I. Der Bruhn - Pokal

- ein Zeuge politischer Umbrüche

von Johann-Albrecht G.H. Janzen

Zu den Alt-Koldenbüttler Relikten, die in der Museumsecke der St. Leonhard-Kirche ausgestellt sind, zählt ein ca. 30 cm hoher silberner Pokal, in dessen Fuß der Schriftzug „28. Novb. 1845. Der Coldenbüttler Singverein“ eingraviert ist. Die eigentliche Bedeutung dieses nunmehr 165 Jahre alten Exponats wird vor seinem geschichtlichen Hintergrund erkennbar.



Vor der Hand handelt es sich bei dem Pokal um ein Geschenk, das dem damaligen Koldenbüttler Hauptschullehrer, Organisten und Küster Johann Odefey Bruhn anlässlich seines 54. Geburtstages seitens der Mitglieder des örtlichen Singvereins zugeweiht wurde. Stutzig macht aber, daß Bruhn keinen „runden“ Geburtstag beging und er dennoch mit einer vergleichsweise wertvollen Gabe geehrt wurde. Noch wunderlicher ist indes, daß ihm der Pokal wegen seiner Verdienste um den wahrscheinlich noch nicht einmal ein Jahr alten Singverein überreicht wurde. Zwar wird Bruhn maßgeblichen Anteil an der Gründung des Vereins gehabt haben. Doch dies wird kaum der einzige Grund dafür gewesen sein, den Schulmann in dieser ungewöhnlichen Form zu würdigen.

Soweit bekannt, sind die den Singverein betreffenden Aufzeichnungen sowie der schriftliche Nachlaß Bruhns durch ein Feuer verloren gegangen. Da aber der Verein erstmals am 30. Januar 1845 im „Ditmarser und Eiderstedter Bote(n)“ erwähnt wird, können wir davon ausgehen, daß er kurz zuvor ins Leben gerufen wurde – vielleicht sogar auf Initiative des Johann Odefey Bruhn, von dem es in einem 1936 verfassten Rückblick heißt, er sei „Stifter“ des Vereins gewesen.

Die erklärtermaßen dürftigen Anhaltspunkte reichen aus, um den „Coldenbüttler Singverein“ als einen der – wie Thomas Steensen es ausgedrückt hat – zeittypischen „Eckpfeiler der Nationalbewegung“ identifizieren zu können. Eine Bewegung, die durch die bald nach dem Wiener Kongreß (1814/15) nahezu europaweit einsetzende rückwärtsgewandte Politik ausgelöst wurde, und die mit dem Hambacher Fest von 1832 ihren ersten Höhepunkt erreichte. Ziel dieser Bewegung waren insbesondere nationale Einheit und eine das Bürgertum einbeziehende Verfassung. - In den Herzogtümern Holstein und Schleswig scheint sich besagte Bewegung zunächst in der damaligen Großstadt Altona formiert zu haben; dort wurde Anfang der 1820er Jahre ein „Musikalischer Dilletanten-Verein“ ins Leben gerufen.

Impuls dafür, daß – soweit erkennbar – seit 1842 auch in Nordfriesland und somit auch auf Eiderstedt die Liedgutpflege vereinsmäßig organisiert wurde, war die insbesondere das Herzogtum Schleswig betreffende Danisierungspolitik, die letztendlich darauf abzielte, die südliche Grenze des dänischen Kernlandes von der Königsau an die Eider zu verschieben, was eine Trennung von Holstein und somit vom deutschen Reichsgebiet bedeutet hätte. Ein Ansinnen, das dann 1848 zur gegen die dänischen Einverleibungsversuche gerichtete „Erhebung“ führen sollte.

Die Liedertafeln, Singvereine oder wie auch immer sich die mehrheitlich Männern oder gelegentlich, wie wahrscheinlich in Koldenbüttel, auch Frauen offenstehenden Gesangvereine nannten, lassen sich als Ausdrucksform bürgerlicher Opposition in vordemokratischer Zeit interpretieren. In ihnen wurde ganz bewußt „deutsches“ Liedgut gepflegt und dienten von daher der (deutsch-) nationalen Vergewisserung. - Besonders augenfällig wurde dieses Anliegen anlässlich der überörtlichen Sängerkonferenzen. Auf einem von ihnen, das 1844 in Schleswig stattfand, sollen erstmals das Schleswig-Holstein-Lied öffentlich angestimmt und die blau-weiß-rote Landesfahne öffentlich gezeigt worden sein. Vielleicht erfolgte die Gründung des Koldenbüttler Singvereins unter dem Eindruck dieser Veranstaltung. Daß aber Johann Odefey Bruhn anlässlich seines 54. Geburtstages ein silberner Pokal überreicht wurde, wird wahrscheinlich nicht allein Ausdruck der Ehrerbietung, sondern auch der nationalen Gesinnung gewesen sein: Der „Stifter und Director“ des Singvereins wurde geehrt, weil er Repräsentant einer vor dem angedeuteten zeitbedingten Hintergrund verstehbaren nationalen Gesinnung war.

Ob auf Eiderstedt im Verborgenen noch Anderweitiges schlummert, das auf die gleiche Gesinnung wie der Bruhn-Pokal von 1845 zurückgeht, wäre Gegenstand wünschenswerter regionalkundlicher Recherchen. Auf zwei möglicherweise dem entsprechenden Bekundungen sei indes bereits an dieser Stelle hingewiesen; „möglicherweise“ deshalb, weil eine eindeutige zeitliche Zuordnung in Ermangelung entsprechender Quellen nicht möglich ist. Die beiden fraglichen Bekundungen befinden sich in zwei der mit biblischen Szenen bemalten Brüstungsfelder der vor der nördlichen Schiffs-

wand von St. Magnus zu Tating stehenden und mit „1591“ datierten Empore. Eines der Felder zeigt die Auferstehungs-Szene mit dem eine Siegefahne haltenden Christus. Vielleicht in den 1840er Jahren scheint diese Fahne als „Danebrog“ mißverstanden worden zu sein. Jedenfalls wurde sie übermalt, so daß der Auferstandene die Schleswig-Holstein-Fahne schwingt. - Ein dem vergleichbarer Fund liegt mit der Darstellung vor, die den just vom Wal ausgespuckten Propheten Jona zeigt: Der im Hintergrund schwimmende Dreimaster ist mit den Schleswig-Holstein-Farben beflaggt.

Doch zurück zu dem in der Koldenbüttler Museumsecke ausgestellten Pokal, der nach dem Tod des am 11. Dezember 1863 gestorbenen Johann Odefey Bruhn an dessen Sohn Johann Peter überging, der damals einen Hof in nördlichen Dingsbüllkoog (heute Norddeich 11) bewirtschaftete und ihn im Februar 1888 „zum ewigen Andenken“ der Gemeinde Koldenbüttel schenkte, was durch eine umfangreiche Gravur auf der Kuppe dokumentiert wird:

„Am 25. Februar 1888 von den Erben des Lehrers Bruhn der Gemeinde Koldenbüttel zum ewigen Andenken überliefert und angenommen.“
Außerdem wird auf dem Pokal „Das Gemeinde-Verordneten-Collegium“, das damals amtierte, namentlich aufgeführt.

Auch diese umfangreiche Zweitbeschriftung fällt auf, weil sie dem an sich wenig spektakulären Vorgang einer Schenkung ein aus heutiger Sicht unverhältnismäßig großes Gewicht verleiht. Denkbar - nicht mehr und nicht weniger - ist jedenfalls, daß den damaligen Honoratioren bewußt war, daß der Pokal im Jahre 1845 eine verschlüsselte gegen die dänische Landesherrschaft gerichtete De-



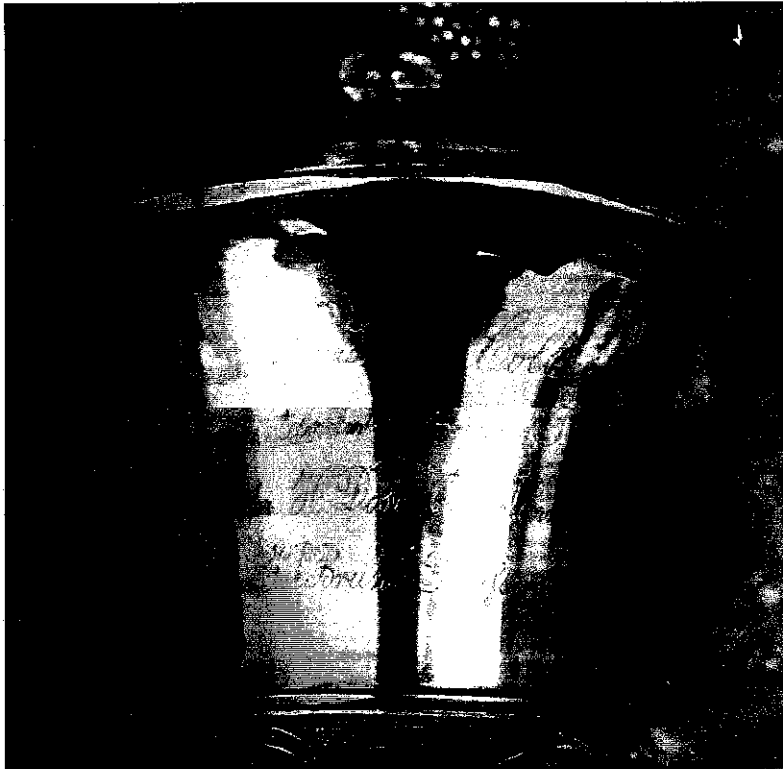
Eingravierung:

Das Gemeinde-
H. Mertens, Lm, J. Hennings,
H. S. Tychsen, P. H. D. Sattler
J. Jacobs, J. Maasen

monstration war, die nunmehr – nicht weniger verschlüsselt – in Bezug auf die zwischenzeitlich eingetretene politische Veränderung aktualisiert wurde. Denn im Jahre 1867 waren die Herzogtümer durch Preußen annektiert worden. Und es ist zum Beispiel dank der Veröffentlichungen von Volquart Pauls bekannt, daß „die Preußen“ insbesondere seitens der traditionellen Eiderstedter Führungsschicht nicht wohl gelitten waren, da sich diese

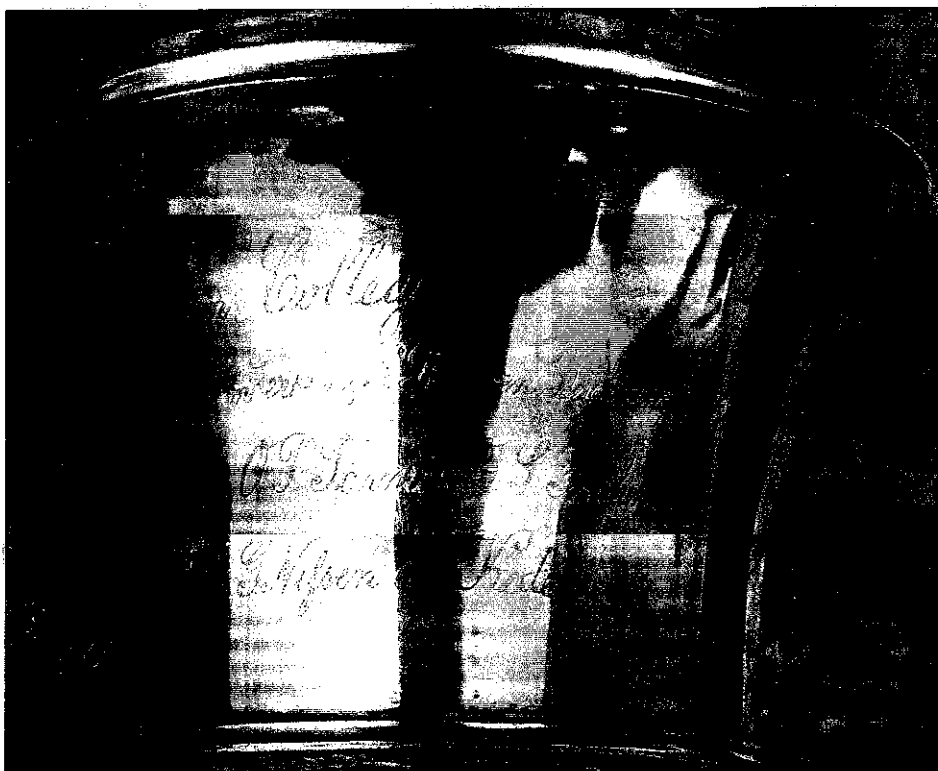
ihrer altüberkommenen „Rechte“ infolge der verschiedenen Verwaltungsreformen beraubt sah. - Natürlich ist diese Interpretation lediglich hypothetisch. Sollte sie aber vor besserer historischer Sachkenntnis Bestand haben, gingen von dem Pokal sogar zwei politische Botschaften aus!

Es folgen die in dem Pokal gravierten Namen, ihre Entschlüsselung und einige erläuternde Angaben:



Eingravierung:

Verordneten Collegium
J.Hennings, stelver. Lm., L. Andersen
J.P. Bruhn, G. Nihsen



Eingravierung:

Collegium
Andersen, P. Thodsen, Deichheidiger
O.P. Tønnies, J.S. Frahm
G. Nihsen, H. Keden



Fußinschrift: „zum 28. Nov. 1845 - der Koldenbüttele Singverein“



H. Mertens, Lehnsmann

Carl Heinrich Johannes Mertens, Moderswarf (Norddeich 1)

* Tönning 3. März 1838, † 8. April 1912

Lehnsmann: 1880 bis 1912

J. Hennings, stell. Lehnsmann

Johannes Hennings, Büttel, Hofplatz : B 202, Nr. 4
*Witzwort 27. Dezember 1847, †Husum 1918,

□ Koldenbüttele.

Der „stellvertretende“ Lehnsmann ist den preußischen Reformen geschuldet; vorher hatte Koldenbüttele zwei gleichberechtigte Lehns-männer, die einander jährlich in puncto Steuererhebung abwechselten. Als Lehnsmann ist Hennings belegt für 1874, 1896 und 1912 bis 1917.

L.Andersen

Lüth Andersen Dingsbüll Bereich Norddeich 8 und 13 (Nr. 13 die Hofgebäude)

* 1. Dezember 1830, † 1. September 1892

P. Todsens, Deicheidiger

Peter Christian Todsens, Schwenkenkoog; 1895 baute er die Villa auf Grundstück Dorfstraße 23.

* 13. April 1849, † 28. Mai 1912

Deicheidiger (ursprünglich: Deichediger) unterstützten einst die Lehns-männer bzw. die Deichgrafen in puncto Überwachung und Unterhaltung der Deiche. Die Bezeichnung ließe sich mit „Deichgeschworener“ übersetzen. (Siehe den entsprechenden Artikel in: Janzen, Alt-Koldenbüttele Berufe - „A-B-C“, Domaals un hüüt, Heft 27/Juli 2009)

H.S. Tychsen

Heinrich Schmidt-Tychsen, Westerbüllhof (B 202, Nr. 2) kaufte im südlichen St. Peters-Koog mehrere Höfe zusammen (Bereich Herrnhallig 8)

* 2. Februar 1820, † 21. Januar 1892

Lehnsmann: 1859 bis 1872 x)

x) Die Angabe zur Lehns-mannschaft (nach Jan Dau, Ein Stück Koldenbüttele Geschichte, Bd. 3, Koldenbüttele 2009, sind in Joh.-Albr. Janzen, Alt-Koldenbüttele Berufe-„A-B-C“, S. 75, zu präzisieren.

P.H.D. Sattler

Peter Heinrich Daniel Sattler, Beekweg, ab 1893 auch Stadthof (Remonstrantenweg 1)
 * Bredstedt 23. August, † 23. Dezember 1910
 Lehnsmann: 1872 bis 1887 x)

x) Die Angabe zur Lehnsmannschaft (nach Jan Dau, Ein Stück Koldenbüttler Geschichte, Bd.3, Koldenbüttel, 2009, sind in Joh.-Albr. Janzen, Alt-Koldenbüttler Berufe-"A-B-C", S. 75, zu präzisieren.

H. Dose

Hermann Dose (I.), kaufte 1852 den Staatshof (B 202, Nr. 3) von Adam Roß, der zurück nach Dithmarschen gegangen war, um nicht unter den „Dänen“ leben zu müssen.
 Friedrichsgabekoog/Süderdithmarschen
 * 12. Dezember 1828, † 12. Dezember 1913

O.P. Tönnies

Ove Peter Tönnies, Dingsbüllkoog (Bereich Norddeich 5/6), Stifter eines Armenlegats in Höhe von 100.000 Goldmark * 14. Juni 1835, † Rödemis 4. Februar 1914, □ Koldenbüttel

J.S. Frahm

Jürgen Seebrandt Frahm, Neuer Meierhof (Herrnhallig 5), bis Winter 1870/71 Müller in der Mühlenfenne
 * 7. Mai 1828, † 14. Januar 1904

J. Jacobs

Johann Jacobs, Freesenkoog (Mühlenhof Bereich Mühlenwarftweg)
 * 6. Juli 1835, † 23. März 1906

J.Maasen

Julius Heinrich Adolf Maasen, Freesenkoog Süderhof (Bereich Freesenkoog 1)
 * Meldorf 1850, † Friedrichstadt 1926 (?)

J.P.Bruhn

Johann Peter Bruhn, Dingsbüll (Bereich Norddeich 11), seit 1866 auch Hof 9 auf der Herrnhallig (die leere Warft nördlich von Herrnhallig 27); Sohn des Johann Odefey Bruhn
 * 10. Mai 1819, † 6. Oktober 1901

G. Nihsen

Gerd(t) Johann Nissen, Landmann Süderdeich 4, Schwager des Johann Peter Bruhn
 * 22. Juni 1823, † 28. Dezember 1904

H. Keden

vermutlich identisch mit Hans Keden, Zimmermeister und kleiner Landeigner Herrnhallig 18/19 (siehe Dau, Geschichte 1, S. 351 und Ders., Geschichte 2, S. 430)
 1832 (?), † vermutlich 1926 (siehe Dau, Geschichte 1, S. 311)

Die Angaben zu den Mitgliedern des Verordneten-Collegiums zum Teil nach Emil Bruhn, Die Geschichte der Höfe in Koldenbüttel, Garding 1931 und den Veröffentlichungen von Jan Dau sowie mehrerer in Koldenbüttel ansässiger Familien.

Aus der Zusammenstellung ist ersichtlich, daß 13 der 14 Gemeidevorsteher der Schicht der Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe angehörten, und nur einer, nämlich Hans Keden, der „Mittelschicht“ zuzurechnen ist. Dies wiederum hing mit dem bis 1917 geltenden Dreiklassenwahlrecht zusammen, durch das eine Wählerstimme nach der Steuerkraft des Wählenden gewichtet wurde. Aufgrund dessen blieben die Besitzenden nach wie vor mehr oder weniger unter sich. Eine diesbezügliche Änderung trat – auch in Koldenbüttel – erst während der Weimarer Republik (1918 bis 1933) ein.

Literatur:

Holger Piening, Johann Odefey Bruhn zum 200. Geburtstag. Ein Beitrag zur Koldenbüttler Kirchen-, Schul- und Höfegeschichte, in: Zwischen Eider und Wiedau. Heimatkalender für Nordfriesland 1993, S. 136-157

Thomas Steensen, Im Zeichen einer neuen Zeit. Nordfriesland 1800 bis 1918, 3. Aufl., Bredstedt 2005, hier: S. 52-55

Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt und Ortwin Pelc (Hrsg., Schleswig-Holstein Lexikon, 2. Aufl., Neumünster 2006, hier: S. 364 (Artikel „Liedertafel“) und S. 515 (Artikel „Sängerfest“))

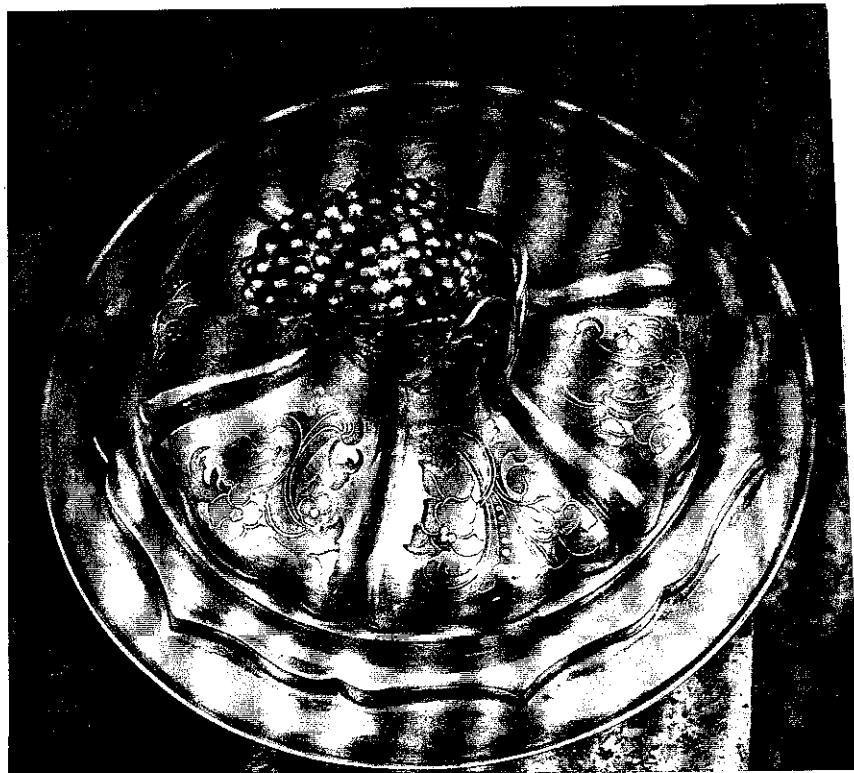
Zum Musikalischen Dilettanten-Verein siehe Hans-Günther Freitag und Hans-Werner Engels, Altona-Hamburgs schöne Schwester. Geschichte und Geschichte, Hamburg 1991, S. 156

Zum zeitgeschichtlichen Hintergrund siehe auch Joh.-Albr. Janzen. Glut unter der Asche, Koldenbüttel im Zeichen politischer Um- und Aufbrüche des 19. Jahrhunderts (unveröffentlichtes Manuskript; einsehbar im Nordfriisk Instituut, Bredstedt). Dort auch weitere Literatur-Angaben.

Fotos: Wolfgang Müller, Koldenbüttel, 2009

Hinweis:
Im Nordfriesischen Jahrbuch 2011 erscheint Joh.-Albr. Janzen, Kein Licht ohne Schatten. Koldenbüttel im Zeichen der Aufklärung.

Der Verfasser



Pokaldeckel



Wir haben für jede
Situation das Richtige
für Sie



Kommen Sie zur HUK-COBURG.
Ob für Ihr Auto, das Bausparen
oder für mehr Rente: Hier stimmt
der Preis. Sie erhalten ausgezeich-
nete Leistungen und einen kom-
pletten Service für wenig Geld.
Fragen Sie einfach!
Wir beraten Sie gerne.

VERTRAUENSMANN

Hans-Peter Schütt
Versicherungsfachmann BWV
Telefon 04881 1525
Geschwister-Lorenzen-Ring 51
25840 Koldenbüttel



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

II. „Acht eiderstedtische Kriminalgeschichten (1510 - 1607)“

von Albert Panten

Quelle: „Heimatkalender „Zwischen Eider und Wiedau“ - Nordfriesland 1978 - S. 122 - 126

Als Peter Sax 1636 seine Beschreibung der Lande Eiderstedt, Everschop und Utholm begann, schrieb er: „Der Allerhöchste gebe, daß diese meine wohlgemeinte Arbeit seinem Heil. Nahmen zu Ehren u. dem allgemeinen Wesen zum Besten u. Nutzen verrichtet werde: Auch daß bey der Feder Treu- Frey- u. Warheit seyn möge, damit keinem Menschen zu nahe getreten, oder einigem Dinge zu viel gethan werde¹.“ Darum wird man in seinen Schriften auch wenig Material zur Sittengeschichte finden, das geeignet ist, Vorstellungen zu erwecken, wie man vor und zu seiner Zeit lebte. Auf meiner Suche nach Chroniken jener Zeit vor Peter Sax haben sich einige Schilderungen gefunden, die bislang wenig oder gar nicht bekannt waren und ein helles Schlaglicht in jene Epoche zwischen 1500 und 1600 werfen, in der sich das Rechtsleben in Eiderstedt wandelte vom alten Nordfriesischen Landrecht von 1426 zum neuen Eiderstedter Landrecht, welches 1572 zu Hemminghörn publiziert wurde. Nach dieser Zeit wuchs der Einfluß der Landesherrschaft auf die Rechtsprechung. Das spiegelt sich deutlich in den acht Fällen wieder, die eine markante Auswahl von Kriminalfällen jener Tage darstellen. Die Sprache der benutzten Chroniken ist die plattdeutsche, ihre urwüchsige Kraft soll auch hier beibehalten werden. Einige Wörter, die heute unbekannt sind, werden im Anhang erläutert.

Die drei benutzten Chroniken sind die des Iver Johns (Fall 1), des Jon Ovens (Fälle 2, 3, 5—8) und des Jon Thieß (Fall 4). Ihre Arbeiten sind nicht veröffentlicht. Abschriften finden sich in meinem Besitz²).

Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß auch in den anderen Teilen Nordfrieslands ähnliche Morde und Totschläge vorgekommen sind, Eiderstedt zeigt hier keine Besonderheiten. Was allerdings etwas heraussticht, ist das Auftreten von holländischen Einwanderern gegen Mitte des 16. Jahrhunderts (Fall 5). Daß die jütischen Arbeitsleute durchaus im Lande bleiben konnten und sich dort verheirateten, zeigt der Fall 8. Die Entartung des Adels erkennen wir im Fall 1; Tede Volckers war der Sohn von Volquart Tetenssen, der 1479 geadelt worden war und 1495 Staller auf Nordstrand wurde³). Von dessen Nachkommen in Lindholm sind ähnliche Schandtaten bekannt, die sich um 1580 ereigneten. Doch davon vielleicht später etwas mehr.

1.

Anno 1510

Tede Volckers

Dises Jahr schlog Tede Volckerts Ove Eggen Söhne dot to Tönning up der Strat, dise Tede Volckerts hefft up de Garde to Cotzenbüll gewahnt, und do se den doden westert im Lande föhren wollden, hefft he se nicht vorby der Garde reden willen, sondern se müßten mit dem Liecke na der Süderdieck umtheen⁴). Dise dath is dem Thede to grotem Schaden geraden, denn sien Borg is ehm belegt⁵) und mit Mannes-Krafft ingenamen, he averst is na Oldenswort to sienen Fründen getagen⁶), dar he danach lange gewahnet.

2.

Anno 1556 vor Winachten bi nachtschlapender Tidt wardt Nickels Sieverts tho Schrapenbull in Carspel Tönning, do he aver der Straten tho Hus gahn wolde, dartho frolick waß und lustig sunge, wiel he ein kortwillich lustig und frolich Man waß, van etliche Modtwillige Boven als Tete Peters und sin dren Brödern, Hans Peters ⁷⁾ und noch einer geheten Peter Ivers, wanhaftig tho Groth Alversumb, aver gefallen in willens Em Modtwilliger wiße tho entlievende; Nickels Sieverts averst isß Vor geweken vor eines Balberers ⁸⁾ doer, geheten Peter Reinekenß, Und geropen: Peter Reinkenß, gudt Frundt, make up! Also balde isß de doer geopent und isß Nickels Sieverts up de dele up dem Bucke und Angesichte henin gefallen und Laurentz Peters baven up aver; Und hebben de andern in der Ile vorgestormet und eren Broder up Nickels Sievertzs liggende doet gesteken; de werth ⁹⁾ averst, Peter Reinekenß, hefft sturen ¹⁰⁾ willen, isß averst ock van ehnen ersteken worden. Nickels averts hefft 24 wunden entfangen Und vor eren Ogen als ein doedt Minsch gelegen, de se entlick jegen ein Kiste upgesettet oder gerichtet und veele Schimp und Spott mit em gedreven, do se nu nicht anders menden, he were dodt, sin se uth dem Huße gegahn, Tete flock ¹¹⁾ uth dem lande, Hans Hardings und Peter worden gefangen, de dode Broder Laurentz muste nicht under der Erde, er de Bodel ¹²⁾ en dem Kop aff hauwede, welkeß mit en biel geschah, se scholden alle Geradebracket ¹³⁾ worden hebben. Men dar wardt schwerlick vor gebaden und kostede grot Gelt, dat se mit dem Schwerde mocht gerichtet werden, welches entlick geschen, doch Nickels Sievertzs und sin frunde willen. Tet Peters, so wech quam, schedet ein landes Rath vor einen apenbahr Mörder und Mißdeder und wor men em bedragen konde, dorfft men neen landes Rath darumb tho forderende sunder is tho galge und Radt domalß vorordelt worden. Nickels Sieverts levede gesundt darna aver de 50 Jahr sines olders.

3.

Anno 1560 up Marien Berchganck, do Bollinger Siel vorßert wardt, wolden Jacob Pauwelß und Topi Pauwelß sin Broder benevenst Backe Hans dar van tho Huß gahn und worde de beide broder als Jacob und Topi mit ein ander uneinß, Backe Hans quam entwischen unt wolde sturen und idt gude bringen. Overst he wardt van Jacob Pauwelß in been forwundt, dat he strax doedt bleff. Topi averst flucht aver Feldt und sin Broder Jacob folgede em na. Overst Topi behelt den Vörsprunck, dat Jacob em nicht errecken mochte. Jacob kerth wedder um na Back und findt em doet ligger. Also bald flucht Jacob uth dem lande und dith geschach Nord daell van Karrel Boiens Huß up dem wech, Mandageß darna wardt de dode thor Kercken gebracht und up beiden Brodern gebanet ¹⁴⁾, Topi averst wolde nicht wiken und boet sick tho schine ¹⁵⁾ Jacob overst betaleden dem doden na landtrecht und quam wedder int landt. Kort darna stack he sick sulvest doet in Velde und vill in einer graven, dar he also bald wert gefunden, doch noch levendich tho huß gebracht, averst also bald gestorven; aver dat Vattbeer ¹⁶⁾, do he scholde int Sarck gelecht werden, stack Iver Peters Pauwel Guneß Schendtlick und Erlosen doeth.

Anno 1575: Inn einer nacht, delß ersten sondages nha dem nyars (17) dach, sijnth 2. fleschlich brödern mith namenn junge Hans siverdes unde boye siverdes, twenn yunge Knecht gebarenn tho witzworth, unenich geworden, delß nimpth gedachtenn boyke siverdes de jungeste, sine mest unde stückth sinem broder dath Harth im live entwey, dar he strack inne starff, doch delht gedachten Hans siverdes sinem broder boycke einem grothenn scha-denn dardorch he gefangnen warth, unde fann sin egnn frönde gewarere (18), yn sin egen suster unde swageris Huis 14. dagelanck edder 3. wekenn un-geverlick, lertzlick leth ene de staller sivert siverzenn dörrch sine Knecht yn de marren halenn unde leth erne van mines g. H. wegen sin recht donn, de rede vann Eyderstede scheden nha vormöge delß Landrechtes, me scholde em lewendich under de galgen begraven, unde ein pal dörrch sin Iyff slann, darup heff de vagerth geantwerdeth, M. g. F. unde Herenn, de hadde ene begnadeth, unde dath Swerth gevenn, darvor mosten de frönde M. g. Herenn laven unde gevenn 100 mk, unde desse gedachtenn Boye Siverdes, hadde inn vordenn ock einn swangerer vrouwe dath geslagen, weldkeres de vrouwe ehn doch yn de hanth gedwongen hadde.

5.

Anno 1592 den 24 Februari heff ein densch Maget ere eigene Werdinne, so ein Hollandesche fruw gewesen, dorch Anstiftung erylß Ehemannes, so ein Hollander, mit giff vorgeven, se Er Rarte Krudt in ein Appelmöß ge-foret, darvan se straxe tho stundt, do se darvan gegeten, grote Ritzen und Weedage im live bekamen und dörr vorige Ardwann gegen dersülvigen maget vermercker, dat se idt er dorch angevinge erylß Mannes hadde bi gebradht; und dat sulvigen heff se geapenbahret, worth de maget strax angetaster, gefencklich ingetagen und folgendes den 2 Marti vorbrandt; de Mann averst, dewile he solck Vorgiff befallen, solck Oveldaet tho vollenbringen, is ent-weken und vorflüchtig geworden, hebben gewahnet tho Witzworth in Rigel-bull (19) Koge.

6.

Anno 1593 den 15 Decembris heff einer tho Coldenbütel, geheten Harcke Peters, im Kroge darsülvest sin eigen liffliche Broder, geheten Tiefs Peters, doet gestecken und is darna Anno 1598 dieser Oveldaet halven tho Tomingh up dem Markede mit dem Schwerte gerichtet worden.

7.

Anno 1605 den 21 Juli up ein Sondach Namiddach is Öve Backens ein fenderich (20) in lande tho Eiderstede, ein trefflick Perd handeler, also dat sines gelickden thovorn in Eiderstede nicht gewesen, ein lanck wol gewußsen Person, dingheringh (21) delß landes und leensman tho Oldenswordt, als he benevenst Backe Hummersen edder laurentzen ock ein Perde köper im

Nordtstrande uth Itzho gereden, in willenß na Huß tho reißen, do se nicht ferne van Itzohē gekamen, hefft he van gemelten Baeck vorredtlich und mordtlicher wiße einen doetlichen schaden bekamen, vormüge he hirna aver de acht dage gestorven und den Augusti up ein Sonavendt tho Itzehoe begraven worden. Gott der allmächtige erfreuwe ein wedder am jungesten dage.

8.

Anno 1607 den 19. Juli wardt Junge Back sin Maget under der Predige und alß de andern all in der Kercken wehren van einen denschen Arbeits Kerl, geheten Peter Jürgens, so deß vor Jahrs tho vörn hir ein Fruw gefriet, mit Junge Backenß Egen biel erschrecklich ermordet, welches also bald ludtbar geworden; dan alß de Negeste Nabers gesehn, dat de sueder doer so hastich und ungewontlich up und wedder tho geschmeten worde, hefft se er Maget hen gesandt tho erfahrende, wat dar sin möchte, welcker tho einen andern döer ingekamen, Nemandt vornahmen sunder de arme Maget binnen vor der Süder dohr hefft doet liggende gefunden, iß uth angst ilendeß uth dem Huse wedderumb gelopen, dat sulve also balde ludtbar gemaket und Bödeschap in der Kercken geschicket; under der tidt hefft sick de Mörder dat ein Nemandt gesehen wech gemaket und sick ein schote wegeß vam Huße int Reit verborgen, dar he doch lichtlick konde tho Huß gelopen hebben, were ock woll up em, dat he de daet scholde gedahn hebben, nicht gedacht worden, in welcker Reit he ock strax Namiddach is gefunden mit dat biel, dar he den Mordt mit gedahn hadde, welcker darna den 27 Juli wedderumb mit dem Rade iß gerichtet worden, und iß dat biel upt Radt genagelt worden, he hefft noch gelevet alß he upt Radt gebunden wordt.

Anmerkungen:

- 1) Königliche Bibliothek Kopenhagen, GKS 2904
- 2) Ebenda, Ledreborg 210, NKS 307; UB Kiel Cod. MS SH 216 A
- 3) Ruth und Kaj Sievers, Stallerfamilie Sievers, Bredstedt 1975
- 4) herumziehen
- 5) belagert
- 6) gezogen (Tede Volckerts lebte noch 1535/6)
- 7) muß Hans Hardings heißen
- 8) Barbierer und Wundarzt
- 9) Hauswirt
- 10) beschwichtigen
- 11) floh
- 12) Büttel (Scharfrichter)
- 13) ihnen sollten mit einem Wagenrad die Knochen zerbrochen werden
- 14) den beiden Brüdern wurde die Schuld zugesprochen in Form eines Bannfluchs
- 15) erbot sich, ein Gottesurteil anzunehmen (Zweikampf, Hand in kochendes Öl zu halten etc.), um seine Unschuld zu beweisen
- 16) offenbar wurde bei der Sarglegung Bier getrunken
- 17) Neujahrs
- 18) und von seinen eigenen Verwandten gefangen gehalten
- 19) Riesbüllkoog
- 20) Fähnrich (Hauptmann der Eiderstedter Truppen, die dem Landesherrn gegebenenfalls zu stellen waren)
- 21) Zeuge beim Ding, der Gerichtsverhandlung

Die Texte sind den Chroniken bis auf die neuzeitliche Schreibung von u und v und der eventuellen Hinzufügung von Satzzeichen unverändert übernommen worden.

III. 25 Jahre Dorpsgeschichte: Koldenbützel 1976 bis 2000

Teil II: 1983 bis 1990
Von Holger Piening

1983

Die Mitglieder des Müllclubs wählen am 14. Januar Hans Theede jun. zum Nachfolger des kommissarischen Vorsitzenden Hans Ludolf Schulz. Die weitere Pflege des Pastoratsgartens lehnen die Mitglieder mehrheitlich ab. Im April gründet sich der Verein „Handel, Handwerk und Gewerbe“, die Eintragung ins Vereinsregister erfolgt 1984. Aus der Messe bei Theede werden ab 1984 die „Koldenbützel Markttage“ (in dem Jahr 750 Besucher). 1986 kommt ein Sommermarkt hinzu.

Im April ungewöhnlich umfangreicher Polizeibericht. Von einem Auto wird ein Nummernschild gestohlen, von der Gartenterrasse eines Hauses auf der Herrnhallig ein Sonnenschirm mit Betonfuß. Auch eine von fünf neu aufgestellten Sitzbänken, die am Norddeich, wird von einem Dieb abgebaut. Die Zerstörer von zwölf Straßenlampen werden ermittelt und zur Wiedergutmachung des Schadens herangezogen. Am 20. kommt auf verunreinigter Fahrbahn ein Kradfahrer von der Straße ab und fährt in den linken Straßengraben. Er wird leicht verletzt.

Die Bücherei der Dorfschule wird dem Kreisarchiv übergeben als Muster einer ländlichen Schulbibliothek. Leider werfen die Arbeiter beim Abholen viel weg. Der Verlag H. Lühr & Dircks startet in Zusammenarbeit mit dem Nordfriesischen Institut die Herausgabe der „Werke zur Geschichte Nordfrieslands und Dithmarschens“ von Peter Sax. Der letzte der sieben Bände erscheint 1988.

Peter Sax

Uebersicht über die Geschichte Nordfrieslands und Dithmarschens
Band 1

das ist Nova, totus Fritiae septentrionalis, Descriptio,

Ein neue Beschreibung, der sembtlichen, im ganzen Nordfritzebland, am Cimnrischen Meer, gelegen

Landen, Insulen, und Ougen
(Beschreibungen von Helgoland und Eiderstedt)

Herausgegeben nach der Handschrift von 1636
in Zusammenarbeit mit dem Nordfritsk Institut, Bredstedt/Travis, NF.
Wissenschaftliche Leitung: Albert A. Panen
Lektorat: Reimer Kay Holander



Verlag H. Lühr & Dircks

St. Peter-Ording
1986

Der CDU-Kandidat Carsten Paulsen (1932-2004) wird bei den Landtagswahlen am 13. März im Wahlkreis Friedrichstadt direkt gewählt. Koldenbützels Altbürgermeister bleibt neun Jahre, bis 1992, Mitglied des schleswig-holsteinischen Landtags.

Die Gemeinde beschließt, sich mit ihrem gesamten Gebiet am Flurbereinigungsverfahren in Schleswig-Holstein zu beteiligen. Schwerpunkte sind Naturschutz und Landschaftspflege. Dies bedeutet vor allem Begrünung, aber auch das Anlegen von Kleingewässern, Feuchtböden, Krieks und Schutzpflanzungen. Außerdem werden bis 1989 weitere neun Kilometer Wirtschaftswegen in Betonspur statt Teer ausgebaut. Der Austausch von landwirtschaftlichen Flächen steht nicht im Vordergrund. Die Gemeinde schließt einen Pachtvertrag mit dem Amt für Land- und Wasserwirtschaft über die 10,2 Hektar großen Vorlandfläche mit Reetgürtel und Deich an der Eider. Die Laufzeit beträgt 25 Jahre. Ziel ist es, das mit Umland 6,2 ha große Puttloch am Mitteldeich als Schutzraum für Wild- und Pflanzen heizurichten unter Betreuung des Koldenbützel Hegerings. Hier werden 800 Pflanzen gesetzt. Die übrigen vier ha werden an Landwirte unterverpachtet. 60 Prozent der Kosten werden aus der Flurbereinigung und 30 Prozent vom Kreis übernommen. Auch sollen die Umlenalleen an den Straßen erweitert und der Koogsweg an der Südseite bepflanzt werden, ferner sind junge Bäume bei Hans Johannsen am Darmkooogdeich und Hans Bruhn am Herrnhalligdeich vorgesehen. Auch der Hegering bepflanzt viele Kleinfleichen. Gemeinde und Hegering rufen die Koldenbützel auf, selber Möglichkeiten zu suchen, Bäume und Büsche zu pflanzen und wie der wie früher Wandrosen in der Dorfstraße zu setzen („Jeder Baum und Busch ist in unserer Marsch wichtig.“) Vom 5. bis 8. April pflanzen 45 Bürger an vier Abenden 1400 Büsche und Bäume, am 9. folgt ein Müllsammeltag. „Jugendliche zeigten sich von bester Seite“, lautet die Unterzeile der *Husumer Nachrichten*. Viele Koldenbützel unterstützen das Ganze durch Spenden. Im Anschluß an die Aktion spendiert die Gemeinde Erbsensuppe für die freiwilligen Helfer. Es war eine großartige Sache für die Dorfgemeinschaft, die allen Beteiligten viel Spaß machte. Innerhalb eines Jahres werden 3000 Büsche und Bäume gepflanzt.

Am 6. Februar wird Diakon Klaus Baumann (geb. 1939) eingeführt, bisher und auch weiter Jugendwart des Kirchenkreises Eiderstedt. Damit ist die vakante Pfarrstelle nach 15 Jahren endlich wieder besetzt. Baumann startet am 28. August die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Parkfest“ mit Gottesdienst, Spielen, Wettbewerben und Fröhschoppen im Pastoratsgarten. Er ruff auch den Posaunenchor Koldenbützel ins Leben. Am 5. Juni wird Eike Westphal aus Friedrichstadt, der 1974 als 14jährige die damals renovierte Orgel im Wert von 300 000 DM anvertraut wurde, als immer noch jüngste Organistin im Kirchenkreis Eiderstedt verabschiedet. Grund ist ihr Studium. Neue Organistin wird Käthe Bernhardt aus Tetenbull (später Garding). Am 6. Juli stirbt Hauptlehrer i.R. Otto R. Piening. Er war der letzte Lehrorganist in Koldenbützel gewesen und zeitweise Vorsitzender der

CDU Koldenbüttel und des örtlichen Bundesluftschutzverbandes sowie letzter Schriffführer der Kyffhäuser. Den bis zuletzt von ihm geleiteten Ortskulturring übernimmt Johannes „Hanni“ Cordts (bis 1994, 1994 bis 2002 Achim Misdorf), der Ortsverband der Kriegsgräberfürsorge geht dagegen ein. Im November gewinnt die Gemeinde bei einem von der Kreisgruppe Nordfriesland der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ausgeschriebenen Wettbewerb einen Preis für das gepflegte Ehrenmal.

2. April Dachstuhlbrand bei Jann Mertens (Moderswarf). Am 21. April brennt bei Landwirt Friedrich Ziarkowsky, Herrnhallig, der Wirtschaftsteil nieder. Am 16. August wird der über 200 Jahre alte Kirchspielkrug in der Dorfstraße abgerissen. Er war zuletzt eine Gefahr für spielende Kinder. Randalierer brachen in die Ruine ein, die zusehends zu einem Schandfleck verkam.

Die *Husumer Nachrichten* porträtierten den 76-jährigen Bauern John Alberts vom Norddeich, der in traditioneller Weise das Pferd dem Traktor vorzieht, und „de Spinner“ Klaus Leptien (1936-1989). Der Mann mit rotem Rauschbart und Brille wohnte nur zehn Jahre hier, erarbeitete sich aber schnell den Ruf eines Originals. 1979 baute der Neubürger in der Pastor-Brühn-Straße sein „Energiehaus“ (Erdwärme). Seinen alten Beruf an den Nagel hängend, widmete er sich ganz der Schafwolle und ihrer Verwendung. Seine selbst gesponnenen Produkte verkaufte er auf vielen Wochenmärkten und sogar ins Ausland. Die Koldenbüttler Musikgruppe *Springflood* (siehe unter 1985) widmete ihm den Song: „Klaas de Spinner“. Es ist auf der ersten LP „Leeder över Land un Lüüd“ enthalten und lädt zum Schmunzeln ein.



„Klaas de Spinner“

Foto: W. Müller



Die Gruppe „SPRINGFLOOD“

Von li. nach re.: Manfred Kerl, Gerhard Riegel, Dagmar Damkowski-Kerl, Karl-Heinz Schulz und Lutz Hausen. Foto: W. Müller

Am 13.12. wird Werner Witt aus der Gemeindevertretung verabschiedet und Peter Thiesen als Nachfolger eingeführt. Wenige Tage später übernimmt Peter Thiesen wiederum von Werner Witt den Vorsitz im Boßelverein, der 114 Mitglieder zählt.

Jan Dau gibt nach neun Jahren den Vorsitz des Fremdenverkehrsvereins ab an Giovanna Krause. Die „weiße Industrie“ hat in Koldenbüttel einen mächtigen Aufschwung genommen, denn 1970 gab es erst 2350 Übernachtungen bei 15 Vermietern.

1982	7161 Übernachtungen
1983	6982 Übernachtungen, darunter 53 Prozent auf Bauernhöfen und 28 Prozent in Ferienwohnungen von Landwirten und Privatvermietern. Die 695 Urlauber kommen zu 42 Prozent aus Nordrhein-Westfalen.
1984	registrieren die 19 angeschlossenen Vermieter von Fremdenbetten und Ferienwohnungen 7589 Übernachtungen. Die Urlauber kommen zu 41 Prozent aus Nordrhein-Westfalen, aber es sind auch Schweizer, Briten und US-Amerikaner darunter.
1985	6316 Übernachtungen, davon die Hälfte auf Bauernhöfen und ein Drittel in Ferienwohnungen.
1986	7705 Übernachtungen (51 Prozent Bauernhöfe, 32 Prozent Ferienwohnungen) und 904 Urlauber (33 Prozent aus Nordrhein-Westfalen).
1987	7973 Übernachtungen von 907 Gästen wieder 33 Prozent aus Nordrhein-Westfalen)
1988	8001 Übernachtungen
1989	7686 Übernachtungen
1990	8579 Übernachtungen bei 108 Betten
1992	8735 Übernachtungen bei 88 Betten
1993	8773 Übernachtungen

Seit diesem Hoch nach der Wiedervereinigung sinkt das Interesse an Urlaub an der Nordseeküste.

1994 8123 Übernachtungen bei 84 Betten

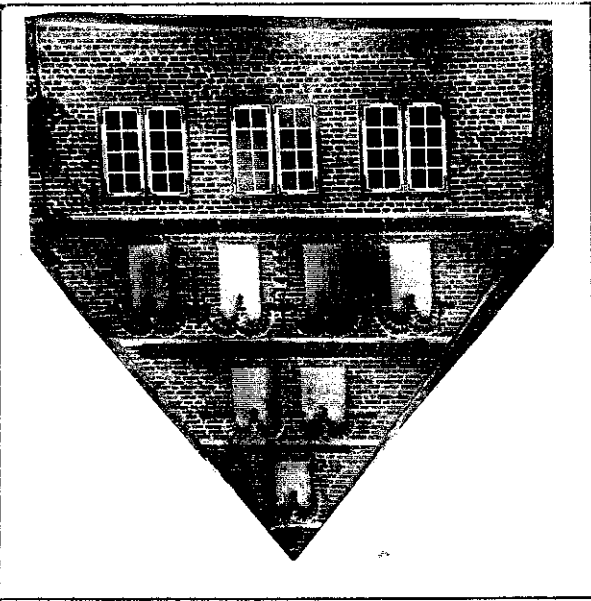
dem Krieg verbot die britische Besatzungsmacht das DRK zunächst. 1949 rief Elisabeth Jacobs (1887-1985) den Ortsverband Koldenbüttele neu ins Leben. Die Hörmohofen hatte dem Ortsvorstand schon seit 1924 angehört, sie war 1950 bis 1966 auch stellvertretende Kreisvorsitzende und wurde nun für 60-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Ortsvorsitzende waren:

1950-1975	Elisabeth Jacobs
1975-1980	Herta Steffenhagen
1980-1985	Magda Koltze
Ab 1985	Elisabeth Wulf
1983	gründet das DRK Koldenbüttele
1987	den Mutter-Kind-Nachmittag und einen Tanzkreis.

Der Fremdenverkehrsverein erweitert seinen Namen um den Zusatz „**Kehrwedder**“ und wählt Anneliese Schlotfeld zur neuen Vorsitzenden.

Mitte Mai zerschießen auf einer Weide beim Eiderdeich in der Nähe des Remonstrantenhofes unbekannte Täter Isolatoren. Die Polizei stellt ein Kleinkalibergewehr sicher bei einem Mann, der keine Waffenbesitzkarte vorweisen kann. Der Giebel der unter Denkmalschutz stehenden Leichenhalle von 1614 wird in ursprünglicher Form renoviert, das heißt, die drei Sprossenfenster in den Obergeschoss werden zugemauert. Das Blindfenster in der Mitte des Erdgeschosses bleibt. Die Gemeinde schafft drei geschnitzte Holzstraßenschilder an. Bei den Kirchenwahlen steigt die Wahlbeteiligung auf 41 Prozent (1978: 36 Prozent, 1990: 38 Prozent).



Der renovierte Giebel von 1614

Der Giebel wird 1984 in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt, d.h. die 3 Sprossenfenster im Obergeschloß wurden zugemauert.

Foto: W. Müller

1995	7231 Übernachtungen
1996	5536 Übernachtungen von 609 Gästen
1997	5713 Übernachtungen bei 69 Betten

1984

Im April wird das rund zehn Hektar große Süßwasserbiotop im Eiderorland eingeweiht. Der Hegering erhält für 25 Jahre die jagdliche Nutzung für hegerische Zwecke. Die Reenutzung bleibt bei der Gemeinde. Der Leidenraum entwickelt sich in den Folgejahren zu einem idyllischen Brutgebiet für Wasservögel und Schutzbereich für Niederwild. Mit großem Erfolg finden neue Begrünungssaktionen an immer neuen Stellen des Dorfes statt. Im April 1984 zum Beispiel 5400 Büsche und Sträucher auf 5000 qm beim Moorhof, bei Hauke Rohde am Süderdeich, im Spätling von Jann Mertens, an der Einmündung der Wittwörter Straße in den Treenedeich, Dorfstraße 3 (Nischalke, Alte Post) bis B 5. Der Außenbereich soll ganz landschaftstypisch – überwiegend mit Ulmen bepflanzt werden, der Dorfkern mit Kastanien und Linden. Kühlen und Tümpel sollen wieder zu ökologischen Nischen werden. Im April 1985 werden in Koldenbüttele 120 Ulmen, 30 Kastanien, 30 Vogelbeerbäume und drei Linden gesetzt sowie 14 430 Sträucher. Am Beekweg werden 7500 Quadratmeter Weideland aufgestorzt. Im April 1986 kommen 9000 Pflanzen in der Koldenbüttele Gemarkung hinzu; beim Sonnenberghof (Dingsbülldeich 2) wird ein Biotop mit drei Wasserflächen und einem Wildacker geschaffen, im Schulpäting am Beekweg wird eine Wasserfläche angelegt und in ein 1 ha großes Biotop verwandelt. 1986 stellt der Hegering fünf Eulenkastanien auf und will auch Plätze für die selten gewordenen Fledermäuse herrichten. Das ALW lobt die Arbeit der Koldenbüttele als einmalige Leistung.

Für die 30 Kinder in der Pastor-Bruhn-Straße wird 1984 der Kinderspielplatz angelegt. Die Anlieger sind zu Eigenleistungen bereit, eine Tugend, die in Koldenbüttele immer wieder praktiziert wird. Die Gemeinde schafft zwölf Fahnenmasten an und besorgt Eiderstedt-Fahnen, die eine Koldenbüttele nah. Der Gemischte Chor Koldenbüttele von 1951 startet am 28. Februar nach zwölfjähriger Pause wieder Übungsabende unter Leitung von Katha Bernhardt und Klaus Baumann. Der 4. Nordfriesische Posamententag mit 170 Bläsern findet am 16. Juni im Pastoratgarten und abends in der Kirche statt. Der Tischtennisverein nimmt mit sieben Mannschaften an Punktspielen teil, ein Rekord.

Der Ortsverband Koldenbüttele im Deutschen Roten Kreuz feiert sein 70-jähriges Bestehen. Gegründet wurde er am 2.10.1914 als Vaterländischer Frauenverein. 1924 erfolgte die Umwandlung in einen DRK-Ortsverein. Nach

⁸ Einzeinheiten zu Begrünung und Landschaftspflege s. Ein-Blick 6.3.1998 (Nr. 3/1998)

1985

1985 feiert der Boßelverein Koldenbüttel 85. Geburtstag und richtet gleichzeitig das Unterverbandsfest mit 200 Teilnehmern bei Moderswarf aus. Der Verein bekommt bei dem nach 1951, 1966 und 1975 vierten Unterverbandsfest in Koldenbüttel die dritte Vereinsfahne. Sie wurde von Jarste Bock-Carstens in Brokat und per Hand gestickt. Zuvor wird Vize-Europameister Reinhard Christiansen aus Koldenbüttler Hauptverbandsmeister des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Boßler und sein Vereinskamerad Detlev Witt (schon mit 15 Jahren Haupt- und Unterverbandsmeister und Vizeeuropameister) Vizemeister. 1994 und 2000 ist Koldenbüttel erneut Ausrichter des Unterverbandsfestes.

Auf dem an Friedrichstadt abgetretenen Gewerbegebiet entstehen nun auch südlich der Bundesstraße, in der 1982 angelegten Van-Wouwer-Straße, die ersten Gebäude. Der Weg von Jan Kröger bis Behm erhält offiziell den Namen Behmweg, der Weg vom Schmeerkrog bis zur B 5 den alten Namen Dingsbülldeich. Die Mauern und Aufgänge der ehemaligen Viehrampe am Treenedeich (Friedrichstädter Teil) werden weggebrochen, nur die Fundamente bleiben übrig.⁹

1985 beginnt das Extensivierungsprogramm für Landwirte. Am Anfang herrscht Skepsis, doch für die Drosselung der Produktion und Beweidung werden Entschädigungen gezahlt von 350 Mark je Hektar. Zur weiteren Marktentlastung kommt ein Flächenstilllegungsprogramm hinzu, in Eiderstedt vor allem zum Amphibienschutz (Frösche). Bei Umwandlung von Äckern in Grünland gibt es einen Zuschlag.

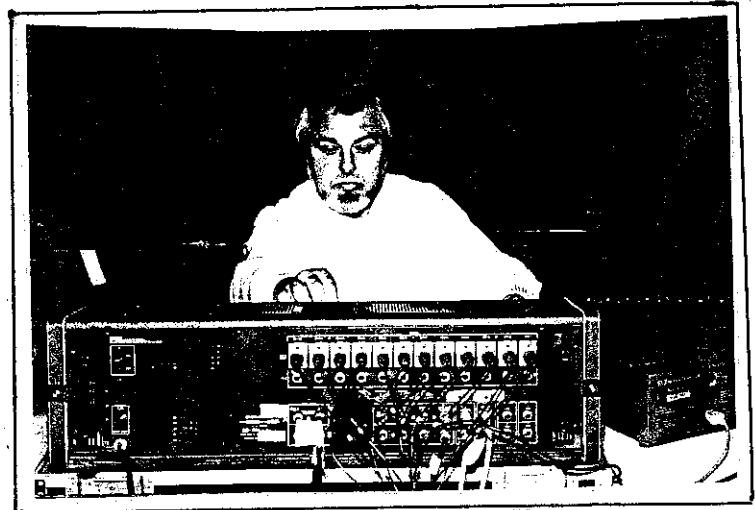
Von 1985 bis 1990 erscheint zehn mal *Das Koldenbüttler Dorfblatt* mit ortsgeschichtlichem Inhalt. Heimatbund-Ortsvorsitzender Holger Piening gibt es mit Unterstützung der Gemeinde heraus.¹⁰ In derselben Zeitspanne läßt die Kirche ihre Epitaphien und Altarbilder sanieren.

Am 15. Oktober erfolgt der erste Spatenstich zum Erdgasanschluß für Koldenbüttel, im Februar 1986 wird die Erdgasfackel feierlich entzündet. Koldenbüttel ist die erste kleine Gemeinde, die angeschlossen wird. Rund 500 000 DM wurden investiert.

Bei den Markttagen stellt sich das Trio *Springflood* um Karl-Heinz Schulz (Gesang, Gitarre, Texte, Musik) als neue plattdeutsche Musikgruppe der Öffentlichkeit vor. 1986 wird daraus eine richtige Band mit den weiteren Gründungsmitgliedern Lutz Haulsen (Gesang, Gitarre, Keyboard), Manfred Kerl (Gesang, Gitarre), Dagmar Damkowski-Kerl (Querflöte, Flöte, Musik) und Gerhard Riegel (Keyboard). Technik und Management übernimmt Wolfgang Müller. 1987 erscheint die erste Langspielplatte.

⁹ Der Viehversand am Friedrichstädter Bahnhof war schon in den 60er Jahren aufgegeben worden. Im Herbst 1988 wird mit dem Bau des Bahnsteiges für Fahrgäste am Süden des Treenedeichs begonnen. Die Errichtung des Fahrkartenpavillons hat das Bild im Bahnhofsbereich vollends verändert.

¹⁰ Einzelheiten zur Heimatarbeit s. *Ein-Blick* 6.3.1998 (Nr. 3/1998)



Wolfgang Müller am Mischpult.
Foto: W. Müller

Im selben Jahr treten die Koldenbüttler beim Buten-Schleswig-Holsteiner-Fest in der Schleswig-Holsteinischen Landesvertretung in Bonn auf. Bald folgen Radio- und Fernsehauftritte. Seit 1988 gibt die Gruppe alljährlich plattdeutsche Weihnachtskonzerte. Ihr Song „Freesland“ kann sich 1989 als erstes plattdeutsches Lied für die Endausscheidung des Grand Prix der Volksmusik im ZDF qualifizieren. Das von Karl-Heinz Schulz getextete Lied zählt in Linz in Österreich zu den fünf Wettbewerbsbeiträgen der Bundesrepublik Deutschland.

UNS FREESLAND

Much jüm vertell'n vun een schöne Kant,
vun unse schöne Freesenland.
Dat liggt hier an de Waterkant,
ganz boben hoch in Noord'n.
Hier kannst du grööne Weiden seh'n,
kannst seh'n wenn dusend Blöome blöhn.
Hörst överall de Möven schrien,
löpst barfoot dörch dat Watt.

Refrain: Loop mit mi lang de Strand,
dor weilt een stiefe Wind.
Gäht spatzern dörch dat Watt.
Gäht baaden inne See
Legg di daal-inne Sand
un vun de Sünn beschien.
So is dat hier in Freesland,
so ward dat immer sien.

Un schull sik ok dien Maag mal mellen,
denn warr ik di noch wat vertell'n.
Gah glieks inne nächste Kroog,
dor kannst du wat vertehr'n.
Dor gifft dat Poorn' un Rökeeraal,
gifft Artensupp so veel du wullt.
Un achtteran gifft roote Grütt
mit schöne geele Rahm.

Refrain: Loop mit ...

Schullt hier mal regen int Freesenland,
denn treck een Freesennerz di an.
Denn kannst du rut bi Wind und Weer,
spazern gah'n an de Diek.
Gefallt di'e hier bi Regen un Storm,
wie seh't uns weer int nächste Johr.
Denn war ik die noch mehr vertell'n,
vun unse Freesenland.

Refrain: Loop mit ...

Text und Musik: Karl-Heinz Schulz

den kürzeren, so dass Honnens neu in die Vertretung kommt. Mit Waltraut Schütt (SPD) wird erstmals eine Frau 1. stellvertretende Bürgermeisterin. Olaf Schmidt-Tychsen (WK) wird 2. stellvertretender Bürgermeister. Neben Walter Clausen sind die weiteren Gemeindevorsteher Andreas Bense (neu) und Peter Schmidt-Tychsen, Rainer Schadendorf (neu), Rolf Strözel (neu) und Hans Theede jun.

Die Gemeinde beschließt eine kleine Dorfenerneuerung mit einem Volumen von 300 000 DM zur Erhaltung von alter Bausubstanz und Reetdächern und die Erstellung eines Dorfentwicklungsplanes. Auch für die Erneuerung von Mauerwerk, für den Einbau von Holzprossenfenstern und landschaftstypischen Haustüren oder für das Verlegen von Kopfsteinpflaster soll es Geld geben, zum Beispiel des Dorfbildes und der Altbau-Besitzer. Geplant ist, dass das Land und die Privateigentümer (oder gegebenermaßen als Träger) jeweils 100 000 DM aufbringen. Je 50 000 Mark sollen Kreis und Gemeinde investieren. Letztlich investieren aber das Land 266 000 DM, der Kreis 135 000 DM, die Gemeinde 240 000 DM und die Privateigentümer einen noch darüber liegenden Betrag. Alle Antragsteller werden gefördert und 20 Maßnahmen durchgeführt. Das zusätzliche Sonderprogramm Reetsanierung nimmt den Hauseigentümern bis zu 60 Prozent der Kosten ab. Insgesamt werden 1,1 Millionen DM investiert.

Im Juli werden vier Ortschilder – von Christian Kobarg aus Eiche geschnitzt – für Hermhallig, Büttel, Norddich und Süderdich aufgestellt (1987 sieben weitere). Im Oktober werden auf dem Treenedich und in der Pastorbahn-Straße Tempo 30 und eine Rechts-vor-Links-Vorfahrtsregelung eingeführt. Am 31. Oktober schließt die Raiffeisenbank Treene eG ihre Zweigstelle in der Dorfstraße 34. Koldenbüttel verliert damit seine letzte Bank. An der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule L) tritt für den am 31.7.1985 ausgeschiedenen Günter Beske am 1.8.1986 Peter Rieger (48) von Nordstrand das Amt des Schulleiters an.

Die *Husumer Nachrichten* stellen Diether Kressel (61) vom Hermhalligdich als „einen der großen deutschen Meister der Zeichnung und der Radierung“ vor. 1996 stellt das Landesmuseum in Schleswig seine Werke von 1946 bis 1996 aus. Zur Vernissage kommen 600 Gäste ins Schloß Gottorf. Ein renommiertes Künstler ist auch der niederdeutsche Hörspielautor Erich R. Andersen (51), ein weitgereisterer ehemaliger Seemann. Er verzieht 1999 nach Wenningstedt (und 2008 weiter nach Heide). Im Juli stellt der Maler und Zeichner Peter F. Piening (44) sein Buch *Drandersum – Das Haus in der Marsch* vor. Das strom- und wasserlose Arbeiterhaus (alte Ziegeleihaus) vom Staatshof in Koldenbüttel, das der Kunstzieher als Feriendomizil nutzte, diente als Vorlage für Text und Illustrationen. Der Verband Bildender Künstler zeichnet Piening, der inzwischen ganz in Ahrensburg wohnt, 1993 mit dem Landesschappreis aus.

Der Minister für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Schleswig-Holstein

Dr. Henning Schwarz

lädt

Herrn Georg Meißner

sehr herzlich ein zu einem geselligen Abend unter dem Motto

Schleswig-Holstein ... der bin ik to Hus ...

und würde sich freuen,

Sie am 21. August 1987 um 17.00 Uhr in der Landesvertretung Schleswig-Holstein, Kurt-Schumacher-Straße 17/18, begrüßen zu können.

*Ich freuen mich auf
Platz und den
einige Stunden*

Meißner

Dr. H. Meißner

Einladung vom Minister für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigten des Landes S-H, Dr. Henning Schwarz, zum „Buten-Schleswig-Holsteiner-Fest“ in die Schleswig-Holsteinische Landesvertretung in Bonn am 21.8.1987 in Bonn

1986

Die Abwassergebühr steigt

Ab 1.1.1986	1,95 DM je Kubikmeter
Ab 1.1.1990	2,25 DM
Ab 1.1.1994	2,45 DM
Ab 1.1.1997	2,78 DM
Ab 1.1.1998	3,35 DM (wegen der Erweiterung des Klärwerks Friedrichstadt)

Die Grundgebühr bleibt bis 1994 bei 72 DM und beträgt ab 1994 108 DM.

Am 20. März 1986 stirbt die älteste Koldenbüttlerin, die Witwe Margaretha Kröger vom Hof „Hoge Hallig“, am Norddich, im Alter von 100 Jahren. Bei den Kommunalwahlen tritt Carsten Paulsen nicht wieder an. Sein Fehlen auf der CDU-Liste macht sich im Wahlergebnis bemerkbar, die Partei verliert einen Sitz an die SPD. Auch Ernst Lütt (Gemeindevorsteher 1966-1974, 1976-1978 und 1982-1986) und Peter-Georg Fedders (vier Jahre) scheiden aus der Vertretung aus. Gemeindevorsteher Peter Thiesen erhält bei der Wahl dieselbe Stimmenzahl wie Ernst Honnens (beide WK) und zieht beim Losentscheid

1987

1987 kommen 1416 Menschen zu den Gottesdiensten, 1988 sind es 2220 Besucher und 1989 1896. Die Höhe der Dankopfer steigt von 2800 auf 3800 und 4200 DM. 1987 kauft die Gemeinde das Grundstück des ehemaligen Kirchspielkruges und legt dort 1988 einen begrünten Parkplatz mit 15 Plätzen an.

Die Volkszählung vom 25. Mai ist die erste seit 1970 und wird wohl die letzte bleiben, bei der alle Haushalte von örtlichen Helfern erfasst werden. Sie ergibt: 693 Einwohner, davon 368 weiblich und 325 männlich. Drei (0,4 Prozent) sind Ausländer. 42 Personen haben zusätzlich ihren Zweitwohnsitz in Koldenbüttel.

40 Koldenbüttler sind unter 6 Jahre alt (6 Prozent), 89 unter 18 (13 Prozent), 263 unter 45 (38 Prozent), 169 unter 60 (24 Prozent) und 132 sind 60 und älter (19 Prozent). Es gibt also noch genau so viele Kinder und Jugendliche wie Senioren. 346 Einwohner sind verheiratet, 272 ledig, 61 verwitwet und 14 geschieden. Von den 271 Haushalten umfassen 79 eine Person, 68 zwei, 46 drei, 78 vier und mehr.

192 Männer und 74 Frauen sind erwerbstätig. 90 sind Schüler und Studierende, 49 arbeitslos oder Sozialhilfeempfänger. 78 Beschäftigte arbeiten im produzierenden Gewerbe, 51 in Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung und 40 in der Landwirtschaft. Es gibt 58 Selbstständige und mithelfende Familienangehörige. 672 haben nur eine Wohnung im Bundesgebiet (also haben 21 Koldenbüttler mehrere Wohnungen).

1987 wird die in Koldenbüttel laufende Flurbereinigung auf die Reetdachsanieierung ausgedehnt. Eine Bestandsaufnahme zeigt, daß in Koldenbüttel noch eine Menge an

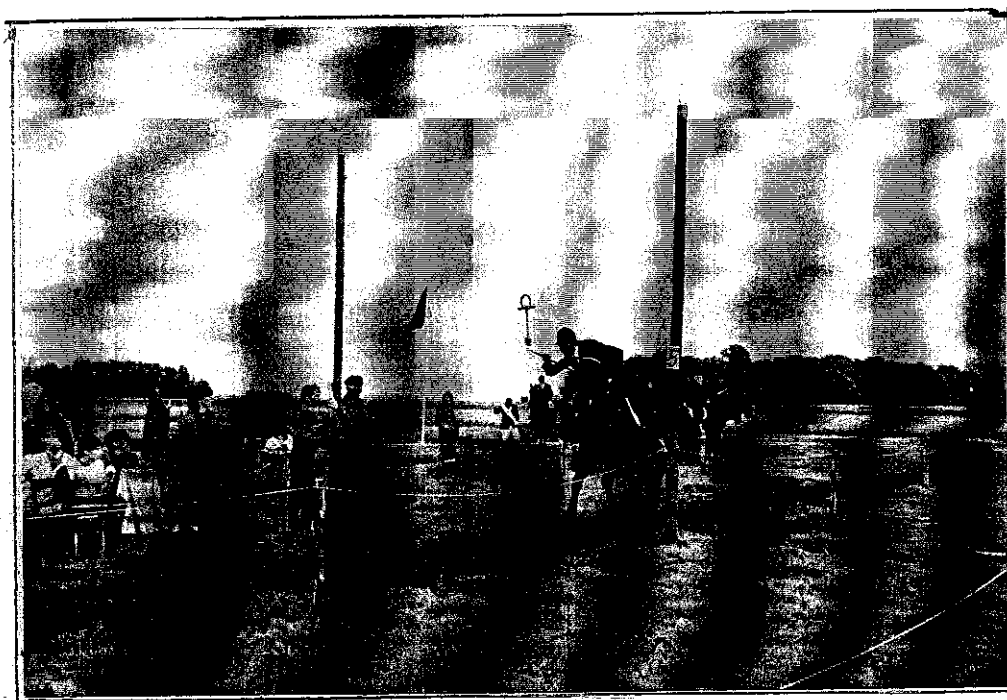
ortsbildprägender Bausubstanz und 45 Reetdachhäuser vorhanden sind. Bis 1989 werden 22 Reetdächer saniert. Die Gemeinde beteiligt sich am Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Bürger gestalten ihre Umwelt“ und erhält dafür eine Urkunde.

An das Schulgebäude wird für 64 000 DM ein Werkraum angebaut. Egon Bohl (1905-1999) aus der Mühlenstraße scheidet nach 41 Dienstjahren als Milchkontrolleur aus dem Landeskontrollverband aus. Ein Jahr zuvor erhielt er das Ehrenkreuz des Landes.

1988

Zwar auf Witzworter Gemeindegebiet liegend, aber für Koldenbüttel auch bedeutend ist die Umgestaltung des Straßendreiecks Bütteleck. Im September wird die neue Verkehrsführung freigegeben. Vorfahrt hat nun die Westküstenstraße von Tönning nach Husum (neue B 5). Wer aus Richtung Koldenbüttel auf der alten B5/B 202 nach Husum will, muß warten. 1988 wird der Radweg an der Bundesstraße von der Koldenbüttler Dorfstraße bis Büttel fertiggestellt und 1989 bis Husum weitergebaut. Zur gefahrlosen Unterquerung des Straßendreiecks wird für Radfahrer und Fußgänger ein Tunnel für 1,1 Million DM gebaut. Der bei einem Motorradunfall am Schlagbaum tödlich verunglückte 22jährige Thies Clausen wird am 16. Juli beigesetzt; die Kirche kann die große Zahl Trauernder nicht fassen. Auch Martin Lönne wird Opfer eines Verkehrsunfalls, im Sommer 1986 schon Birte Fedders.

Im Januar 1988 ist der TTV mit 151 Mitgliedern und sechs Mannschaften im Punktspielbetrieb größter Verein des Ortes. Am 18. Juni sind 90 Kinder beim Kinderfest, das wie meistens vom Friedrichstädter Spielmannszug

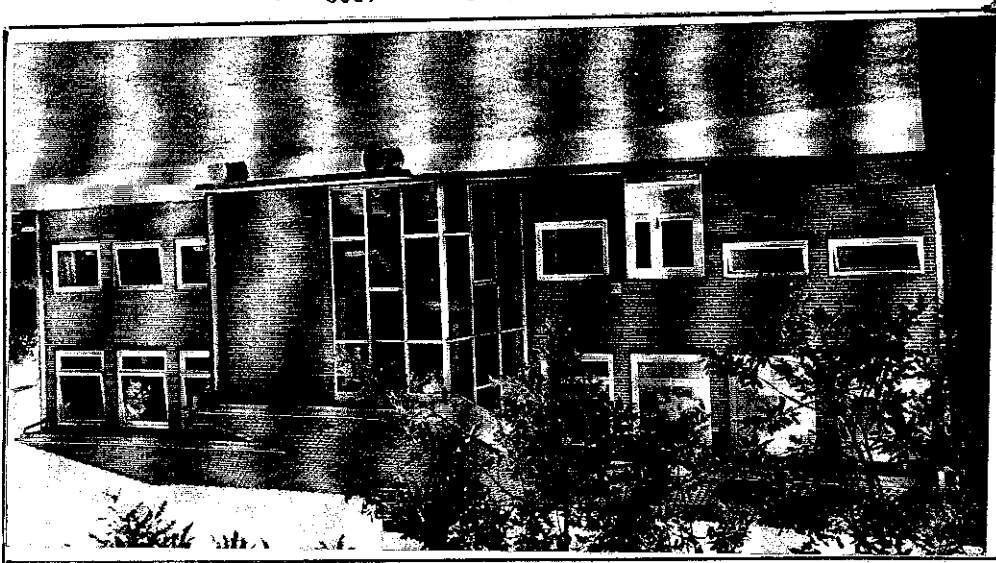


Amtsringreiten 1987 in Koldenbüttel

Foto: Piening

musikalisch begleitet wird. Als der politisch einflussreiche Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) am 21. September eine Ortsgruppe in Kobultler gründeten will, stoßen Redner mit ihren Vorstellungen von altem Landbau und weitreichender Extensivierung auf Protest bei örtlichen Landwirten. Kobultler äußern die Befürchtung, daß die Gründung Unfrieden ins Dorf bringen würde, so daß der BUND von seinem Vorhaben abläßt. Der historische Bismarckstein an der Grenze zwischen Kobultler und Schwabstedt wird gegen Verfall imprägniert und unter Denkmalschutz gestellt.

auf wird vom Pastorat bis zur Bundesstraße ein zweiter Gehweg gebaut und die Straßenbeleuchtung von Relmers Gasthof bis zur Bundesstraße verlängert. Die SPD fordert eine Baumschutzsatzung. Obwohl die Wählergemeinschaft dies mit trägt, wird sie nicht beschlossen. Die von der SPD gewünschte Aufnahme Kobultlers ins 100-Megawatt-Programm mit Windenergie wird letztlich als unwirtschaftlich angesehen. Die im Außenbereich üblichen Hauskläranlagen müssen mit



Die Förderschule wird im Sommer 1988 zum Förderzentrum für Motopädagogik und Sprachheilambulatorium ernannt.
Foto: Piening

einer vierten Reinigungsstufe nachgerüstet werden. Kobultler lässt seine mehr als 70 Anwesen im Außenbereich als erste Gemeinde im Amt Friedrichstadt auf den neuen Standard bringen.

1989

Im Frühjahr 1989 pflanzen die Kobultler noch einmal 5000 Büsche und Bäume. Die Gemeinde kauft fünf Spätlinge mit einer Größe von sechs Hektar zur natürlichen Entwicklung als Wildblumenwiese. Am 29. August wird der Abschluß der Vereinfachten Flurbereinigung gefeiert. In fünf Jahren wurden sieben Teiche und Feuchtbiotope geschaffen, 25 Feldgehölze und zehn Kilometer Gehölzreihen am Südeich und Koogsweg (Freesenkoog) angelegt. Jeder konnte kostenlos Büsche und Bäume zum Pflanzen erhalten. Ein Vertreter des Landwirtschaftsministeriums übergibt Bürgermeister Clausen eine Urkunde von Minister Hans Wiesen. Am Umweltag am 1. Juli 1990 wird in der neu angelegten Blumenwiese am Kirchensteig ein Findling mit Pflanzentafel zur Erinnerung an die geleistete Naturschutzarbeit und die vielen Verbesserungen des Landschafts- und Ortsbildes und der Infrastruktur. Der Pflanztag steht dicht bei den drei Linden, die 1985 aus demselben Anlass gepflanzt worden sind.

Generalanführer Claus Thiesen gibt nach 16 Jahren den Vorsitz der Ringreitergilde an Hans Theede jun. ab (Thiesens Vorgänger war Hans Theede sen. gewesen) und wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Hans Theede jun. leitet den Verein bis 2002. Am 15. Juli findet das Landratsratsringreiten mit 169 Reitern in Kobultler statt. Der Kobultler Helmut Jessen wird Landratsratspräsident (erneut 1992; 1992 und 1993 erkämpft er sich den Titel König der Könige). Generationswechsel bei der Feuerwehr. Gemeindevorführer Herrmann Clausen übergibt sein Amt am 15. De-



Hermann Clausen



Sönke Stammel

Repro: W. Müller

zember an den zu seinem Nachfolger gewählten Sönke Stammel, seinen Nachbarn (bis 2001). Beim Feuerwehrfest erhält Clausen das goldene Brandschutzehrenkreuz. Er ist seit 1951 aktives Mitglied, war von 1957 bis 1970 stellvertretender Wehrführer und von 1970 bis 1989 Wehrführer. Die Gemeinde tritt dem Nordfriesischen In-

stitut in Bredstedt als Mitglied bei. Bei der Theatergruppe Koldenbüttel gibt Speelbaas Karl-Heinz Marten die Leitung ab. 1971 hatte er die plattdeutsche Gruppe gegründet. Seine erste Laienspielgruppe von 1948 hatte bis in die 50er Jahre hinein bestanden. Die in Koldenbüttel tagende Jahresversammlung des Heimatbundes Landschaft Eiderstedt legt je einen Kranz an den Gräbern der Koldenbüttler Chronisten Peter Sax und Emil Bruhn nieder.

Die vom Stellmacher Johannes Gnuschke 1948 gefertigte Armbrust kehrt nach langer Abwesenheit aus Witzwort in unser Dorf zurück. Sie war in Koldenbüttel bei Kindervogelschießen genutzt worden. Ludolf Schulz arbeitet sie auf. Die Waffe findet ihren Platz im Alten Diakonat. Kunstmaler Diether Kressel schenkt der Gemeinde eine Farbradiierung von vier Kupferplatten mit dem Titel „Koffer für Joseph“. Das Bild erhält, wie eines der von der Gemeinde erworbenen historischen Luftbilder, einen Platz in Reimers Gasthof.



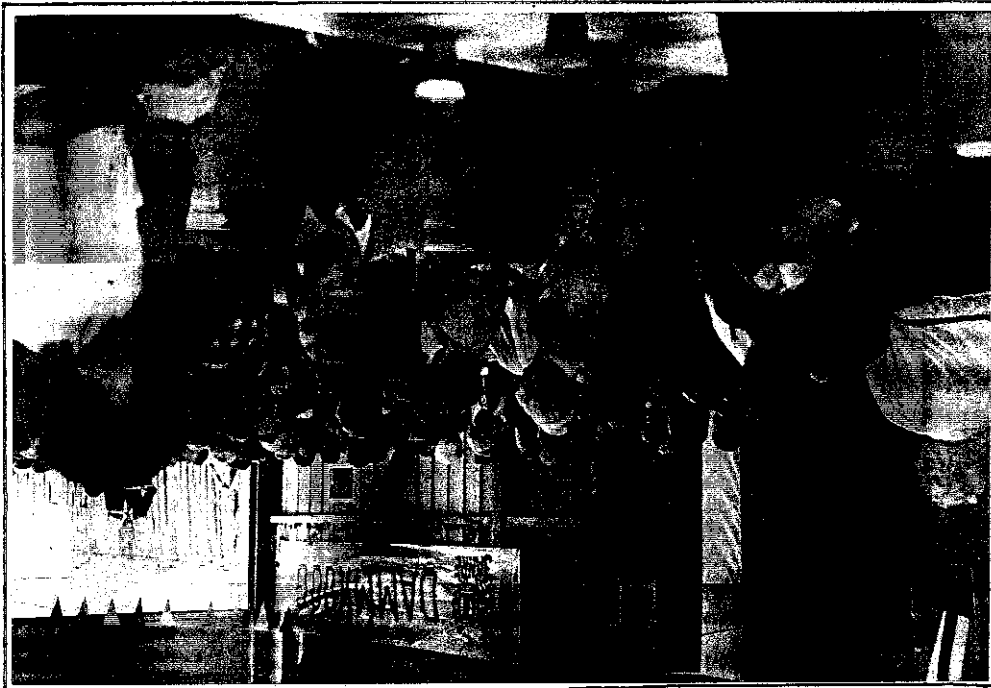
Pfingsten 1989 drängen die 27 Koldenbüttler Boßler ins Buch der Rekorde: Innerhalb von drei Tagen (12.-14. Mai) wollen sie die längste Boßelstrecke zurücklegen: einmal um die Halbinsel Eiderstedt. Boßelvereinsvorsitzender Peter Thiesen (links) vollendet am Friedrichstädter Eidersiel den Rekord mit dem letzten Wurf.

Foto: Piening

Für die 82 km von Ülvesbüll bis Koldenbüttel brauchen die 27 aktiven Werfer, hier mit ihren Unterstützern, 1812 Wurf in 21 Stunden plus Pausen. 20 Kugeln gingen im Dünen-sand von St. Peter und in Gräben verloren.

Foto: Piening





Am 16. September 1989 feiern Koldenbüttel, Südermarsch und Witzwort das 500jährige Bestehen des Dammkooges mit einem großartigen gemeinsamen Zeitfest in der Halle von Viehändler Peter Scheele (Meierhof). Im Bild rechts oben am Rednerpult: Landtagsabgeordneter Carsten Paulsen. Dazu legt Friedrich Johannsen aus Tating die Chronik „500 Jahre Dammkoog 1489-1989“ - Wie Eiderstedt landfest wurde -, vor.
Foto: Piening

Hansen). Der Müllclub verzeichnet am 6. Oktober 130 Besucher beim Ernteball. In Koldenbüttel beginnen Dorf- und Heimatabende.

Am 21. Januar rückt eine Gruppe Koldenbüttler Feuerwehrmänner zum Sturmfluteinsatz in Dagebüll aus. Die Wahlergemeinschaft beibet das bis nach dem Krieg zum Rosenmontag gebrauchliche Hedewecken-Drehen neu. Es findet am 18. Februar in der Dorfschmiede statt. Am 5. März wird eine Ortsgestaltungssatzung beschlossen, um „bauliche Auswüchse zu verhindern und das Gesicht unseres Dorfes zu erhalten“. Nach der Genehmigung wird die Satzung an alle Haushalte verschickt mit der Bitte um künftige Beachtung.

Ende März rollen Wartburgs und Trabis mit Sportlern und deren Frauen aus Rostock in unsere Gemeinde. Ein historisches und bedeutendes Ereignis, denn es besteht zu diesem Zeitpunkt noch die DDR. Armin Witt und seine Tischtennis-Sportler hatten gleich nach der Wende den Wunsch, Kontakt mit Ostdeutschen aufzunehmen, und regten das Treffen mit dem Rostocker Tischtennisverein „Turbine“ an. Der Besuch bleibt über ein langes Wochenende. Sportlich und menschlich wird er ein voller Erfolg. Der Verein „Turbine“ existiert aber nicht mehr lange. Am 1. April gründen 30 Damen den Frauensportverein „Kombüttler Deerns“ (erste Vorsitzende Birgit Schröter-

Walter Clausen kandidiert bei der Kreisstadtagwahl im März für die neugegründete Wahlergemeinschaft Nordfriesland als Direktkandidat. Gewählt wird wieder der CDU-Be-werber Carsten Paulsen (1978-1994 im Kreistag, zuletzt als Fraktionsvorsitzender seiner Partei). In Koldenbüttel erzielt die Wahlergemeinschaft das bisher beste Ergebnis ihrer Geschichte und stellt fünf Gemeindevorte-reter, CDU und SPD jeweils zwei. Olaf Schmidt-Tychsen (WK) wird bei der konstituierenden Sitzung am 25. April 1. und Andreas Bensenl (CDU) 2. stellvertretender Bürgermeister. Für Rolf Strözel (SPD) kommt Jan Friedrich Clausen (WK) neu in die Vertretung. Aus diesem Anlaß wird ein-mal der restaurierte Silberpokal (siehe unter dem Jahr 1982) reaktiviert. Fiete muss ihn als Neuling nach altem Brauch leeren. Was in dem Moment niemand weiß. Der Pokal ist nicht wie früher mit Wein gefüllt, sondern mit Traubensaft. Die Ausschüsse tagen weiter nicht öffent-lich.

Der neue Amtsvorsteher kann wegen Stimmengleichheit erneut nur durchs Los ermittelt werden. Dabei setzt sich am 14. Juni Walter Clausen gegen den bisherigen Amts-

inhaber (1986-1990 Günther Kempcke, Bürgerpartei, aus Friedrichstadt) durch. Der Koldenbüttler wird fünfter Amtsvorsteher des Amtes Friedrichstadt.

Walter Lorenzen, Leiter der Grund- und Hauptschule in Friedrichstadt, wird am 1. August Schulrat in Heide (bis 1994, danach bis zu seinem Tod in Husum). Der ebenfalls in Koldenbüttel wohnende Konrektor der Schule, Wolfgang Müller, übernimmt kommissarisch die Leitung in Friedrichstadt (bis 1991). Er ist 1938 in Pommern geboren und kam 1945 mit Mutter und Geschwistern nach Schleswig-Holstein. Absolvierte von 1960 bis 1963 eine Inspektorenausbildung bei den Versorgungsämtern in Flensburg bzw. Heide. Arbeitete bis 1965 als Regierungsinspektor beim Versorgungsamt Schleswig. Schied dann aus dem Landesdienst aus. 1965 bis 1968 Studium an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg. Vom 1.4. 1968 bis 1971 unterrichtete Müller an der damaligen Volksschule Koldenbüttel. Dann leitete er das ADS¹¹-Waldschulheim Glücksburg und war ab 1974 Lehrer an der Grund- und Hauptschule Friedrichstadt, ab 1986 dort Konrektor, 1993 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt.



„Hedewecken-Dreihn“ in Kombüttel
Foto: W. Müller

1990 wird der Osten Koldenbüttels in das Entwicklungskonzept für die Eider-Treene-Sorge-Niederung einbezogen (2000 die gesamte Gemeinde). Ziel des Projekts ist die „nachhaltige Regionalentwicklung in einem europäischen Großschutzgebiet“. Der Künstler Karl Heinz Esselmann aus Bargum beginnt, Gemeinde- und Ortstafeln zu gestalten. Die Informationstafel und ein Dorfplan werden in einem Infostand auf dem Parkplatz ehemals Kirchspielkrug installiert (2000 aktualisiert). Die Grabplatte des Lehrers und Organisten Johann Odefey Bruhn (1791-1863) wird neu beschriftet.

¹¹ Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig e.V., heute ADS-Grenz-Friedensbund.

Die von Friedrichstadt über Koldenbüttel führenden Schulbuslinien nach Schwabstedt und Husum werden in Linienverkehr umgewandelt. Indem nun auch Erwachsene mitfahren dürfen, werde der Öffentliche Personennahverkehr im ländlichen Raum gestärkt. Die Häuser und Höfe im Außenbereich erhalten Hausnummern. Der Wirtschaftsweg Norddeich heißt künftig (wieder) Dammkoogdeich und der Wirtschaftsweg zum Remonstrantenhof Remonstrantenhofweg. Beim Sonnenberg kauft die Gemeinde 1,8 ha als Naturschutzfläche. Ein Wildacker und ein Pflanzgarten mit 1000 Büschen und Bäumen entstehen.

Die Kirche als Dorfkern: Bei der Suche nach Bauland setzt sich die Auffassung von Walter Clausen durch, daß



Emmi Möller beim „Hedewecken-Dreihn“
Foto: W. Müller

sich neue Siedlungen um die Kirchwarft mit ihren Grünflächen gruppieren sollten. Die Gemeinde will auf der Mühlenfenne ein neues Baugebiet schaffen und später östlich der Kirche. Für letzteres kauft sie am Beginn des Norddeichs Fennen in einer Größe von 2,6 ha. Ein umweltgerechter Waschplatz für die Autos der Dorfbewohner wird angedacht, aber nicht verwirklicht.

Waltraut Schütt fertigt mit Hilfe von Karl-Heinz Lorenzen ein Dorfmodell von Koldenbüttel im Maßstab 1:1000 an, das sich heute im Besitz der Dörpsgeschichte befindet.

Der Verlag H. Lühr & Dircks und das Nordfriesische Institut geben in Kooperation das erste Heimatbuch von Holger Piening heraus: *Talar und Federkiel, Emil Bruhn – Pastor und Heimatschriftsteller*. Es wird am 14. Dezember im Pastorat, Bruhns langjährigem Wohn- und Dichtertaus, vorgestellt.

Fortsetzung folgt!



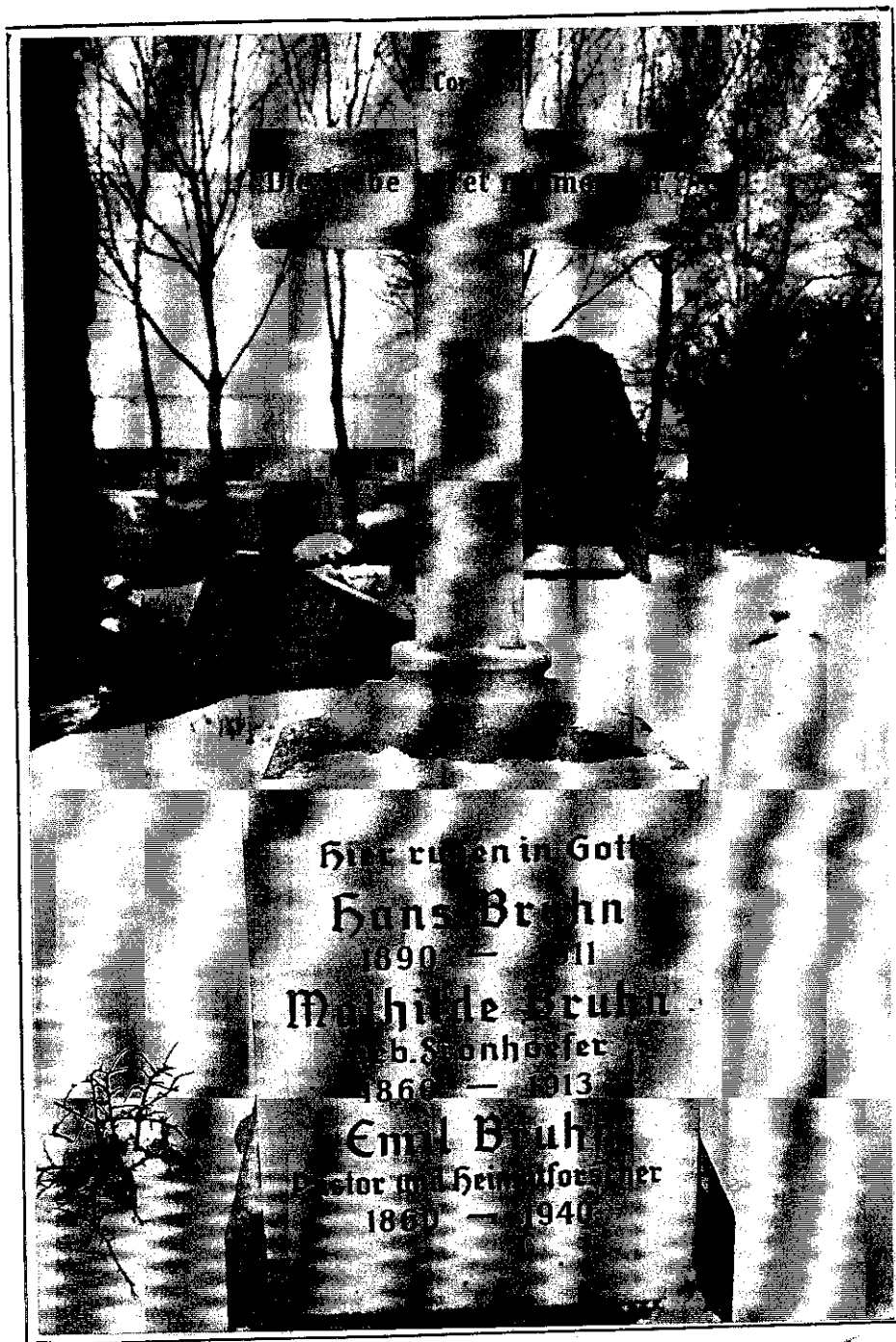
Trotz schnellen Einsatzes der FF Koldenbützel brennt am 20. Mai 1990 das leerstehende Haus Treendelich 13 ab. Das frühere Haus von Hannes Engel († 1987) war eine der letzten Reetdachkaten am Treendelich. 1992 entsteht hier der Neubau von Maike Stier und Detlef Honnens.

Foto: Piening

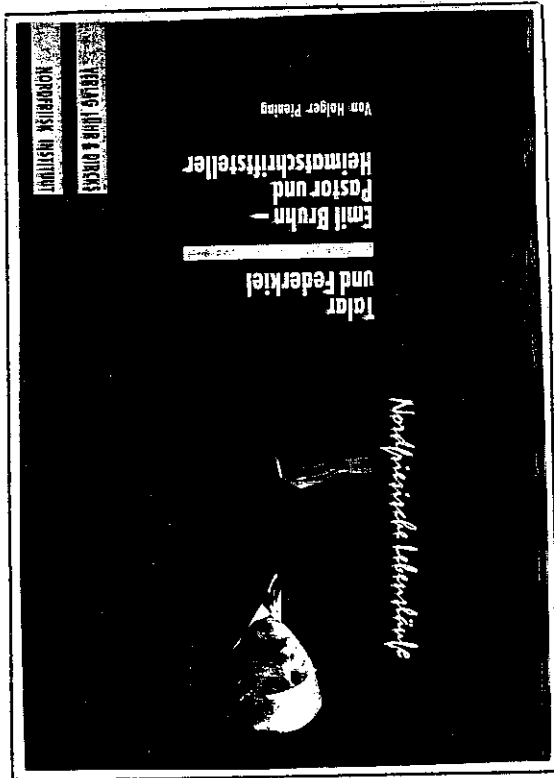




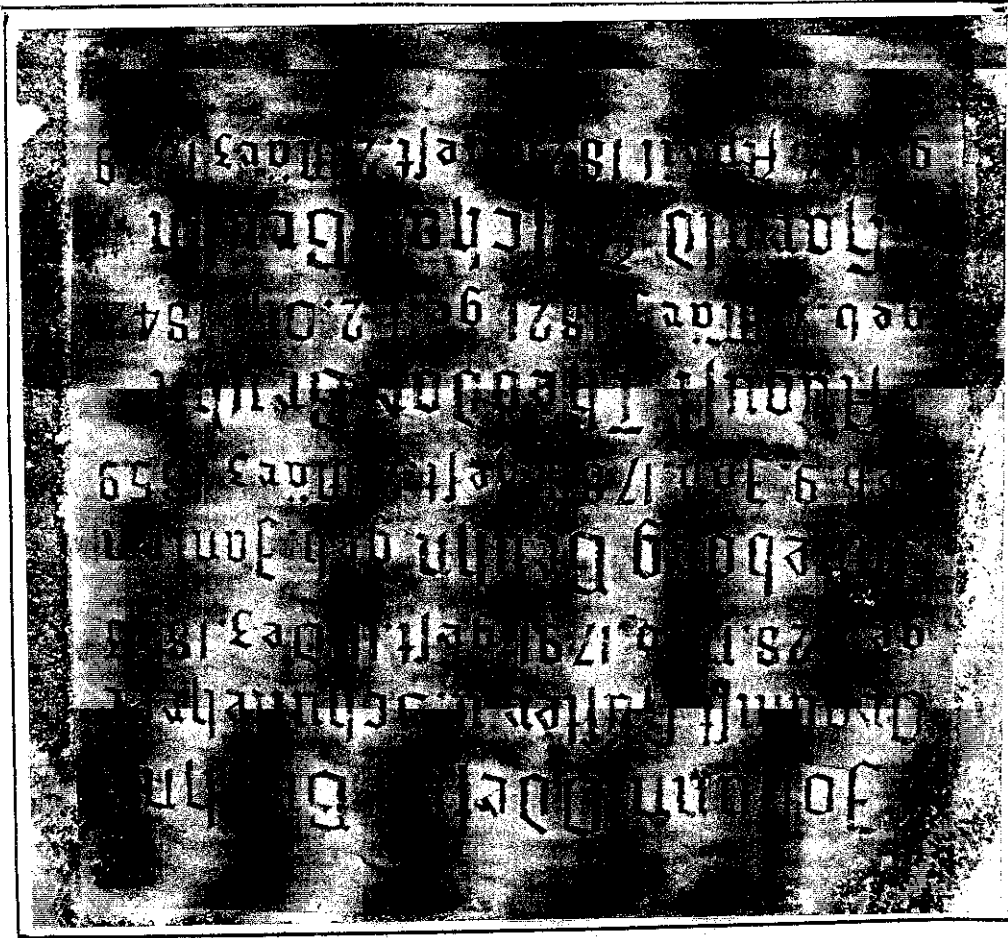
Pastor Bruhn im Alter von 67 Jahren
Repro: W. Müller



Die Grabstätte Emil Bruhns auf dem
Koldenbüttrler Friedhof
Foto: W. Müller, 2010



Umschlagseite des Buches,
 das Holger Piening über
 Emil Bruhn verfasste. Es
 wurde 1990 veröffentlicht.



Grabplatte des Organisten, Küsters und Lehrers
 Odeley Bruhn (1791 - 1863)
 auf dem Koldenbüttler Friedhof
 Foto: W. Müller, 2010

IV. „Handgemachte Eiderstedter Strandkörbe von K.-H. Lorenzen

Firma „Eiderstedter Strandkörbe“, Inhaber : K.-H. Lorenzen, Uelvesbüller Str. 1,
25 840 Friedrichstadt, Firmengründung: 1. Februar 1983, Mitarbeiter: 6

Quelle: „wochenschau“ vom 8. September 2010 (hk) - Fotos: Klein -

FRIEDRICHSTADT (hk) – Seit weit mehr als 100 Jahren gibt es sie schon, die vor Wind und Wetter schützenden, robusten Korbgeflechte mit den weichen Polstern und einem Dach über dem Kopf – die Strandkörbe. Doch heute findet man die vielseitig verstellbaren, heimeligen Nester nicht mehr nur am Meer, sie stehen auch auf der Terrasse, im Garten, am Pool, ja sogar schon in der guten Stube. Der Grund dafür ist ganz einfach: Wer einmal in einer dieser bequemen Oasen der Ruhe gesessen hat, der würde sie am liebs-

ten überall mit hinnehmen. Ein Meister der Strandkorbflechterei ist Karl-Heinz Lorenzen, der seit fast 30 Jahren gemeinsam mit seinen fünf Mitarbeitern und einer Schneiderin aus über Hundert wetterfesten Holzteilen robuste Grundgerüste tischlert, Körbe flechtet, polstert und Beschläge anbringt. Insgesamt 10.823 seiner handgemachten Wetterkörbe wurden inzwischen in die ganze Welt versandt. »Der hier, der geht nach Windhuk in Namibia«, erzählt der Inhaber der »Eiderstedter Strandkörbe« nicht ohne Stolz, während er Unter- und Oberkorb zusammenmontiert. Doch die meisten seiner Kunden

stammen aus Deutschland, wobei es vorkommt, dass sich Interessenten aus dem Süden am Wochenende kurzerhand auf den Weg ins Holländerstädtchen machen, nur um sich vor Ort »ihren« Strandkorb auszusuchen. Denn zur Philosophie der Friedrichstädter Strandkorbmanufaktur gehört, dass die Kunden durch die Werkstätten gehen und sich die aufwändige Produktion selbst ansehen können – und dies nach telefonischer Anmeldung auch an den Wochenenden. Dabei liegt der Vorteil dieser kuscheligen Stätten nicht nur in der Sorgfalt bei der Verarbeitung, auch die Materialien wählt Lorenzen

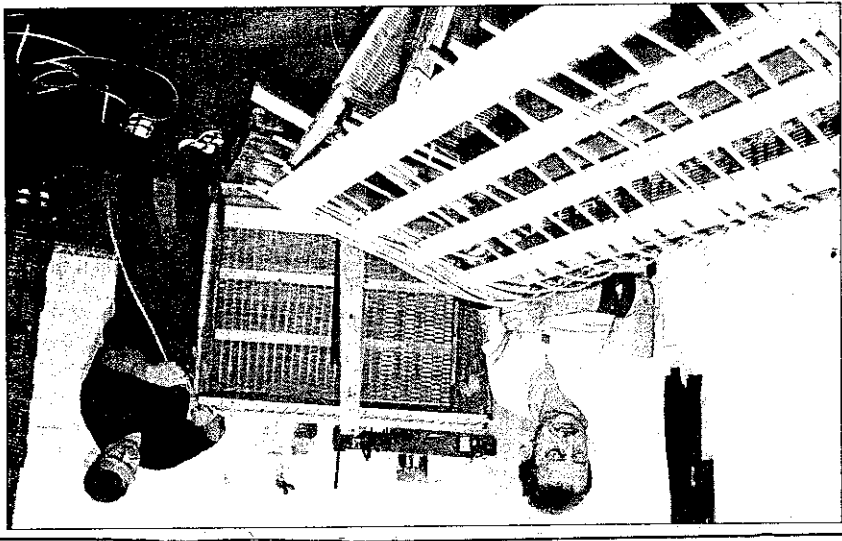


Man merkt Karl-Heinz Lorenzen an, wie viel Spaß ihm die Herstellung seiner Eiderstedter Strandkörbe und der Umgang mit »seinen« Kunden bereitet. FOTOS: KLEIN

so aus, dass sie langfristig selbst widrigsten Witterungsbedingungen trotzen. «Druckimprägnierte Kiefer und Sibirische Lärche für die Holzkonstruktionen, pflegeleichte, dem Naturmaterial nachempfundene Kunststoffschüre für die Korbgeflechte, Matratzen-schaumstoff sowie unsere waschbaren Dra- lon- oder heute sogar mit Teflon beschichteten Stoffe für die Polster – alles ist darauf ausgerichtet, dass der Strandkorb jahrelang im Freien stehen kann, ohne Schaden zu nehmen», erklärt der sympathische Fachmann, dem man die Begeisterung für seine Tätigkeit anmerkt. 30 verschiedene Muster stehen zur Auswahl, der Kunde kann aber auch gerne seinen eigenen Stoff mitbringen. Selbst mit Leder hat der Friedrichstädter schon einen Strandkorb bezogen, «der steht heute allerdings nicht draußen, sondern in einem Münchner Wohnzimmer.» Überhaupt haben die Wünsche seiner Kunden bei Lorenzen oberste Priorität, sowohl in Bezug auf die Maße als auch auf die Zuzusatzausstattung. «Für RS.H haben wir beispielsweise einen Achtsitzer gebaut, der jetzt in Binz auf Rügen vor einem Hotel steht. Und Radios mit Lautsprechern



Der Vorteil der Eiderstedter Strandkörbe liegt nicht nur in der Sorgfalt bei der Verarbeitung, auch die Materialien wählt Lorenzen so aus, dass sie langfristig selbst widrigsten Witterungsbedingungen trotzen. Für die Holzkonstruktionen werden druckimprägnierte Kiefer und Sibirische Lärche verwendet.



Ganz traditionell, in aufwändiger Handarbeit werden die Seitenteile und Körbe mit pflegeleichten, dem Naturmaterial nachempfundene Kunststoffschüren geflochten, je nach Kundenwunsch mit Kund- oder Breitgeflecht.

oder Innenbeleuchtungen haben wir auch schon eingebaut.« Im Laufe der Jahre hat der Selfmademan seine «Eiderstedter Strandkörbe» technisch immer weiter entwickelt, «heute bieten sie einen Komfort, der jedem Anspruch gerecht wird, sie verlängern die Frischluft-saison für die Müßiggänger ebenso wie für die Wireless-Lan-Nutzer.»

V. „Koldenbüttler Kinder-Ringreiten 2010

25 Kinder im Sattel - Sie suchten auf drei Bahnen die Könige
 Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 13. Juli 2010 - hem

KOLDENBÜTTEL Das Wetter war durchwachsen, die Stimmung gut. 25 Teilnehmer am Kinderringreiten hatten großen Spaß. Humorvoll begrüßte der Vorsitzende Michael Dirks die kleinen Amazonen und Ringreiter. Die Verantwortlichen der Ringreitergilde Koldenbüttel hatten sich viel Mühe gegeben, das half über die gelegentlichen Schauer und kalten Temperaturen hinweg. Die Wettkämpfe fanden nach dem Alter der Teilnehmer sortiert auf drei Bahnen statt, die Kaffeepause wurde durch Torten und Kuchen sowie Erfrischungen „versüßt“. Ab 15.45 Uhr dann das Königsreiten, begleitet von vielen anfeuernden Angehörigen.

gen. Alle drei Majestäten standen zur Königsproklamation um 16.15 Uhr fest. König auf der „großen“ Bahn ist Dean-Marvin Rackow, Königin auf der „mittleren“ Bahn Isabella Hans und Königin auf der „kleinen“ Bahn ist Liv Gabriel. Den K.-o.-Pokal auf der großen Bahn sicherte sich Dean-Marvin Rackow, den der kleinen und mittleren Bahn Glenn-Iven Rackow. Den „Jüngsten“-Pokal nahm Lia-Mariette Rackow mit nach Hause. Tagesbesten-Pokal auf der großen Bahn: Alicia Rackow, auf der kleinen/mittleren Bahn: Isabella Hans. Zum Grillfest mit anschließender Preisverteilung trafen sich Groß und Klein um 18 Uhr auf dem Festgelände wieder. hem



Stolz wird die Erinnerungs-Medaille präsentiert



Die neuen Koldenbüttler Majestäten

VI. „Koldenbüttler Kinderfest 2010

150 Kinder tobten sich aus

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Juli 2010 - hem
Foto: Wolfgang Müller

KOLDENBÜTTEL Koldenbüttel ohne seinen Müllclub? Einfach undenkbar. Viele Feste haben Wolfgang Pauls und sein Team organisiert, das Kinderfest ist eines davon. Dass es auch diesmal zu einem Riesenerfolg geriet, lag an der perfekten Organisation und am großen Helferteam. 150 Kinder nahmen begeistert teil, zahlreiche Familienangehörige begleiteten das Fest.

Um 13 Uhr setzte sich ein bun-ter Zug durch die Gemeinde in Bewegung - vorneweg die Polli-zei, dann der Spielmannszug Friedrichstadt und ganz am En- de zur Absicherung die Feuer- Koldenbüttler Koldenbüttler Vorjahreskönige starteten die Spiele. Und da ging es rund bei Leitergolf, Murremspiel, Auto- rennen, Bingo, Dosenwerfen, Sandkastenwurf und zwölf wei- teren Vergnügungen. Für die richtigen Ehrfurchungen bei Tempe- raturen von über 30 Grad sorgte die „Original Koldenbütteler Wasserrwelt“, die Premiere feier- te. Da hieß es einfach nur noch Anlauf nehmen, sich fallen las- sen und dann über die große Pla- ne hinwegsausen. Lang genug war die Bahn allemal - und schön gitschig obendrein. Für Letzte- res sorgte eine ständig nachge-

kippte Portion Schmierseife und ein lautender Wasserstrahl. Während die Lütten Abkühlung im Wasser fanden, genossen die Erwachsenen Kaffee und Kuchen im schattigen Zelt.

Pauls konnte folgende Königs- paare proklamieren: Drei bis vier Jahre: Amelie Neufert, Löff Wortmann, fünf bis sechs Jahre: Maylin Pangratz, Mika Missal, sieben bis acht Jahre: Alma Baco- im, Luka Strehlow, neun bis zehn Jahre: Jessica Sprengel, Max Nic- lausen, elf bis zwölf Jahre: Kim Bahr, Dean-Marvin Rackow, 13- 15 Jahre: Saskia Lohff, Niklas Oe- hem



Die neuen Koldenbüttler Majestäten 2010 mit dem Vorsitzenden des Müllclubs Wolfgang Pauls

VII. „Gelungenes Amtsringreiten in Koldenbüttel

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 22. August 2010- hem -

KOLDENBÜTTEL Der Siegerpokal nahm keinen weiten Weg, er bleibt in Witzwort und wechselte lediglich von der ersten in die dritte Gruppe. Mit dem strahlend blauen Himmel strahlten auch die drei Amazonen des Siegerteams um die Wette: Rabea Frauen, Indra Bielfeld und Miriam Frauen. 32 Amazonen und 29 Reiter aus den Gemeinden Koldenbüttel, Witzwort, Drage, Seeth und der Stadt Friedrichstadt waren bei besten Bedingungen an den Start gegangen. „Der Regen in den Tagen zuvor hat dafür gesorgt, dass der Platz nicht so staubig ist“, freute sich Generalanführerin Iris Hoffmeister. Ihre „Jungringreitergilde von 1947“ war Ausrichter des Wettbewerbs.

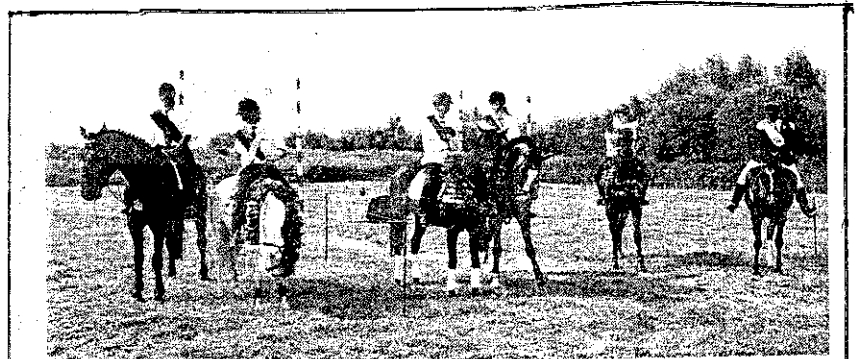
„Ich bin zufrieden“, unterstrich Iris Hoffmeister am Ende der fairen Wettkämpfe. Für sie war es das erste Amtsringreiten in dieser Position. Ihr Dank gilt den vielen Helfern und den Sponsoren, „denn ohne ihre Unterstützung wäre solch ein Fest nicht möglich.“ Mit viel Beifall bedacht wurde auch der neue Amtsringreiterkönig Jörg Jessen, der für Koldenbüttel gestartet war.

Am Vormittag gingen 61 Teilnehmer auf sechs Bahnen in den Wettkampf. Die Gastgeber boten 15 Teilnehmer auf, die „Alte Friedrichstädter Ringreitergilde von 1812“

drei, Koldenbüttel 13, Seeth sechs und Witzwort und Drage je zwölf. Viele Zuschauer verfolgten das Reiten. Um 15.35 Uhr begann das Königsreiten. Innerhalb von vier Durchgängen sicherte sich König Jörg Jessen drei, vier weitere Reiter je zwei Ringe. Unter großem Beifall ging die Schärpe um 16 Uhr von der Vorjahreskönigin Daniela Jochimsen aus Seeth auf die neue Majestät über. Dann übergab der stellvertretende Amtsvorsteher des Amtes Nordsee-Treene, Horst Feddersen, den Pokal an das siegreiche Witzworter Team, das sich 85 Ringe sicherte.

Die weiteren Platzierungen im Mannschaftsringreiten: 2. Jungringreitergilde mit 76 Ringen, 3. Koldenbüttel I, 3. Alte Friedrichstädter Ringreitergilde, 5. Drage III und 6. Seeth I. Im Einzelwettbewerb belegte König Jörg Jessen mit 32 Ringen auch gleich noch den ersten Rang. Die Plätze zwei bis vier mussten durch Umreiten ermittelt werden: 2. Jörg Lamp, Witzwort, 3. Rabea Frauen, Witzwort. Im Wettbewerb um den Amazonenpokal gab es folgende Platzierungen: Pokalgewinnerin Rabea Frauen, Witzwort I, 2. Indra Bielfeld, Witzwort III, 3. Daniela Thießen, Jungringreitergilde. Den Seniorenpokal sicherte sich Detlef Jessen aus Koldenbüttel.

Dank richtete die Generalanführerin an die Gemeinde Koldenbüttel für die Bereitstellung des Festplatzes sowie die Koldenbütteler Ringreiter für deren Unterstützung. Unter guter Beteiligung verlief der abendliche Festball in „Reimers Gasthof“ mit Siegerehrung und Preisverteilung. *hem*



Seniorenpokalgewinner Detlef Jessen (v.l.), König Jörg Jessen, das Siegerteam und Generalanführerin Iris Hoffmeister von der gastgebenden Jungringreitergilde Friedrichstadt.

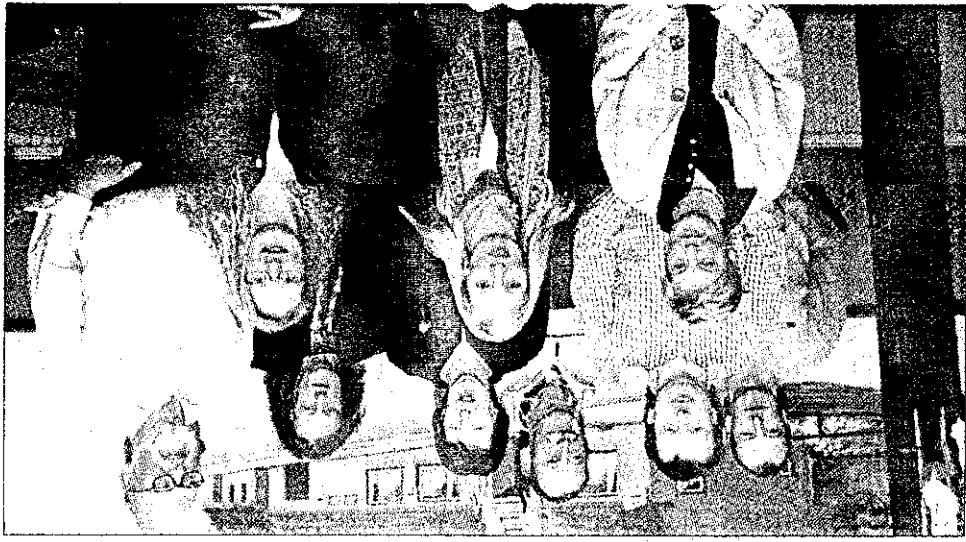
HEM

VIII. „Koldenbüttler Müllclub wählte Vorstand“

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 26. Februar 2010 - hem -

KOLDENBÜTTEL „Was wäre wenn...“, eine Frage, die sich nicht nur so manche Lotto-spieler gestellt haben, sondern auch erliche Einwohner der Gemeinde. Was wäre, wenn 1966 schon eine geordnete Müllabfuhr bestanden und somit die Notwendigkeit zur Gründung eines Müllvereins nicht bestanden hätte. Mag sein, dass es auch dann das Kinderfest, den Ernteball, die Weihnachtsfeier, Seniorensammlung, Kindertafel, Laternelaufen und andere Vergnügen im Dorf geben würde. Das Entscheidende aber: All diese Veranstaltungen wären nicht vom Müllclub veranstaltet worden. Aktuell 119 Einwohner haben das erkannt und engagieren sich im Verein. Mit Bente Gerdson und Michael Hansen traten in der Fahresversammlung zwei Neue bei. Der Jahresbericht des Vorsitzenden Wolfgang Pauls fiel umfangreicher aus, darunter ein Kinderfasching, der Seniorenmachmittag und

mehrere Vorstands-Sitzungen. Die Jahresversammlung besticht durch eine große Teilnehmerzahl, familiäres Einvernehmen, einen guten Kasernenbericht und Wahlen, bei denen die Bereitschaft zur Ämterübernahme imponierte. Die neuen Besetzung: zweite Vorsitzende Elke Czaja, für Kassenswartin Inga Beyer rückt Linda Zimmermann nach, für die zweite Schriftführerin Mandy Bosse kommt Nina Peters, neuer Beisitzer für Detlef Kobarg ist Michael Hansen, neue Beisitzerin Mandy Bosse unterstützen den Vorsitzenden Wolfgang Pauls und Schriftführerin Birgit Reck. Zum Kassensprüfer für Kai Petersen wird Bente Gerdson bestimmt. Für jeweils 25-jährige Mitgliedschaft wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Elke und Gerd Thomsen, Elke und Ulli Harder sowie Heike und Sonke Stammel. Die nächste Aktion: Am 1. April gibt es die Osterversammlung. hem



Gewählte, Geehrte und Vorsitzender Wolfgang Pauls (2.v.l.). HEM

IX. „Kostenlose Bibelstünn“

Koldenbüttler Theaterspieler probten seit dem Sommer an dem neuen Dreiakter
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 7. November 2009 - hem -

KOLDENBÜTTEL Wenn die Premiere so fröhlich ausfällt, wie die Generalprobe – dann haben die Koldenbütteler Theaterspieler das Publikum auf ihrer Seite. Der Dreiakter „Kostenlose Bibelstünn“ bietet nämlich nicht nur „verzwickte und verwinkelte Verwicklungen“, sondern auch einen ganzen Batzen an Witz und Komik. Textsicher sind die neun Darsteller, wie Gruppenleiterin und Souffleuse Renate Thiesen-Bazan zufrieden vermerkt.

Worum geht es in dem Stück, das morgen „Klock halvig acht“ auf der Bühne im Gasthof „Reimers“ zur Aufführung gelangt? Um allerlei „Spökenkiekerie“ und die „dramatische Verführung der Landbevölkerung durch esoterische Sekten“ dreht sich das Ganze. Elsbeth, die Frau des Bauern und künftigen Wirtshausbetreibers Hein Knoop, hat „bännig Ärger mit Koppweh“ und das schlägt auch auf ihre Psyche durch. Hein gefällt das natürlich ganz und gar nicht. Rat holt er sich im Krug von Manni und Ellen: Dort trifft er auf ein Pärchen von Wanderpredigern und ersucht diese um Hilfe. Doch diese beiden haben ganz andere Sachen im Sinn....

„Wir wollten diesmal ein Stück mit möglichst vielen Mitspielern haben“, sagt

Frank Kiel, der den Privatdetektiv Egon Meyer spielt. Die Proben begannen Ende August, das Bühnenbild bauten die Mitspieler selbst. Frank Kiel freut sich: „In diesem Jahr bekommen wir unser Präsentationsschild – gestiftet von Wolfgang Dorendorf und geschnitzt von Ulrich Harder.“ Der Kleiderfundus – „dat lagert allens bi Willi op'n Dachboden“ – ist inzwischen reichlich angewachsen. 14 Aktive gehören der Theatertruppe an. Zwei Stücke kommen in jedem Jahr zur Aufführung.

Auf diese Mitspieler darf sich das Publikum freuen: Uwe Schulze (als Bauer und angehender Hotelier Hein Knoop), Frauke Strauss (spielt Heins Ehefrau Elsbeth), Sonja Honnens (Tochter der beiden), Ute Clausen (Darstellerin von Oma Auguste Linneweber), Sven Brodersen (als Hannes Puhl, der Stift vom Hof), Bernd Holst (in der Rolle des Geistheilers Lothar Meier), seine Ehefrau Heike Holst (als seine Komplizin Elvira Bartsch), Frank Kiel (als Privatdetektiv Egon Meyer, wegen seiner „drögen Art“ auch Schweiger-Meyer genannt) und Willi Martens (als Detektiv Meyers Gehilfe Max Finger). Leitung und Souffleuse: Renete Thiesen-Bazan. *hem*



Von li. nach re.: Heike Holst, Bernd Holst, stehend: Sonja Honnens, Souffleuse Renate Thiesen-Barzan
 Willi Martens, sitzend: Ute Clausen, Frauke Strauss, Uwe Schulze, Frank Kiel und
 Sven Brodersen.

X. „Selbst beim Festball auf dem Sprung“

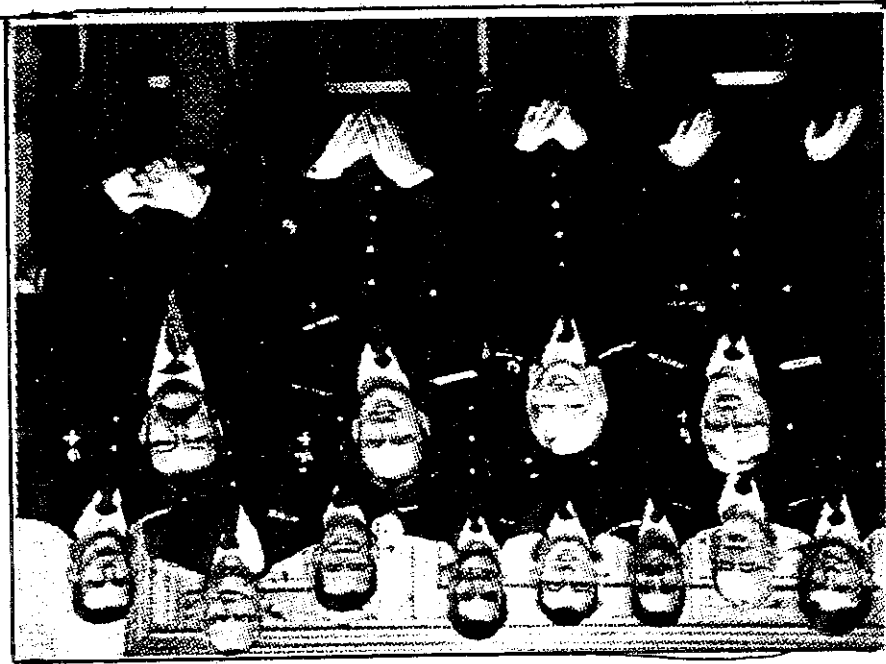
Quelle: „Husumer Nachrichten vom 6. März 2010 - hem -

KOLDBÜTTEL Der Saal voll, die Stimmung am Siedepunkt. Wenn die Feuerwehr zum Ball einlädt, ist mindestens die halbe Gemeinde vertreten. „Unsere Feuerwehrleute sind ein leuchtendes Beispiel für ein großes ehrenamtliches Engagement“, lobte Bürgermeister Dr. Andreas Benseil in seiner Ansprache. Als Ehrengäste nahmen Polizei-Zentralstationsleiter Thomas Jacobsen, Ehrenbürgermeister Walter Clausen und acht der neun Ehrenmitglieder teil.

Allein in dem noch jungen Jahr hatten die Aktiven bereits vier Sirenenalarme – darunter waren zwei schwere Verkehrs- unfälle an der B 5 und auf der B 202, bei denen eingeklemmte Personen mit schwerem Rettungsggerät aus den Fahrzeugen befreit werden mussten. Auch während der Feier war Vorsorge getroffen, das Fahrzeug mit Rettungsschere, Spreizer und schwerem Bergegerät stand einsatzbereit.

Für 20-jährigen aktiven Feuerwehrdienst wurden Roland Strauss und Achim Misdorf geehrt. Beide haben den neuen Ausbildungslehrgang „Technische Hilfe“ auf Landkreisebene konzipiert – eine solche Ausbildung bestand zuvor nicht. Roland Strauss war mehrere Jahre lang Wehrführer. Für zehn Jahre wurde Jörn Schmidt geehrt. Das Brand-schutzehrenzeichen in Silber erhielten für 25 Jahre Kai Martens, Werner Grube und Detlef Kobarg. Zum Oberfeuerwehmann wurde Daniel Koch befördert, zur Hauptfeuerwehrrau Merrit Honnens. Neben Essen und Tanz in „Reimers Gasthof“ gab es dort noch einen weiteren Leckerbissen: Die feuerwehreigene Theatergruppe führte 52 Jahre nach der Premiere erneut das Theaterstück „Quam bi Quees“ auf. Werner Clausen und Rolf Schlotfeld spielten nicht nur damals, sondern auch diesmal wieder mit.

hem



Die Geehrten und Befördereten mit Wehrführer Volker Schlotfeld (2. v. r.).
HEM

XI. Rotes Kreuz bestätigte die „Chefin“ im Amt

Quelle: „Husumer Nachrichten vom 16. März 2010 - hem -

KOLDENBÜTTEL Tüchtig Flagge zeigte der DRK-Ortsverein in seiner Jahresversammlung in „Reimers Gasthof“: Frühlingsblumen und DRK-Fähnchen auf den Tischen und viele Mitglieder im Saal – darunter Bürgermeister Dr. Andreas Bensel und die DRK-Vorsitzende des Bezirks Eiderstedt, Marlene Pauly-Burchatzky.

Dörte Dirks ließ ihre Zuhörer noch einmal an den Ereignissen des vergangenen Jahres teilhaben, darunter den Blutspendetermin im April mit 64 Spendern, die Besichtigung des Käthe-Bernhard-Hauses in Husum sowie eine Fahrradtour nach St. Annen.

Im Winter sorgte der monatliche Spielenachmittag für großen Zuspruch. Das ganze Jahr über treffen sich Teilnehmer alle 14 Tage beim DRK-Tanzkreis. Von März 2009 bis Februar 2010 wurden vier neue Erdenbürger mit einem Blumenstrauß begrüßt – gratuliert wurde zu zwei goldenen und einer diamantenen Hochzeit sowie zu 26 Geburtstagen. Vermerkt sind auch 57 Kranken- und Hausbesuche. Der Ortsverein zählt zurzeit 94 Mitglieder.

Zufrieden fiel der Kassenbericht von Ellen Schulz aus, den Kassenprüferin Lotti Fedders lobte. Die goldene Ehrennadel für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Marie-Luise Paulsen und Helma Schlotfeld. Mit der „Silbernen“ wurden Susanne Leske und die zweite Vorsitzende Anita Ahrendsen für 25 Jahre ausgezeichnet. Stinline Sattler sowie Inge Alberts – beide 60 Jahre Mitglied – werden Präsente, Blumen und Anstecknadeln zu Hause überreicht – ebenfalls Edith Jesen für 40-jährige Mitgliedschaft. „Ich habe lange überlegt, ob ich noch einmal anrete“, sagte die „Erste“ Karla Honnens. Das Ergebnis: Einstimmige Wiederwahl nach acht Dienstjahren. Neue Kassenprüferin ist Frauke Strauß. Für das laufende Jahr steht wieder viel auf dem Programm, darunter auch die Blutspendetermine im April und August. Lob vom Bürgermeister, der seit 2009 Mitglied ist: „Karla, Du und Deine Vorstandsdamen – ihr leistet viel für das Dorf.“ Zum Abschluss informierte Familienrichter a. D. Bernhard Ratzki umfassend über die „Patientenverfügung“. *hem*



Die Geehrten mit Karla Honnens (3. v. l.).

HEM

XII. „Kombüttler Deerns“ mit 2009 zufrieden

Quelle: „Husumer Nachrichten vom 2. März 2010 - hem -

KOLDENBÜTEL Fix was los bei den „Kombüttler Deerns“ – und auch zur Jahresversammlung war der Saal voll. Mit Femke Stammel, Sabine derstapeler Kirche. Im Juni wurde beim Landschafts-pokalboßeln ein großer Erfolg gefeiert: Der B-Pokal ging mit 547,5 Meter und null Fehlwürfen an Koldenbütel, Gold-Plakette für Derya Schmidt mit 127,5 Meter, Silber an Merike Kettenbell (122,5). 14 Boßlerinnen reisten zum Landespokalboßeln nach St. Peter-Ording. Auf der Rückfahrt im Gepäck: der „Gesamtmannschaftspokal“ für 1204 Metern. Die erste Jungendwartin Karin Stammel warrete mit einem ebenfalls recht umfangreichen Bericht auf, darunter über fünf Feldkämpfe, von denen nur zwei gewonnen wurden. Vereinsmeisterin der Sechs- bis Neunjährigen wurde Lisa-Eileen Karau mit 69,5 Meter, Deerns“ unterstützten das

Unterverbandsfest der Männer, und es gab reichlich Belstand bei der Hochzeit von Claudia Heimsohn in der Sü-Claudia Heimsohn in der Sü-krüger legte einen guten Bericht vor. Kassenprüferin Sabine Cordts urteilte humorvoll: „Kein Cent zuviel in der Kasse.“ Die Vorstandswahlen ergaben neben der Wiederwahl von Angela Leonhardt eine Reihe von Umbesetzungen: erste Jungendwartin Conny Heimsohn, zweite Jungendwartin Mareike Kettenbell, dritte Jungendwartin Melanie Ezermitzki, zweite Kassenführerin Heidi Baxter, erste Schriftführerin Annika Schulz, neue Kassenprüferinnen: Beate Bernhardt für zwei, Sabine Martens für ein Jahr. Der Boßelball am 20. März wird wieder gemeinsam mit „Oddys Männerverein“ gefeiert. Mehrfach gab es an diesem Abend ein stimmiges „Lüch op“ – und zum Abschluss ein Essen in Reimer's Gasthof.“

hem



Die Vorsitzende Angela Leonhardt (roter Pullover) mit ihren Vorstandskolleginnen.

XIII. Ein Angebot der Dörpsgeschichte

Den Verein einmalig mit 25,- Euro unterstützen, dafür 5 Jahre lang zweimal jährlich das Mitteilungsblatt „Domaals un hüüt“ zu erhalten - ohne dass Sie Vereinsmitglied werden müssen !!!!

Kombüttler Dörpsgeschichte e. V. von 1996



Liebe Freunde, und die es noch werden wollen, des Vereins „Kombüttler Dörpsgeschichte“ e. V.

Am 15. Juli 2010 lag Ihnen das 29. Mitteilungsblatt „Domaals un hüüt“ der „Kombüttler Dörpsgeschichte“ vor. Der Verein hat sich in seiner Vereinssatzung vielfältige Aufgaben gestellt, u. a. „das Interesse für die historische Entwicklung von Koldenbüttel zu wecken und zu pflegen“. Dazu gehören insbesondere die Erforschung der Koldenbüttler Dorfgeschichte, die Sammlung und Archivierung des Quellenmaterials, deren systematische Auswertung und die Sicherung der Forschungsergebnisse durch Veröffentlichungen.

Die bisher erschienenen 29 Ausgaben unseres Mitteilungsblattes „Domaals un hüüt“ zeugen mit ihren zahlreichen Forschungsberichten, Artikeln und Fotos davon, wie sehr der Verein durch seine ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter, seine Mitglieder und Freunde daran arbeitet, insbesondere die Geschichte Koldenbüttels zu erforschen und festzuhalten.

Jährlich gibt der Verein 2 Ausgaben (Juli und Dezember) seines Mitteilungsblattes „Domaals un hüüt“. Außerdem liegen zurzeit 2 Sonderausgaben vor. Eine dritte Sonderausgabe wird im Dezember 2010 erscheinen. In den bisherigen Ausgaben erschienen über 200 Veröffentlichungen, interessante und wissenschaftliche Beiträge zur Vergangenheit und Gegenwart Koldenbüttels.

... „wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“

Bei der Verwirklichung der gestellten Aufgaben ist der Verein auf die Mithilfe und Unterstützung durch seine Mitglieder, seine Freunde und seine Dorfbewohner angewiesen.

Auch wenn Sie nicht Mitglied unseres Vereines sind, können Sie diesen u. a. durch einen einmaligen Betrag von 25,- Euro unterstützen. Für Ihre 25,- Euro erhalten Sie dann in den nächsten 5 Jahren 10 weitere Ausgaben unseres Mitteilungsblattes „Domaals un hüüt“.

Liebe Freunde der Dörpsgeschichte! Wir brauchen auch Sie als Mitträger unserer Arbeit!

Zahlen Sie bitte die 25,- Euro auf folgendes Konto ein:
Ernst Honnens wegen „Dörpsgeschichte“
Nord-Ostsee-Sparkasse,
BLZ: 21750000, Kto.-Nr. 60010816
Kennwort: 10 Ausgabenbeitrag

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Es grüßt Sie ganz herzlich Ihre „Kombüttler Dörpsgeschichte“

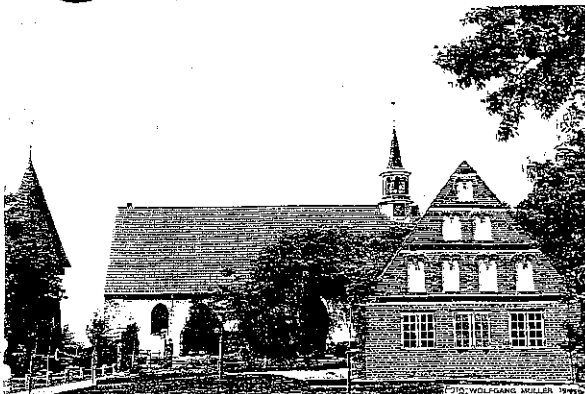
i.V. Wolfgang Müller

Koldenbüttel, im Oktober 2010

„Domaals un hüüt“



Veröffentlichungen des Vereins
„Kombüttler Dörpsgeschichte“
Heft Nr. 29 Juli 2010



Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 29

I. „Ein Jahrhundert Koldenbüttler Dörpsgeschichte 1976 - 1982“ <small>Von Holger Henning unter Mitarbeit von Walter Classen und Wolfgang Müller</small>	Seite 3
II. Nachtrag zu Heft 24 aus 2007 zum Beitrag: III. „Die Wappentafel am Blöckerschen Haus“ Seite 10 und 11.	Seite 11
III. „Alt-Koldenbüttel Goldschmiede als Beispiel für urbane Kultur im ländlichen Raum“ <small>Von Johann-Albrecht G.H. Jansen, 2010</small>	Seite 12
IV. „Wind- und Wassermühlen in S-H und Hamburg“ <small>„Husumer Nachrichten“ vom 21. Mai 2010</small>	Seite 17
V. „Koldenbüttler Kirchensiegel-Abdruck von 1619“	Seite 18
VI. „Konfirmandenvorstellung am 21. März 2010“	Seite 19
VII. „Konfirmation 2010 in St. Leonhard in Koldenbüttel“	Seite 19
VIII. „Gildfest - Ringreiter, Keglerinnen und Schützen feierten bei Superwetter gemeinsam.“ <small>„Husumer Nachrichten“ (Kens) vom 23. Juni 2010</small>	Seite 20
IX. „Die Geburt des Kreises Nordfriesland“ <small>Prof. Thomas Staaken zum 40-jährigen Bestehen. „Husumer Nachrichten“ vom 9. April 2010</small>	Seite 22
X. „Die 58 Kreistagsabgeordneten des Krs. Nordfriesland“ <small>„Husumer Nachrichten“ vom 18. April 2010</small>	Seite 25
XI. „Es geschah vor“ <small>Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Süpeholmer Wochenblatt“</small>	Seite 27
XII. „Ueber Geld, Gewicht, Maal usw.“ <small>Quelle: „Rechenbuch für Mittel- und Oberklassen der Volksschulen“ - 1868</small>	Seite 37
XIII. „Die achtzehn Eiderstedter Kirchen“ - Tabelle - <small>In der Reihenfolge ihrer zeitlichen Entstehung mit den Namen ihrer Patrone</small>	Seite 38
XIV. „Gratulation des Kaisers zur Goldenen Hochzeit 1889“	Seite 39
XV. „Nachrichten - Fotos - usw.“	Seite 40

Imressum Kombüttler Dörpsgeschichte, Rom. 1, Vorsitzende Charlotte Steer, Herrnhaltung Nr. 23, 25 840 Koldenbüttel, Tel. 04681 / 787
Redaktion: Wolfgang Müller und Hans-Joachim Schäfer, 25840 Koldenbüttel

XIV. Plattdeutsch lockt zu wenig Kinder

Heimatbund Eiderstedt hielt seine Jahreshauptversammlung ab
Quelle: „Husumer Nachrichten vom 15. November 2010 - wis

TEFENBÜLL Dass die Arbeit des Heimatbunds Landschaft zur Bewahrung und Erforschung der Halbinsel einen hohen Stellenwert habe, darin waren sich Tefenbülls Bürgermeister Henning Möller und Kreispräsident Albert Pahl in der Jahresversammlung des Vereins einig. Pahl ging zudem auf den demographischen Wandel ein, wonach es im Jahr 2025 über 34 Prozent Eiderstedter geben wird, die älter als 60 Jahre sind. Das könne Probleme in der Versorgung mit sich bringen, so der Kreispräsident, denn „es wird schon jetzt schwer, einen jungen Arzt zu finden, der sich hier niederlässt, wenn ein älterer in den Ruhestand geht“.

Zentraler Punkt der Veranstaltung war ein längerer Vortrag über „Marchengesellschaften im Wandel“ von Dr. Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt. Der Historiker ist an der Hamburger Staatsbibliothek tätig. Die Geschichte der Westküste Schleswig-Holsteins ist in seinem Referat der Einfluss des Meeres auf das Gebiet: Besiedelt werden konnte die Westküste erst dann, als sich das Wasser längere Zeit zurückzog, und die Menschen aus der Geest sich gen Küste

.....

„Die Resonanz auf die Plattdeutsch-Kurse für Erwachsene ist zufriedenstellend.“
Susanne Dircks
Ehrenvorsitzende

.....

ausbreiten konnten. Erst im 11. Jahrhundert konnte man dann durch Emden, deichung Sicherheit schaffen. Vorher siedelten die Bewohner auf Wurten (natürliche Erhöhungen).

Der Vortragende verwies die Theorie von den Bauerngenossenschaften, die demokratisch organisiert waren und gemeinsam den Deichbau betrieben, ins Reich der Legende: „Es hat schon immer

Privilegierte gegeben, die entweder durch Grundbesitz oder besondere Beziehungen Führungsansprüche hatten.“ Auf Pellworm gebe es beispielsweise noch Spuren eines ehemaligen Adelssitzes aus der Zeit vor 1400. Für Eiderstedt fanden sich jedoch keine Hinweise darauf. Dort habe es freie Bauern gegeben. Problematisch auf Eiderstedt habe sich die Parzellierung (durch Erbteilung) ausgewirkt, so dass es im 19. Jahrhundert zu Armut und Auswanderung kam. Keine besondere Rolle dagegen spielten Städte auf der Halbinsel (von den Häfen als Exportplätze abgesehen), denn die Bauern betrieben nahezu die gesamte Wirtschaft in Eigenregie. Sie sorgten für Schiffbau und Reedereien, Transport, Verkauf und Import.

Heute spielt die Landwirtschaft keine so große Rolle mehr, der Tourismus wird immer wichtiger. Allerdings, so Lorenzen-Schmidt abschließend, „wird vielleicht der Tag kommen, an dem die Deiche nicht mehr unterhalten werden können oder sollen – dann müssen wir wohl wieder zurück auf die Geest“.

Dann ging es weiter mit den Regularen. Wieder gewählt wurden der Vorsitzende Hans Meeder, Gudrun Fuchs, Hans-Georg Hostrup und Uve Kentranz als Beisitzer. Nils Dahl kandidierte nicht wieder, für ihn kam Hans-Joachim Radtke in den Vorstand. Zu Ehrenmitgliedern wurden Susanne Dircks und Claus Heitmann ausgezeichnet. Pahl war schon 2007 dazu ernannt worden, erhielt aber erst jetzt seine Urkunde.

In seinem Jahresbericht ging der Vorsitzende Hans Meeder kurz auf die Veranstaltungen im vergangenen Jahr ein. Außerdem stellte er den neuesten Band der Reihe „Blick über Eiderstedt“ vor. „Zeitenwende 1945. Eiderstedt im 20. Jahrhundert“ befasst sich mit den Ereignissen am Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Halbinsel. Renate Poggensee beklagte in ihrem Bericht, dass sich

immerweniger Kinder am Plattdeutsch-Unterricht beteiligen. Susanne Dircks ist dagegen mit der Resonanz der Erwachsenen auf ihren Plattdeutsch-Kursus und dem Besuch der Plattdeutschen Stuuv in Garding zufrieden. Gudrun Fuchs berichtete von zehn Auftritten der Trachtengruppe und einer Spende für neue Hauben. Und Regine Staacken erklärte, dass sich die beiden Literaturkreise des Heimatbunds nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen. *wis*



Susanne Dircks wurde Ehrenmitglied und erhielt von Hans Meeder ihre Urkunde. *wis*

Victoria Versicherung

Roland Strauss

Versicherungsfachmann BWV

Badenkoog 22

25840 Koldenbützel

Tel. Büro 04881 - 936 08 08

Tel. Privat 04881 - 1679

Mobil 0151 - 123 25 781

Strauss-Clan@T-Online.de

XV. Denkanstöße für Eiderstedts Zukunft

- Ein Dokumentarfilm über das Leben auf der Halbinsel begeisterte viele Besucher

bei den Husumer Filmtagen -

Der Film lebt von den Aussagen von 20 Bürgermeistern Eiderstedts.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 6. Oktober 2010 - rah

EIDERSTEDT/HUSUM Nicht nur star-
ken Beifall von den Zuschauern, son-
dern die unterschiedlichsten Kommen-
tare gab es nach der Premiere des Doku-
mentar-Films „Leben in Eiderstedt -
gestern - heute - morgen“ von Beate
Leibrandt und Kerstin Sprenger. Im
Rahmen der 25. Husumer Filmtage film-
merte der Streifen über die Leinwand
im Husumer Kino-Center: „Gelingen,
eindrucksvoll, stimmig“ oder „da muss
was passieren“, „noch kann das Ruder
herumgerissen werden“ - waren einige
von vielen Statements von Besuchern.
Der Film lebte von den Aussagen von
20 Bürgermeistern Eiderstedts. Fast alle
waren bei der Premiere anwesend. Sie
sprachen die Brennpunkte offen an und
erzählten über Tourismus und Land-
wirtschaft, Verlust von Kaufmann, Bä-
cker, Gaststätte oder länger werdenden
Arbeitswegen. Das „Kirchturmdenken“
müsse abgestellt werden, um die Her-
ausforderungen demografischen Wan-
dels und knapper Kassen zu wuppen.
„Wenn die Freiwilligen Feuerwehren
und Traditions-Vereine nicht so viel tun
würden, sähe es finster aus“, so eine der
Aussagen. „Schlaf-Dörfer“ müssten neu
belebt werden. Früher konnte jeder
Landwirt seinen Lebensunterhalt auf
eigener Hofstelle erwirtschaften. Heute
müssten sich viele ein zweites Stand-
bein suchen, gar wegziehen oder es mit
Biogas versuchen. Das Leben für junge
Leute attraktiver zu gestalten, sei ganz
wichtig.
„Das hat mir gut gefallen. Da war
Spannung drin“, stellte Adelheit Mar-
cinczyk vom Amt für Jugend, Arbeit und
Soziales vom Kreis Nordfriesland fest.

Tönings ehemaliger Bürgermeister
Gerhard Bittner zog sein persönliches
Fazit: „Das wird wohl auf eine Gemein-
de Eiderstedt hinauslaufen. Zusam-
menarbeit ist gefragt.“ „Ich war über die
gute Qualität überrascht“, meinte Jan
Friedrichsen aus Heide.
Gedreht wurde mit einer normalen
Video-Kamera. Die Arbeit dahinter hat-
te der Schüler Jasper Strahl vom St. Pe-
teraner Nordsee-Gymnasium über-
nommen, obwohl er mitten im Abitur
steckte. Bestanden hatte er es dennoch,
sogar mit Auszeichnung. „Ich habe mit
Stativ gearbeitet und die Kamera so auf-
gebaut, dass die Bürgermeister nicht di-
rekt hineinschauen mussten“, erläuterte
Strahl. Vielleicht deswegen und we-
gen der unauffälligen Technik, so ver-
muetet der Schüler, hätten sie ohne Kon-
zept „frei von der Leber weg“ über die
Dinge sprechen können. Timm Korth
stellte die Tonmischung her. Die Musik
- auch die kam gut an - komponierte
Axel Höppler-Rohder.
In nur vier Monaten war das 64-minü-
tige Werk fertig. Leibrandt führte die In-
terviews. Sechs Stunden Gesprächsma-
terial kamen zusammen. Nicht einfach
war es für Sprenger, den Überblick zu
behalten. Ihr Mann erstellte eine Trans-
kription, und so konnte sie die Themen-
inhalte besser sortieren und zu einem
Gesprächsfluss verbinden. „Aus den In-
terviews ist eine virtuelle Diskussion
der Eiderstedter Bürgermeister zu den

„Andere Regionen, die diesen Schritt gewagt haben, gehören heute zu den Gewinnern.“

Beate Leibrandt
Eiderstedter Forum

wichtigsten Themen, statt auf örtlicher, auf regionaler Ebene, entstanden“, so Sprenger. Was Beate Leibrandt, Vorsitzende des Bürgerbündnisses Eiderstedter Forum, besonders freut, ist die Tatsache, dass die Bürgermeister dringen den Handlungsbedarf sahen. Der Amtsausschuss beschloss Mitte September eine gemeinsame nachhaltige Regional-

entwicklung für Eiderstedt auf den Weg zu bringen. „Andere Regionen, die diesen Schritt gewagt haben, gehören heute zu den Gewinnern, die es geschafft haben, das Blatt zu wenden, zu agieren, statt zu reagieren, die gut aufgestellt sind und den Bürgern eine nachhaltige Perspektive bieten“, sagte sie.

Der Film ist als DVD zum Selbstkostenpreis erhältlich. Er kann bei allen Veranstaltungen des Eiderstedter Forum sowie in der Bücherstube St. Peter, im Bistro éclair und „Lütt Matten“ in Garding, bei Boye Hamkens in Tönning und bei C.J. Schmidt in Husum erworben werden. Info: www.eiderstedter-forum.de. rah



Volles Haus bei der Premiere des Films „Leben in Eiderstedt – gestern – heute – morgen“.

RAH

XVI. Es geschah vor

Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Elderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“

April 1914

— In der Schreierfelle an der Drittels-Schule auf Herrn Hallig hier selbst haben sich nur 2 junge Lehrer gemeldet und wird die Wahl im Monat Mai hier selbst abgehalten werden. Ebenfalls ist die Bewerberung für das Amt eines neuen Kirchenbüchters, da Ihr freiwillig zurückgetreten ist, mit diesem Monat abgelaufen und sollen sich nur einzelne Männer um den gut botierten Stoffen beworben haben.

Mai 1914

— Am 15. Juni d. J. ist Neuwahl für die Schreierfelle auf Herrn Hallig hier selbst, beworben haben sich nur zwei Herren, nämlich Clausen zu Neutrupen bei Herrern und Siegfried, Zehnerort, Zehnerort dient augenblicklich seine Militär-Dienstzeit ab.

Juni 1914

⊕ **Goldenbüttel, 15. Juni** Für den wegen Verweigerung freiwillig das Lehramt an der Drittelschule zu Herrn Hallig niederlegenden Herrn Hörders fand heute in der Oberkasseler Hauptschule die Neuwahl statt. Es hatten sich nur 2 junge Lehrer um die Stelle beworben, welche beide präferiert wurden, nämlich Herr Clausen, Neutrupen bei Zondern.

Juni 1914

und Herr Siegfried aus Zehnerort gebürtig, der zur Zeit seiner Militärpflicht genügt; beide Herren wechselten in den Unterredungen mit den Kindern. Nach abgelegten Abschprüben trat das Schulfesttag im Pastorat zusammen, ein Mitglied war vereinfacht, deshalb wählten nur 8 Herren, von welchen 5 Herren Lehrer Clausen ihre Stimme gaben, wogegen Herr Siegfried Stimmen erhielt. Ersterer ist somit gewählt und tritt die Schreierfelle an der Schule zu Herrn Hallig zu D. b. S. an.

⊕ **Goldenbüttel, 20. Juni** In dem laufenden und in den beiden folgenden Monaten wird in unserer Gemeinde eine neue Verteilung der Unterrichtsstunden eingeführt. In jedem der 6 Vormittage wird eine vierstündige Unterrichtszeit (von 7—11 Uhr) unterhalten, und an drei Nachmittagen (Montag, Donnerstag und Freitag) wird jedesmal zwei Stunden unterrichtet.

Juli 1914

⊕ **Goldenbüttel, 3. Juli** Begünstigt vom herrlichen Sommerwetter machten alle Schulkinder unserer 4 Klassen gefahren einen schönen Ausflug nach dem hohen Großen Gebirg, nach Neudorf etc., zu welcher Tour recht viele Schüler zur Verfügung gestellt waren von Stoffwebern und anderen hiesigen Landwirten, wohl 15—16 mit hinter Stoffen bespannt. Von diesem Ausflug, auf dem sich der Gefährliche freis erweitert und in mehrerer Hinsicht Kenntnis gesammelt, welche, während der Einbildung gebrannt werden durch Erfahrungen der Herren Lehrer, kamen die Kleinen, tüchtige Lieber lustig singend, vollbelebte, wieder um 9 Uhr abends in ihren heimatischen Betten an.

Mit Wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr

FLIESENLEGEREI
Peter Clausen

GESCHWISTER - LORENZEN - RING 7 • 25840 KOLDENBÜTTTEL

Tel. u. Fax 04881 - 8519

- Werbeanzeige 2010 -

Oktober 1915

— Die Sammlung für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland brachte hier den Betrag von 526 M 10 S. Die Sammlung erfolgte durch Schulkinder an einem Tage. —

August 1916

Vor einigen Tagen wurden die von Schulkindern gesammelten großen Massen Brennessel-Stengel und alten Papiers per Wagen nach der Sammelstelle Tönning geschafft.

August 1916

!-! Koldenbüttel, 20. August. Der Lehrer an unserer Oberklasse, zur Zeit im Felde, Feldwebel Paulsen, erhielt das Eisenerkreuz.

Dezember 1916

□ Koldenbüttel, 29. Dez. Seitdem der erste Lehrer Herr Paulsen eingezogen ist (jetzt kämpft er als Feldwebel an der Somme), erteilt Herr Gardells den Unterricht in beiden Klassen und versieht den Dienst als Organist. Zum 22. Januar ist nun letzterer auch einberufen.

Januar 1917

Koldenbüttel, 22. Januar. Nachdem auch der zweite Lehrer, Herr Gardells, dem Rufe des Vaterlands heute gefolgt ist, sieht sich das Schulkollegium gezwungen, die ungeteilte Schulzeit einzuführen (vorm. von 8—1 Uhr) und hat unser Herr Pastor die Stunden zum Unterricht für sich selbst am Montag und Donnerstag gewählt. Die beiden hiesigen Lehrer Herren Rathje und Clausen werden an den anderen Tagen in der Hauptschule den Unterricht erteilen. Einen Ersatz für Herrn G. im Orgelspiel können die anderen Lehrer nicht geben; der Herr Pastor läßt vorläufig den Eingangsaltdienst ausfallen und spielt selbst die Orgel zum Hauptgesang.

Februar 1917

Koldenbüttel, 28. Febr. Nachdem die beiden Lehrer an der Hauptschule zum Militärdienst einberufen sind, hat der Notwendigkeit gehorchend, die ungeteilte Schulzeit eingeführt werden müssen. Es beteiligt sich außer den beiden hiesigen Lehrern Rathje und Clausen auch Herr Pastor Bruhn am Unterricht.

März 1917

Koldenbüttel, 2. März. Herr Lehrer Clausen-Herrnhallig tritt zum 1. April aus dem hiesigen Schulverbande, um einem Rufe an eine andere Schule zu folgen. —

*Fröhliche Weihnachten
und ein gesundes, glückliches 2011*

ANJA **Frisuren**
von A-2

ANJA KÖHLER

- FRISEURMEISTERIN -

MÜHLENFENNE 34 - 25840 KOLDENBÜTTTEL
TEL. 04881/8338

Maï 1918

⊕ **Goldenbüttel, 8. Maï.** Der bishertige Lehrer an der zweiten Klasse der Hauptschule in unserer Gemeinde, Herr Warde, welcher vor kurzem einem Jahre zum Freigebühren einberufen, am rechten Fuß verunfallt war, welcher fast ganz geheilt, ist vorläufig vom Militär entlassen, wird wohl zum 1. Juni d. J. an beiden Klassen der Hauptschule den Unterricht, wie auch das Orchester an den sonntäglichen und Festtagen wieder übernehmen. Die Lehrerin Fräulein Warde, die hier seit Jahrzehnten beide Klassen verwaltet, wird, wie es heißt, zu dem genannten Zeitpunkt in den Lehrkörper in Friedriehstadt eintreten.

Dezember 1921

⊙ **Goldenbüttel, 23. Dezember.** In der Schule zu Gernhaldig wurde am Mittwochabend bei heiligabendem Weihnachtsbaum unter Leitung des Lehrers Herrn Maï eine Weihnachtfeier abgehalten. Böhrende Eltern der Kinder und Freunde der Schule hatten sich eingefunden. Schöne Dekorationen und ein- und mehrstimmiger Gesang der Kinder fanden ihren Gehalt. Einbrundsvolle Worte des jungen Lehrers an Eltern und Kinder zeigten von Liebe zur deutschen Jugend und tiefen den Eltern zu: Ersetzt mit dem Lehrer ein, daß die Saat, die in der Schule gesät wird, im Elternhause befruchtet wird. Knecht Ruprecht hatte für die Kleinen auch etwas mitgebracht, und so freute sich jeder, die Verwandten an der schönen Feier, und die Kinder mehr an den Gaben.

Dezember 1926

× **Gernhaldig, 4. Jan. im 22. Dez.** fand in der Schule zu Gernhaldig eine schöne Weihnachtfeier statt, die von Herrn Lehrer Maï den Engländern eingeladen war. Weihnachtstlieder, Gedichte in hoch- und plattdeutscher Sprache vorgetragen, fanden den Gehalt aller Anwesenden, sowie auch das am Schluß geführte plattdeutsche Märchenpiel. Das Weihnachtsmännchen, das von den Kindern schon gespielt wurde. Auch Knecht Ruprecht spielte für die Kleinen mit. Verwandte wie Kinder hatten ihre Freude an diesen schönen Aufführungen, und es wäre nur zu wünschen, daß in allen Schulen unseres Vaterlandes zu Weihnachten solche schönen Weihnachtstheater veranstaltet würden.

September 1926

Die Oberufen der Goldenbüttler Schulen machten mit einem Gastausflug nach St. Peter.

Maï 1927

= **Goldenbüttel, 13. Maï.** Die Oberufen der hiesigen Volksschulen machten einen Gehrausflug nach Friedriehstadt. Ein Hund von Schilddrüsen hielt Lehrer Schmidt einen Vortrag über ehemaligen Reden. In seinem Schlußwort für die Kinder verständlich und sehr interessanten Vortrag. In der Besprechung mitzukommen, damit die Oberufen in Besitz derselben kommen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Brüdgerbe eingehender Teile nicht allzufern ist.

April 1927

⊙ **Goldenbüttel, 5. April.** In den letzten Wochen fanden in unserer Gemeinde die Schulprüfungen statt. Der Besuch von Seiten der Eltern war teilweise nur mäßig. Der Unterricht war in diesem Jahre 11 Klassen und 6 Klassen. Die Prüfung der Konfirmanten war am vergangenen Sonntag.

Gravur & Druck Service

Badenkoog 20 / Neubaugebiet

25840 Koldenbüttel

Tel.: 04881 / 937895

Fax: 04881 / 937896

www.gravur-nd.de

e-mail: gravur-service@t-online.de

Pokale,
Vereinsartikel,
Medaillen, Gravuren,
Schilder, T-Shirt-Druck
usw.....

Fordern Sie einfach kostenlos unseren Katalog an oder setzen Sie sich telefonisch mit uns in Verbindung!

Juli 1928

Das Kindervogelschießen der drei Schulen von Kolbenbüttel, Herrnhallig und Nordbeich fand bei schönstem Wetter am 28. Juni in Kolbenbüttel statt, bei dem Oskar Fink die Königswürde errang und Gretchen Carstensen-Nordbeich Königin wurde.

März 1929

Kolbenbüttel, 7. März. Der Schulvorstand der Schulen der Gemeinde Kolbenbüttel hielt eine Sitzung ab. Es wurde mitgeteilt, daß an die Eltern der Schulkinder eine Rundfrage ergangen ist, ob die jährlich einmal stattfindenden Schulprüfungen beibehalten oder ob dafür Besuchstage für die Eltern der Kinder eingeführt werden sollen. Fast alle Befragten haben sich in dem Sinne geäußert, daß die Schulprüfungen beibehalten werden möchten. Dann wurde in der Versammlung der Etat für die Schulen aufgestellt. Im vergangenen Jahre lag derselbe um 24.000 RM. Infolge Verminderung der Schullasten kommt die Gemeinde aber in diesem Jahre erfreulicherweise mit 15.000 RM. aus.

September 1929

Kolbenbüttel, 20. September. Die vier Schulen der Gemeinde Kolbenbüttel, Nordbeich und Herrnhallig, machten unter Führung ihrer Lehrer gemeinsam einen Ausflug nach Albersdorf.

April 1930

Ein gutbesuchter Elternabend fand in der Schule zu Herrnhallig statt, auf dem Lehrer Muhl einen interessanten Vortrag hielt. Es wurden Musikstücke, zwei- und vierhändig, auf dem Klavier gespielt. Kinder trugen Gedichte vor von Klaus Groth und sangen mehrstimmig. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Guten Abend“ bildete den Schluß des Elternabends.

Juli 1932

Alljährlich feiern die vier Schulen in unserer Gemeinde in Kolbenbüttelstraße gemeinsam ihr Kinderfest, und zwar die Schulen von Kolbenbüttelstraße und die Herrnhalliger und Nordbeicher Schulen. Bei diesem Fest errang Hugo Meister-Kolbenbüttel die Königswürde, und Marianne Schoof-Herrnhallig wurde Königin.

Kolbenbüttel, 3. Juli. Alljährlich wird das Kinderfest der vier Schulen der Gemeinde gemeinsam in Kolbenbüttel gefeiert, und zwar nehmen an dem gemeinsamen Vergnügen die Kinder der beiden Schulen aus dem Dorfe und die Kinder der Schule zu Nordbeich und Herrnhallig teil. Bei dem gestrigen Kinderfest errang Hans Boyens, Eiderbrücke, ein Sohn des Bahnangestellten Boyens die Königswürde und Anni Rahn aus Herrnhallig, eine Tochter des Zimmerers Peter Rahn wurde Königin. Zum zweiten Male hatte Anni Rahn das Glück, Königin zu werden, denn sie war auch im Jahre 1929 Königin.

März 1931

§ Die vier öffentlichen Schulprüfungen finden in diesen Tagen wieder statt.

April 1931

□ Kolbenbüttel. Herr Hauptlehrer Paulsen konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Lehrberuf zurückblicken; ebenfalls feierten Paulsen und Frau silberne Hochzeit.

Juni 1931

Kolbenbüttel. Nach der Silberfuchsfarm Mildeburg bei Mißstedt von Hofbesitzer Karl Schütt-Herrnhallig machten unsere Schulen einen Besichtigungsausflug. Beteiligt waren die Schulen von Kolbenbüttel, Herrnhallig und Nordbeich.

Juli 1931

Kolbenbüttel. Alljährlich feiern die vier Schulen der Gemeinde das Kinderfest gemeinsam in Kolbenbüttelstraße, und zwar nahmen daran die beiden Schulen aus Kolbenbüttel und die Schulen von Nordbeich und Herrnhallig teil. Die Königswürde errang Hans Carstensen von Nordbeich, und Königin wurde Anne Margarete Michaelsen-Kolbenbüttelstraße.

Oktober 1931

Kolbenbüttel. Lehrer Schröder-Nordbeich gab in der Schule eine Turnstunde. Bei einer Vorführung am Barren von ihm brach eine Stange ab und Schröder stieß mit dem Hintertopf auf die abgebrochene Stange, wodurch er sich ziemlich Verletzungen zuzog.



Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass. Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten.

Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.

Reimer's GASTHOF - Dorfstraße 22 - 25810 Kolbenbüttel - Tel. 0 48 31 - 2 20

XVII. Käse war einst ein Exportschlager

Erinnerungen an das goldene Eiderstedter Zeitalter

Ein Vortrag von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, gehalten im Juli 2010 in der Kirche in Welt.
Quelle: << „Husumer Nachrichten“ vom 29. Juli 2010

WELT „Keine andere Region in Norddeutschland wurde im 16. Jahrhundert so vorgestellt“, erläuterte Pastor em. Johann Albrecht Janzen aus Preetz den Teil seines Vortrags „Eiderstedt – eine Landschaft, wo Milch und Honig fließen“ in der Veranstaltungsreihe „Sommerkerche Welt“. Janzen, der neun Jahre lang in Koldenbüttel tätig war, fühlt sich nach eigenen Worten „mit Eiderstedt mehr verbunden denn je“ und wusste in seinem Referat Interessantes über die Halbinsel während der Blütezeit (um 1600) zu berichten.

„Die Eiderstedter kleiden sich so vornehm wie die Städter.“

Heinrich Rantzau
Chronist

Ein zeitgenössischer Chronist etwa schrieb, auf Eiderstedt gebe es mehr Gold und Silber als Eisen – so sei es zum Beispiel vorgekommen, dass eine Bauerntochter über eine Mitgift von 100000 Mark verfügen konnte, für die damalige Zeit eine ungeheure Summe, die selbst im Großbürgertum nicht gang und gebe war. Der Wohlstand der Marschenbauern auf der Halbinsel beruhte auf dem äußerst fruchtbaren Boden, der sich (anders als in anderen Regionen) durch Landgewinnung in den Kögen sogar noch vermehren ließ. Mastvieh brachte viel Geld, ebenso der Getreideanbau und schließlich die Produktion und der Export von Käse.

Der Chronist Heinrich Rantzau bemerkte damals: „Es gibt hier Ochsen

von einer Größe, die nicht einmal in Holland zu finden waren.“ Das Getreide gedieh ebenfalls prächtig, so dass in der Blütezeit mehr als 20 Mühlen auf Eiderstedt betrieben wurden. Durch den Zugang von Niederländern entwickelte sich die Käse-Herstellung (man produzierte sechs verschiedene, exportfähige Sorten), und pro Jahr konnten mehrere 10000 Tonnen in das europäische Ausland verschifft werden. Der Tönninger Hafen (neu gebaut 1613) spielte die Hauptrolle, als Zubringer waren die Kanäle Norder- und Süderboothfahrt von großem Nutzen.

Der Wohlstand der Bauern beruhte auch auf der langen Friedens-Periode der damaligen Zeit (was sich bald ändern sollte), so dass sich eine eigenständige Kultur entwickeln konnte. Das drückte sich in einem neuen Mode-Bewusstsein aus: „Sie kleiden sich so vornehm wie die Städter“, befand Chronist Rantzau, und zu dieser Zeit entstand unter anderem die Eiderstedter Tracht.

Als kleine Demonstration dazu hatte der Vortragende Gisela Hamkens aus Koldenbüttel eingeladen, die vor den Zuhörern in der Eiderstedter Tracht erschienen. Es wurden damals zudem Regeln erlassen, wer in der Öffentlichkeit Goldgeschmiede tragen durfte, und das nicht nur für Bewohner der Städte, sondern erstmalig auch für Bauern. Außer in den Städten Tönning und Garding siedelten sich sogar in den kleineren Kirchspielen Goldschmiede an – in Koldenbüttel etwa wirkten zu der Zeit gleich mehrere ihrer Zunft. Beweise des Wohlstands fanden sich auch in der Ar-



Ein Teil des Vortrags bezog sich auf die Eiderstedter Tracht – gezeigt von Gisela Hamkens und erläutert von Pastor em. Johann Albrecht Janzen.

WIS

chitektur – in den Chroniken jener Zeit ist von Häusern auf Eiderstedt die Rede, die über eine „Badstube mit Ofen“ verfügten, was nicht einmal im Großbürgertum verbreitet war.

Vom 30-jährigen Krieg (1618-1648) blieb auch Eiderstedt nicht verschont, die späteren kriegerischen Konflikte zu Beginn des 18. Jahrhunderts versetzten der Region den „Todesstoß“, wie Janzen es formulierte. Dazu kamen Seuchen, marodierende Soldaten, Bodenspekulanten und die einseitige Ausrichtung auf Viehwirtschaft. So wurde aus der „Landschaft, wo Milch und Honig fließen“, eine wirtschaftlich minder bedeutende Region, die „aus dem Blickfeld geriet, obwohl Eiderstedt einst in einen

europäischen Kontext eingebunden“ war, wie Pastor Janzen zum Schluss seines hoch interessanten Vortrags ausführte.

In der „Sommerkirche Welt“ werden noch bis zum 30. August weitere Vorträge und musikalische Veranstaltungen angeboten. Nähere Auskünfte finden sich in einem Flyer, der in allen Kirchen und den Tourismus-Informationen ausliegt. So nimmt Hans-Jürgen Pincus vom Sinfonieorchester des NDR Hamburg heute in die „Zauberwelt der Flöte“ mit. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Und am Montag, 2. August, berichtet Dr. Peter Schütt aus Hamburg von seinem Wandel vom Protestanten über den Kommunismus zum Muslim. wis

XVIII. Stabil wie ein Eiderstedter Hecktor

Asmussen-Woldsen'sches Vermächtnis setzt auf Bodenständigkeit - und wacht über 105 Hektar Land rund um den Roten Haubarg
 Quelle: "Husumer Nachrichten" vom 4. August 2010



Stabile Pforten

Husum Rund um den Roten Haubarg liegen 105 Hektar Land, das dem Asmussen Woldsen'schen Vermächtnis gehört. Zu den Fen-
 nen gelangt man durch ganz beson-
 dere, stabile Pforten – die legenda-
 ren Eiderstedter Hecktore.

HUSUM/EIDERSTEDT Es gibt Tore, die

sind legendar und haben deshalb ihren festen Platz in der Fußball-Geschichte. Anders als jene, die als Dutzendware in der Erinnerung schnell wieder verblasen, hatten sie für immer im kollektiven Gedächtnis von Generationen. Doch auch jenseits des Berner Wankdorfstadions und vom „heiligen Kasen“ in Wembley gibt es Tore mit großer Halbwertszeit.

Zum Beispiel bei den Eiderstedter Fen-
 nen, auf denen einheimische Bauern ihre Rinder grasen lassen oder ihre Saat aus-
 bringen wie zu Zeiten von Anna Catharina Asmussen. Genau hier, im Umkreis des Roten Haubargs, trifft der Spaziergänger immer noch auf jene liebevoll gepflegten Eiderstedter Hecktore.

So wie die beiden hartholzigen Seiten-
 schwertor ein flachbordiges Küstenschiff beim Navigieren in den Watten auf Kurs halten, sorgen zwei unsichtbare Seiten-
 schwertor, die sich-backbords und steuer-
 bords vom Gatter in den Boden senken, für die Stabilität des Hecktores. Wie oft auch der Landwirt oder seine Kinder das Tor passieren, der Durchgang bleibt fest und gängig. Der Boden hat im Untergrund keine Gelegenheit, dem Druck von oben nachzugeben, auszuweichen und den fest-
 ten Weg in einem gefurchten Acker zu ver-
 wandeln.

„Unsere Eiderstedter Hecktore schlie-
 ßen wie die Türen einer S-Klasse – doch schon lange vor Erfindung jener Nobel-

„Das legendäre Eiderstedter Heck-
 tor steht als Synonym für das As-
 mussen-Woldsen'sche Vermächtnis:
 „Nichts wirft uns aus der Spur.“

Sönke Lorenzen
 Geschäftsführer der Stiftung

marke“, schwärmt Bürgermeisterin Bir-
 gitt Encke. „Unsere“, sagt die Husumerin mit Stolz und denkt dabei an jene 105 Hektar rund um den Roten Haubarg im Adolfskoog, für die sie mit dem Kollegium des Asmussen-Woldsen'schen Vermächtnisses, das 2009 auf sein 150-jähriges Bestehen zurückblicken konnte, verant-
 wortlich zeichnet. Die Husumer Nach-
 richten haben dieses runde Jubiläum zum Anlass genommen, einmal in loser Folge hinter die Kulissen der Stiftung zu schau-
 en – hier nun der siebente Teil.

Christian Albrecht Asmussen war der, so heißt es in alten Chroniken, „wohlgröß-
 te Gräser und Grundbesitzer des Amtes Husum und wohl auch einer der größten in der Landschaft Eiderstedt“. Und da ihr Bruder keinen leiblichen Erben hatte, ver-
 machte der zweite Bürgermeister der

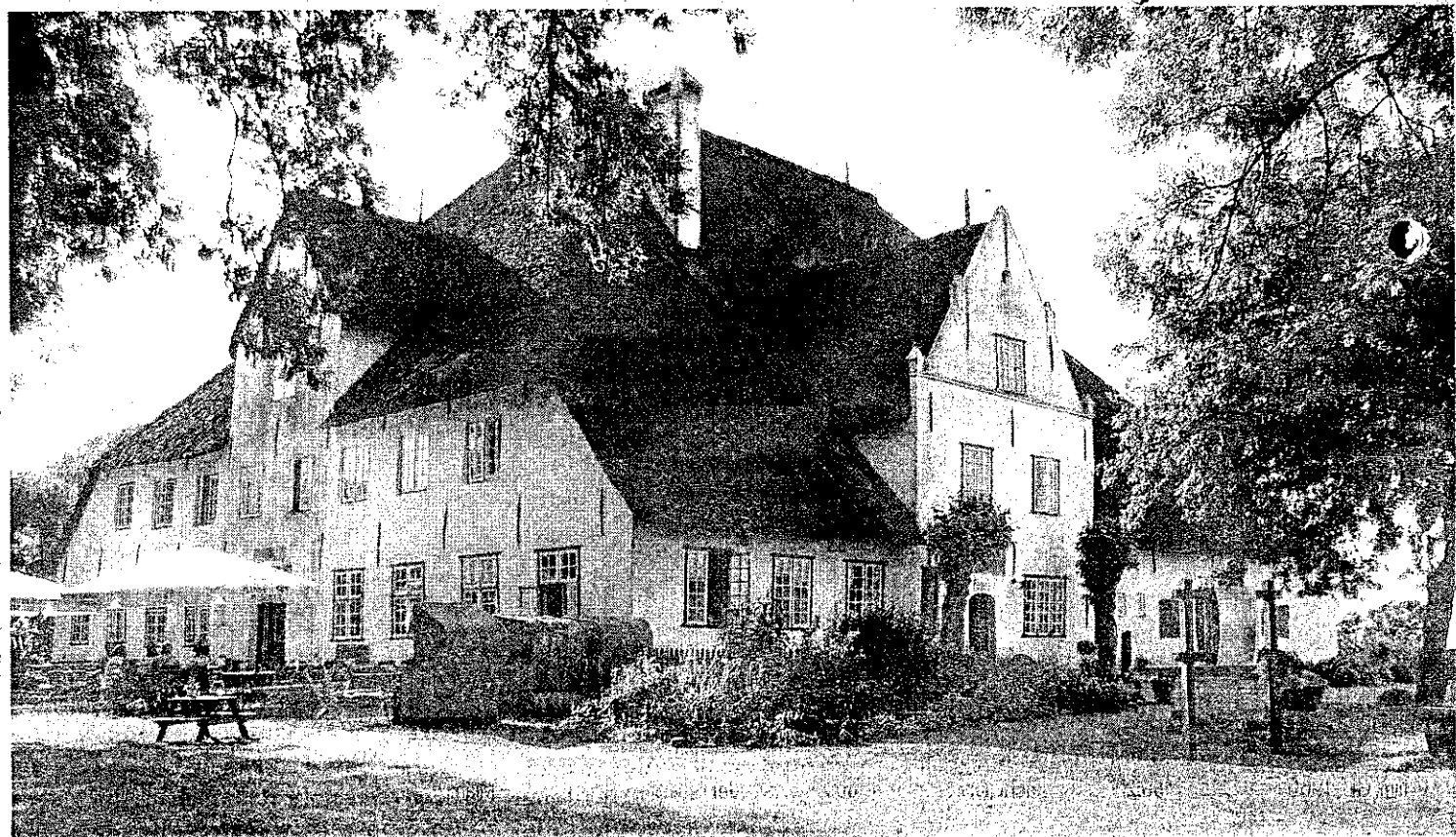
Stadt Husum seiner Schwester Anna Catharina Asmussen ein großes Erbe: „232 Demat, 4 Saat, 22 Ruten, 19 Fuß.“

Und damit der landwirtschaftliche Verkehr auf den Eiderstedter Fennen reibungslos funktioniert, haben die Sachwalter des Asmussen-Woldsen'schen Vermächtnisses ein Auge darauf. Seit mehr als 150 Jahren bewirtschaften einheimische Landwirte ganz konventionell die Ländereien der Stiftung, ein Viertel Ackerland, drei Viertel Grünland. Die Erträge der landwirtschaftlichen Fläche, die Pachteinnahmen, werden im Sinne von Anna Catharina Asmussen und August Friedrich Woldsen krisenfest investiert – in die Zukunft der Stadt Husum. Die Bürgermeisterin: „Nutznießer sind die Kinder im Asmussen-Woldsen-Kindergarten.“

Das Land wird drainiert, die Tore werden gepflegt. Die Fläche bleibt für alle Zeiten im Besitz der Stiftung. Und das ist gut

so, denn solide beackertes Grund und Boden ist nach wie vor eine Bank, deren Konditionen kein herkömmliches Kreditinstitut überbieten kann. Hochriskante Geldgeschäfte sind nicht vorgesehen. Sönke Lorenzen, Geschäftsführer und für die Ländereien zuständig: „Das legendäre Eiderstedter Hecktor steht als Synonym für das Asmussen-Woldsen'sche Vermächtnis. Nichts wirft uns aus der Spur.“

Um den denkmalgeschützten Roten Haubarg, den laut Märchenerzähler Karl Müllenhoff manche für ein Teufelswerk hielten, Wissenschaftler jedoch für bestes Friesenwerk, kümmert sich seit 1983 die Stiftung Nordfriesland. Wer früher einmal so viel Land bewirtschaftete wie Christian Albrecht Asmussen, bewohnte einen Haubarg. Als Anna Catharina Asmussen Kind war, gab es noch mehr als 400 Haubarge auf Eiderstedt. Der 1647 gebaute Haubarg, der als einziger öffentlich zugänglich ist, gehört zum Asmussen-Woldsen'schen Vermächtnis. *hn*



Auch der Rote Haubarg im Adolfskoog gehört zum Asmussen-Woldsen'schen Vermächtnis.

FOTOS: HN

XIX. Kleider machen Leute

Zeitreise durch die Geschichte von Kleidung und Mode im Museum der Landschaft Eiderstedt
 Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 12. August 2010 (wis)

ST. PETER-ORDING „Kleidung nutzen die Menschen schon in grauer Vorzeit“

begann Peter Bothe, Leiter des Museums der Landschaft Eiderstedt, seinen Vortrag zum Thema „Kleider machen Leute“ in der Reihe „Museum im Gespräch“. „Zuerst ging es nur um den Schutz vor Wetter und Kälte, später dann entwickelte sich die Kleidung langsam geschlechtsspezifisch und wurde zudem ein Zeichen für den Beruf, schon bei den frühen Schamanen.“ Bereits im 16. Jahrhundert maß man der Bekleidung eine gewisse Bedeutung bei, wie eine Anekdote zeigte, die Bothe zum Besten gab: Ein Gelehrter wunderte sich, dass man ihn nur grüßte, wenn er sich in der Tracht als Ordinarus auf der Straße zeigte. Das brachte ihn in Rage, er zog zuhause die Kleider aus, trampelte darauf herum und rief: „Bist Du der Doktor oder ich?“

Als eine Zeit, in der Mode immer wichtiger wurde, bezeichnete Bothe das Biedermeier (etwa 1815 bis 1848), damals entwickelte sich das Bürgertum. Erstmals gab es beispielsweise die lange Hose für Männer, die bis dahin immer

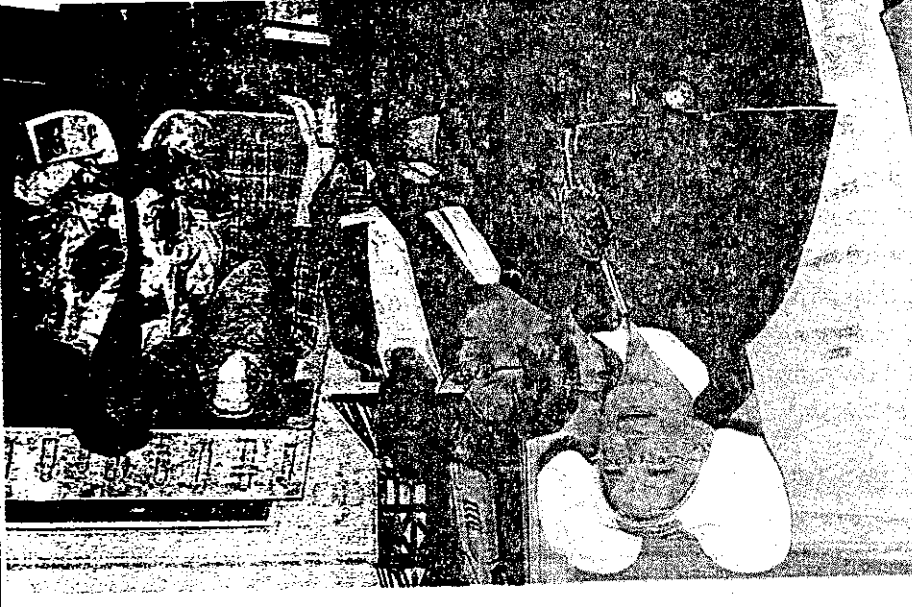
„Erst in den 1920er Jahren gab es weiße Brautkleider“

Peter Bothe
 Museumsleiter

nur in Kniebundhosen und Strümpfen aufgetreten waren, für Frauen- und Männerkleidung gleichermäßen wurden gemusterte Stoffe beliebt. Der Musesumleiter wies auch auf das schwarze Brautkleid im Haus hin (entstanden 1850), das für alle offiziellen Gelegenheiten gedacht war. „Erst in den 1920er Jahren gab es weiße Brautkleider. Damals entstand zusätzlich das „kleine Schwarze“, um auch für andere Anlässe gerüstet zu sein“, so Bothe.

und Carl-Rüdiger Westensee, die in Tönning ein Modehaus mit langer Tradition betreiben (gegründet 1870). Sie hatten viele aktuelle Kleidungsstücke mitgebracht, die reges Interesse bei den zahlreichen Zuschauern erweckten. „Mode ist immer ein Teil des Zeitgeistes“, machte Ines Westensee deutlich, „und dadurch auch ein Zeichen kultureller Entwicklung.“ Ehemann Carl-Rüdiger erklärte das anhand der 1960er und 70er Jahre: „Anfang der 60er Jahre gab es für Frauen Kleider, Mäntel, Röcke, aber keine Hosen, und für Männer wurden Anzüge, Sakkos und Hosen geboten, alles eher unauffällig.“ Der Umbruch kam zum Ende des Jahrzehnts – Hosen für Frauen, schmale Optik, knallige Farben und die Bluseans trat ihren Siegeszug an. Im Alltag wurde auf „formelle“ Kleidung weitestgehend verzichtet, der lässige „Freizeit-Look“ gewann immer mehr an Bedeutung. Davor allerdings hatte Kleidung, so Westensee, jedoch meist einen anderen Stellenwert: „Es war durchaus möglich, dass eine

Informierten zum Thema Kleidung auf unterhaltsame Art: (v. l.) Gudrun Fuchs, Pastornin Annkatrin Kolbe, Carl-Rüdiger Westensee und Moderatoren Sigrud Nolte Scheffold, wis



Fräulein für ein Kostüm fast einen ganzen Monatslohn ausgeben musste.“ Modelle bedeutete auch, soziale und seelische Sicherheit. So könne man etwa die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe sofort erkennen. An dieser Stelle kam er zwei weitere Gäste ins Spiel: Gudrun Fuchs zeigte sich in der Eiderstedter Tracht einer verheirateten Frau, und Pastornin Annkatrin Kolbe in ihrem Pastoren-Ansatz zum Katholikentag. Im Gegensatz zum Katholikentag in dem besonders die Messgewänder für die evangelischen Pastoren bedingt der Hinweis auf die Gelehrter, Gudrun Fuchs erklärte die Unterschiede, die bei Mädchen und verheirateten Frauen in der Tracht zu sehen sind, was besonders auf den Gürtelbereich hin, an dem man durchaus ablesen konnte, wieviele an Mitglied zu erwarten war.

Der Abend wurde von Museum und dem Rotary-Club Eiderstedt organisiert und von Sigrud Nolte Scheffold moderiert. Im Herbst soll eine Gesprächsrunde zum Thema Zeit stattfinden. wis

XX. Plattdütsch verbinnt

De Flensburger Plattdütschforscherin Annemarie Jensen will geern Plattdütschfrünnen ut de verschedene Ecken tosaambringen, dat se sik gegensietig kennenlehren. So hett se Busreisen organiseert.
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 5. November 2009

Flensburg / sh:z – Plattdütschen to Besöök bi Plattdütschen: Bi weglangs bi't Utfragen hett Fru Jensen vele nette un interessante Lüüd andropen, dē uk mit grote Begeisterung veel för dat Plattdütsche doon.

So hett se nu al dreemal Busreisen organiseert. Mit vun de Partie weern jedesmal Deelnemers vun de Volkshooschoolkursen, Gewährslüüd för't Plattdütsche, de in de letzte Joh-

Op Platt

ren bi de Dialektforschung mitmaakt hebben un ganz einfach Frünnen vun de plattdütsche Sprook. Hannes Henningsen ut Eggebek, de „beste plattdütsche Busfohrer“ hett de Grupp vun 52 Lüüd eenmal na Fehmarn un nu al tweemal na Dithmarschen kutscheert. Op de Insel Fehmarn h... Walter Meß, de Leiter vun de Plattdütsche Runn in Landkirchen, op ganz nette Oort sien Insel un de Kirch



Besöök: Annemarie Jensen giff Anne Marga Sprick de Hette II un III vun de Niederdeutsche Formenlehre.

van Landkirkchen vörstell, un op de eerste Dithmar-schentour hett de Architekt un Kunstmaler Martin Markus Vollert op de Dusedü-welswart indrucksvull an Ort un Steed de Geschicht vun de Slacht bi Hemmingstedt vertellt. Dorna geeft dat in Beldörp, op de anner Siet vun de Kanool, en Ustel-lung vun Vollert sien Biller to sehen. En ganz grote Ober-raschung för all, de dor mit weern, weer en Wandfries mit en Dokumentation vun de Geschichte vun de Grü-mental Hoochbüch int Dörpsuus vun Beldörp. Umbu vun School to Dörps-huus un de Wandfries sind Martin Vollert sien Werk as Architekt un Maler. All de Lüüd ut de Noorden vun Schleswig-Holsteen weern hellop begeistert. Kennen deit Annemarie Jensen de

Konferenz



„Platdütsch verbint“ dat sall uk dat Motto sien för de 15. Düütsch-Amerikaansche Platdütschkonferenz an e 11. - 13. Juni 2010 in Nordörp (Nortorf): „Platdütsch ver-bint – bi uns tohuus un uk-über dat grote Votere“ Siet Johnen pieegt Dr. Anne-marie Jensen de Kontakte to Nakamen vun Utwanerers ut Schleswig-Holsteen in de Mittlere Westen vun de USA. Dor gifft dat immer noch we-cken, de noch Platdütsch snacken köön, uk wenn de Vörfohren al vör öber hun-nerd Johnen utwanert sind. Fru Jensen hett dor Platdütschünnericht maakt, un se kümmert sik veel um de Platt-dütschkonferenzen. Wer dor mehr vun weten will, kann sik bi Fru Jensen mellen.

beiden, Walter Mels un Mar-tin Vollert, wo kann't anners schendörch uk en leckerr Mahltiet Kohlroula-den. Bi da Namiddags kaffee keen denn noch en Höhe-punkt vun de Reis: An ne Marg-ne Sprick, en echte platdütsche Dithmarscherin, dor durch ehr fröhre Arbeit in Klaus Groth Museum selbs tot Schrieven kamen is, ge-ev in wunnerbore dithmar-scher Platt indrucksvull Kostproben vun ehr schrift-stellerische Arbeit. S stellt jede Wuch en plattdütsche Bidrag för de Dithmarscher Zeitung. As Gast-geschenk vun de Reise-grupp ut de Noorden harr Dr. Annemarie Jensen eh-de Hefte II un III vun de Nie-derdütsche Formenlehr-mitbröcht.

„All de Lüüd ut de Noorden vun Schleswig-Holsteen weern hellop begeistert“

Stadtföhrung in Meldörp. gamm un en plattdütsche Museum in Heide opt Pro-Museum in Heide opt Pro-

Sönke Thomsen Zimmermeister

Dachstühle • Carports • Innenausbau
Dachsanierungen • Dachindeckungen
Dachflächenfenster • Holzfußböden u.v.m.
Geschwister-Lorenzen-King 17 • 25840 Koldenbüttel
Tel. 0 48 81 - 407 oder 01 72 54 52 910
Fax: 0 48 81 - 93 71 54 - s-thomsen@freenet.de

Bestimmliche und gerufisame Weihnachtsfestertage sowie ein gesundes neues Jahr wünschen wir all unseren Kunden, Freunden und Bekannten.

XXI. Geschichtsverein unter neuer Leitung

Ein Bericht von Wolfgang Müller

Am 9. November 2010 fand die Jahreshauptversammlung des Vereins „Kombüttler Dörpsgeschichte e.V.“ in „Reimers Gasthof“ in Koldenbüttele statt. In Vertretung für die 1. kom. Vorsitzende Charlotte Stier begrüßte Wolfgang Müller die erschienenen Mitglieder, Freunde und Gäste der Dörpsgeschichte und hieß alle ganz herzlich willkommen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem Referenten des ersten Teiles der Jahreshauptversammlung, dem Oberstudienrat Albert Panten aus Niebüll. Er referierte über das Thema „**Koldenbüttele im 16. Jahrhundert nach dem Kirchenrechnungsbuch von 1522 ff.**“.

Vor Beginn seines Vortrages stellte Wolfgang Müller den Historiker **Albert Panten** kurz vor. Albert Panten ist Oberstudienrat an der Friedrich-Paulsen-Schule in Niebüll und vertritt dort die Fächer Mathematik und Physik. Er ist seit über vier Jahrzehnten in der historischen Forschung über Nordfriesland aktiv und genießt als Regionalhistoriker hohes Ansehen. Zahlreiche wesentliche Erkenntnisse zur Geschichte Nordfrieslands sind auf seine Arbeit zurückzuführen. Hier seien u.a. als Beispiele besonders seine Forschungen über den **frühen Deichbau in Nordfriesland** und die Herausgabe des Werkes von **Peter Sax** zu nennen. Viele Abhandlungen von A. Panten findet man auch im Heimatkalendar Nordfriesland 1978 „**Zwischen Eider und Wiedau**“, so z.B. über **Acht eiderstedtische Kriminalgeschichten**“, darunter auch die über den Koldenbüttele Harcke Peters. Fachleute auf dem Gebiete der Geschichtsforschung urteilen über Albert Panten wie folgt: *Durch Jahrzehnte und Jahrhunderte hatte die nordfriesische Geschichte zum Teil darin bestanden, dass der eine vom Vorherigen abschrieb, dabei Fehler übertrug und eigene Ungenauigkeiten oder auch Meinungen hinzufügte. Panten geht zu den Quellen zurück. Er setzt das wichtigste Werkzeug des Historikers, die Quellenkritik ein, also das Hinterfragen und Analysieren. Als ein herausragendes Beispiel für die genaue Kenntnis der Quellen, ihre akribische Auswertung sind Albert Pantens Forschungen über den legendären Ort **Rungholt**, um den sich Sagen, Mythen und Gerüchte ranken. Zum anderen bringe Panten gegenüber vorgefassten Meinungen eine beträchtliche Skepsis auf. Panten ist Aufklärer, Rationalist“.* Soweit die Fachleute über Albert Panten.

Für seine Verdienste in der historischen Forschung über Nordfriesland erhielt Albert Panten hohe Auszeichnungen, u.a.

- 1) den „**Hans-Mommsen-Preis**“ des Krs. NF,

- 2) den „**Frederik-Paulsen-Preis**“ der Ferring-Stiftung, Alkersum auf Föhr, und
- 3) 2009 den „**Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland**“.

In seinem Vortrag „**Koldenbüttele im 16. Jahrhundert nach dem Kirchenrechnungsbuch von 1522 ff**“ ging Albert Panten auch auf das Kirchenwesen auf Eiderstedt im Mittelalter und im 16. Jahrhundert ein. 1103 erfolgt der erste Kirchenbau auf Eiderstedt in Tating. 1103 wird auch das Erzbistum Lund/Schweden errichtet, das dem Papst direkt unterstellt ist. 1195 wird Eiderstedt eine eigene Probstei. Sie erhält Sonderrechte. Gemeinsam verfügen alle Kirchspiele über das Präsentationsrecht (3 Kandidaten) bei der Wahl des Probstes.

Es bildet sich eine Bruderschaft, genannt „Kaland“, eine Sozietät von Eiderstedter Pastoren.¹⁾

Zu dieser Zeit gibt es vier Gruppen von Kirchen auf Eiderstedt: die Hauptkirchen, die Filialen, die Kapellen mit Begräbnis und die Kapellen ohne Begräbnis. Die Hauptkirchen sind Tating, Garding und Tönning. Hinzu kommen die anderen 15 Kirchenbauten. Mit ein Grund für die Vielzahl der Kirchen auf Eiderstedt ist die ursprünglich vorhandene Zerrissenheit dieser Landschaft und die dadurch bedingten Wegeverhältnisse.

Eng verknüpft mit der Geschichte des Kirchenwesens auf Eiderstedt sind die in dieser Zeit angelegten Kirchenrechnungsbücher der einzelnen Kirchen, die auf Eiderstedt nur noch zum Teil vorhanden sind. Koldenbüttele ist in der glücklichen Lage, noch über einige Kirchenrechnungsbücher zu verfügen, z.B. über das von 1522..

Kirchenrechnungsbücher geben u.a. Auskünfte über die Vermögensverhältnisse der Kirchen, z.B. über Größe und Lage ihrer Ländereien, über die Pachtverträge mit den Pächtern, über Einnahmen und Ausgaben, über den Geldverleih und die daraus erwachsenen Zinseinnahmen.

Anhand von Folien, die Albert Panten von einigen Seiten aus Koldenbüttele Kirchenrechnungsbüchern erstellte, bekamen die Besucher einen kleinen Einblick von der Schriftform, von der geschriebenen Sprache, von dem Inhalt des Textes und von der äußeren Form und Führung dieser Bücher. Nur mit der Hilfe Albert Pantens war für die meisten Besucher anhand der Schrift der Textinhalt zu erschließen.

Abschließend bedankte sich Wolfgang Müller im Namen der Dörpsgeschichte bei Albert Panten für den aufschlussreichen und sehr interessanten Vortrag.

¹⁾Das Wort Kaland ist von dem lateinischen Wort „Kalendae“ abgeleitet. Es bedeutet den ersten Tag eines Monats und bezieht sich auf den Brauch der Mitglieder eines Kalandes, sich regelmäßig an diesem Tag zu treffen. Zweck der Zusammenkünfte war das gemeinsame Gebet und die gemeinsame Verrichtung wohlthätiger Werke z.B. für die Witwen und Waisen von Pastoren.

Nach einer kurzen Pause eröffnete Wolfgang Müller die eigentliche Jahreshauptversammlung.

Zunächst gedachten die Anwesenden der verstorbenen Vereinsmitglieder Hans-Herbert Friedrichsen und Dr. Andreas Bense in einer Schweigeminute.

Das Protokoll über die letzte Mitgliederversammlung vom 9.3.2010, das Schriftführer Ferdinand Heimsohn vortrug, wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt.

Stellvertretend für die verhinderte 1. Kom. Vorsitzende Charlotte Stier gab Wolfgang Müller den Bericht ab.

1) Für alle an der Dorpsgeschichte Interessierten, die nicht Mitglieder werden möchten, macht der Verein ihnen folgendes Angebot: Für einmalig 25,- Euro erhalten diese Interessenten 5 Jahre lang jährlich 2 Ausgaben des Mitteilungsblattes "Domaals un hüt". Überwünsungen bitte an:

Ernst Honnens wegen Dorpsgeschichte

Kto. Nr. 600 108 16

BLZ: 217 500 00

Kennwort: "Domaals un hüt" - 5 Jahre -

2) Gemeinsam haben die Kirchengemeinde

Koldenbüttele und die Dorpsgeschichte 4 weitere wichtige Archivalien aus dem Kirchenarchiv für eine dringend notwendige Restauration vorgeschlagen. Dies sind:

a) das Begräbnisregister 1697-1734, Findbuch 526

b) die Schulordnungen von 1624, 1641 u. 1656, Findbuch 540

c) das Rechnungsbuch von 1595-1632, Findbuch 485

d) Priesterwahl 1669, Findbuch 157

Nach den vorliegenden Kostenveranschlagungen der Restauratoren in Kiel bzw. Lübeck belaufen sich die Restaurierungskosten auf insgesamt 2600,- €. Die Dorpsgeschichte hat die Aufgabe übernommen, für die Kostendeckung der Restauration in Höhe von 2600 € zu sorgen. Folgende Vereine/Organisationen wurden bisher angeschrieben und um eine Zuwendung gebeten:

a) die Wählergemeinschaft Koldenbüttele

b) der SPD-Ortsverein

c) der CDU-Ortsverein

d) die politische Gemeinde Koldenbüttele

e) die Jagdgemeinschaft Koldenbüttele

Die Kirchengemeinde Koldenbüttele stellt einen Betrag von 500 € zur Verfügung.
3) In der Dezember-Ausgabe 2010 von

"Domaals un hüt" erscheinen u. a. folgende Artikel/Berichte:
"Der Bruhn-Pokal" - ein Zeuge politischer Umbüche" von Johann-Albrecht Janzen

"25 Jahre Dorpsgeschichte Koldenbüttele von 1976 - 2000", Teil II von 1983 - 1990 - von Holger Piening

4) Außerdem erscheint das Sonderheft Nr. 3 "Koldenbüttele im Bankkrets europäischer Konflikte" Rekonstruiert für den Zeitraum 1627 - 1850 von Johann-Albrecht Janzen.

5) Die "Chronik der Schule Herrnhallig von 1875 - 1915" wurde der Dorpsgeschichte übergeben. Sie wurde fotografiert und die Fotokopie fest eingebunden. Das Original wurde gegen Empfangsbescheinigung dem Kreisarchiv in Husum zur Aufbewahrung übergeben.

Dann gab Kassenwart Ernst Honnens seinen Bericht über den laufenden Haushalt 2010 ab. Die Kassensprüfer Hans-Walter Barge und Hansi Schäfer bescheinigten ihm eine saubere und richtige Kassenerführung. Es gab keine Beanstandungen. Sie schlugen der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes vor, die sie dem Vorstand einstimmig, bei Stimm-enthaltung des Vorstandes, erteilte.

Der von Ernst Honnens dann vorgestellte Haushaltsvoranschlag für 2011 wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen.

Dann verabschiedete Wolfgang Müller den 1. Schriftführer der Dorpsgeschichte, Ferdinand Heimsohn.

"Lieber Ferdinand,

Du warst im November 2007, als wir einen neuen Schriftführer suchten, sofort bereit, wenn auch immer nur für ein Jahr, das Amt des Schriftführers für unseren Verein, trotz deines fortgeschrittenen Alters, das man dir nicht ansieht, zu übernehmen.

Du hast bis heute deine übernommene Aufgabe vorbildlich und gewissenhaft erfüllt. Deine Protokolle, mit Schreibemaschine geschrieben, geben inhaltlich knapp und klar den Verlauf der Versammlungen und Sitzungen wieder.

Die Dorpsgeschichte bedankt sich bei dir ganz herzlich für die von dir für den Verein geleistete ehrenamtliche Arbeit. Im Namen des Vereins überreichte ich dir ein Foto vom "Diakonat", dem Zuhause der Dorpsgeschichte und für deine Frau ein Blumengebilde. Der Verein wünscht dir und deiner Frau für die Zukunft weiterhin alles Gute!

Leider konnte ich Charlotte Stier, unsere bisherige Kom. Vorsitzende, deren Amtszeit ebenfalls auf eigenen Wunsch am 9.11.2010 endete, nicht auf dieser Mitgliederversammlung verabschieden. Ich

holte ihre Verabschiedung bei einem persönlichen Besuch in Herrnhallig nach und übermittelte ihr den Dank der Dörpsgeschichte für ihr ehrenamtliches Engagement. Ich überreichte ihr als Zeichen des Dankes im Namen des Vereins ebenfalls ein Foto vom „Diakonat“ und einen Blumenstrauß.

Dann standen, wie in der Einladung angekündigt, die Wahlen der/des 1. Vorsitzenden, seiner/seines Stellvertreterin/Stellvertreters, der/des Schriftführer/ers an.

Aus der Mitgliederversammlung wurde für jeden der zu Wählenden nur ein Wahlvorschlag gemacht. Für das Amt

des **1. Vorsitzenden** wurde **Walter Clausen**, als **Stellvertreterin Elke Kiesbye** und als **1. Schriftführer Peter Gehl**

vorgeschlagen. Die Vorgesetzten erklärten sich auf Nachfrage bereit, im Falle ihrer Wahl das betreffende Amt anzunehmen.

In getrennt durchgeführten Wahlgängen wählte die Mitgliederversammlung einstimmig

1) **Walter Clausen zum 1. Vereinsvorsitzenden, (für 2 Jahre)**

2) **Elke Kiesbye zur Stellvertreterin und (für 1 Jahr)**

3) **Peter Gehl zum 1. Schriftführer (für 2 Jahre).**

Alle drei vorgeschlagenen Kandidaten nahmen die Wahl an und bedankten sich für das ihnen von den Mitgliedern entgegengebrachte Vertrauen. Wolfgang Müller war sichtlich erleichtert und freute sich, dass das „Schiff Dörpsgeschichte“ nun wieder über einen neuen Kapitän mit neuem Team verfügt. Er wünschte den neu Gewählten eine glückliche Hand und viel Freude an der neuen Aufgabe.

Zum neuen zweiten Kassenprüfer für den ausscheidenden Walter Barge wurde Gerhard Blöcker bestellt.

Volker Schlotfeld schlug vor, die Versammlungen des Vereins nicht mehr um 20 Uhr sondern um 19.30 Uhr beginnen zu lassen.

Anschriften der neu Gewählten:

Walter Clausen
Dorfstr. 15
25 840 KOLDENBÜTTEL
Tel. 04881 / 78 78

Elke Kiesbye
Pastor-Bruhn-Str.6
25 840 KOLDENBÜTTEL
Tel. 04881 / 12 33

Peter Gehl
Auf dem Horn 1
21 220 SEEVETAL
Tel. 04185/2746

XXII. Nachrufe:

Der Verein Kornbütler Dörpsgeschichte trauert um seine Mitglieder

Hans-Herbert Friedrichsen † 21.9.2010

Hans-Herbert Friedrichsen war von Anfang an Mitglied der Dörpsgeschichte. Er übernahm fast bis zu seinem Ableben das Verteilen des vereinseigenen Mitteilungsblattes „Domaals un hüt“ in seinem Verteilungsbezirk.

Die Dörpsgeschichte dankt Hans-Herbert für seine ehrenamtliche aktive Mitarbeit.

✱ ✱ ✱

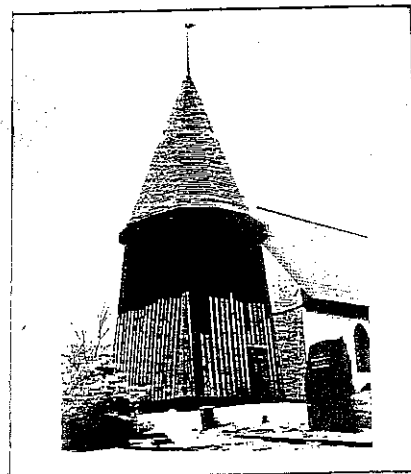
Dr. Andreas Bensele † 2.11.2010

Dr. Andreas Bensele war von der Gründung des Vereins im Jahre 1996 bis November 2002 stellvertretender Vorsitzender. Nach dem Ausscheiden des ersten Vorsitzenden Carsten Paulsen aus gesundheitlichen Gründen übernahm Andreas von November 2002 bis November 2003 die kommissarische Leitung des Vereins. Von November 2003 bis November 2006 war er stellvertretender Vorsitzender. Im November 2006, nach 10jähriger Vorstandsarbeit, schied Andreas auf eigenen Wunsch aus der Vorstandsarbeit aus. Er arbeitete aber weiterhin bis zu seinem Ableben im Verein mit, zuletzt im Arbeitskreis der Dörpsgeschichte.

Die Dörpsgeschichte dankt Andreas für seine für den Verein geleistete aktive ehrenamtliche Arbeit.

✱ ✱ ✱

Beiden verstorbenen Mitgliedern wird die Dörpsgeschichte ein ehrendes Andenken bewahren.



Termine:

Die nächste Mitgliederversammlung findet am **8. März 2011**, die Jahreshauptversammlung am **8. November 2011** statt.

XXIII.

De Wiehnachtsdisch

vun Hein Blomberg

To Wiehnachten hett Modder uns Lütten immer richtig rutputzt. In de Stuuw stünn de grote Zinkwann un dor wörrn wi een no'n annern rinsteken un mit de Wuddelbüß afschruppt. Dat muchen wi gor ni geern, ober so kott vör de Bescherung hebbt wi lever keen Theoter mehr mokt. No'n Afrubbeln kregen mien Broder un ick den Kieler Matrosenanzug, den wi blots an besünnere Daag antrecken dörven. Ganz schmuck sehen wi dorbin ut, so as richtige lütte Mariners.

Nu müssen wi blots noch töven, bit ok miene lütte Schwester toschick mokt weer. Ick heff in de Tiet dat Bild rutsöcht, dat ick Modder un Vadder to Wiehnachten schenken wull. In de Warteschool, Kinnergoorn würr man hüüt dorto seggen, hebbt all Kinner versöcht, een schön Wiehnachtsboom to molen. Mien Broder hett sick dorbi vergaloppeert, as he jede lütte Nodel vun den Boom opmolen wull. De Tiet hett ni langt, un he is ni fardig worrn. Ick harr mien Dannenboom so goot hinkregen, dat ick dor een lütten Pries för kregen harr.

As wi Kinner all fein rutputzt in de Reeg stünnen, weer Modder tofreden. Nu kunn Wiehnachten anfangen.

Blots Vadder weer mol wedder ni fardig worrn. Jedet Jahr hett he sick mit dat Opstellen vun den Wiehnachtsboom ver-töörnt. De Bööm weern meist een beten scheev un uns Dannenboomfoot weer veel

to lütt. So müß he de Dinger tosätzlich noch mit een Tampen an de Kommod an-binnen, dormit se ni ümfüllen. Mien Modder sä immer: »Wo du dat mokst, is mi egol. Hauptsook, de Boom kippt ni üm.«

Dit Jahr harr Vadder besonnens Maleur. He hett een kopplastigen Boom afkregen, de immer wedder ümfüll. Vadder wuss sick ober to hölpn. As mien Modder in de Stuuw rinkeem, hett se bald de Schlag dro-pen. »Mensch, Papa, wat hest du denn mokt?« reep se entsetzt. Vadder bleev ganz ruhig: »Du hest doch to mi seggt, de Hauptsook is, dat de Boom ni ümfallt. Un dat deit he ni.«

Mien Modder harr den schönen, runden, polierten Disch, wo de Dannenboom op stünn, mit ne gehäkelte Fransendek to-schick mokt. Vadder hett einfach dörch de schöne Deek een tweetölligen Nogel in den Disch rinhaut un em över den Dannenboomfoot krumm bogen. »Oh, Papa«, sä Modder, »dat du ok allns so wörtlich nehmen mußt. Wat sall blots de Sieblitz denken?« De Sieblitz weer uns Naversch. De weer een ganz neeschierige Olsch, de in jede Eck keek, wenn se mol bi uns in de Wohnung weer. Modder hett denn Dan-nenzwiege över den Dannenboomfoot leggt un so füll dat gor ni mehr op.

»Na sühst du«, sä Vadder, »dat geiht doch. Nu lot de Sieblitz man ruhig komen.«



XXIV. Weihnachtsgrüße:

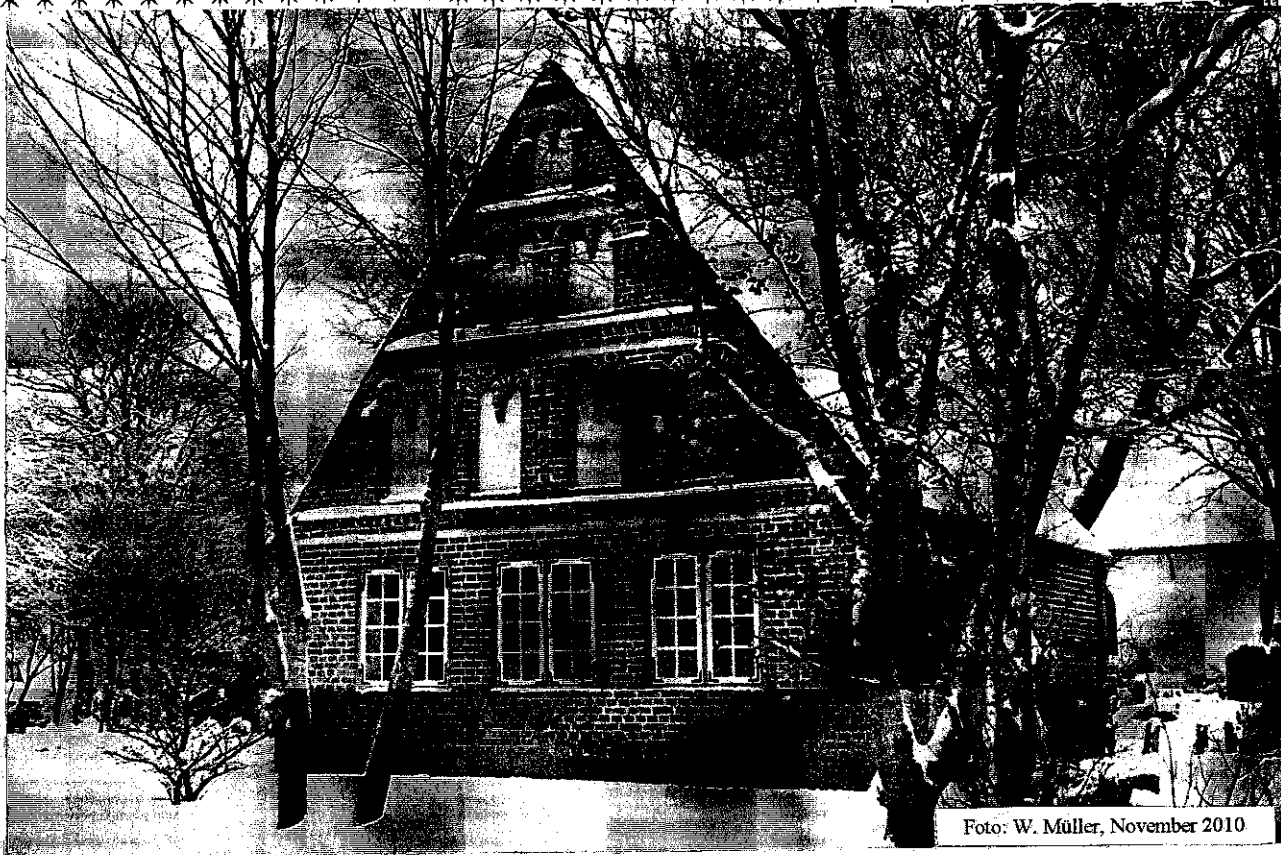


Foto: W. Müller, November 2010

De Vereen „Kombüttler
Dörpsgeschichte“ e.V. vun 1996

wünscht
all sien Mitglieder,
all sien Frün,
un all Dörpslüüd

Frohe Wiehnachten

un een

Gode nüe Johr 2011!



W. Clausen
1, Vorsitzender